



Wetteraukreis

Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse

Sondervermögen mit Sonderrechnung
Unternehmen und Einrichtungen mit eigener
Rechtspersönlichkeit

Eigenbetriebe
(Sondervermögen)

Abfallwirtschaft

Informationstechnologie

Eigenbetrieb Abfallwirtschaft

Abfallwirtschaftsbetrieb des Wetteraukreises,
Friedberg

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	31.12.2015		31.12.2015		Passivseite
	€	€	€	€	
A. Anlagevermögen					
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		23.646,00		51.129,19	51.129,19
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte					
a) mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	1.089.210,41				1.141.807,31
b) ohne Bauten	242.417,75				245.081,46
2. Maschinen und maschinelle Anlagen	17.920,00				55.387,00
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.670,00				
<u>Summe Sachanlagevermögen</u>	<u>1.363.218,16</u>	<u>1.363.218,16</u>		<u>1.551.095,96</u>	<u>1.493.404,96</u>
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.590.814,59			937.223,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		2.462.500,00			2.828,25
<u>Summe Anlagevermögen</u>		<u>4.053.314,59</u>	<u>5.440.178,75</u>		<u>7.972.209,37</u>
B. Umlaufvermögen					
I. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	473.684,09		378.082,32		
2. Forderungen an den Kreis	4.829.789,25		5.263.436,02		
3. Sonstige Vermögensgegenstände	15.927,91		45.504,74		
	<u>5.319.401,25</u>		<u>5.687.023,08</u>		
II. <u>Kassenbestand</u>		1.298,88		838,30	
<u>Summe Umlaufvermögen</u>		<u>5.320.700,13</u>	<u>5.320.700,13</u>		<u>10.500,00</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
		5.395,87			
			<u>10.766.274,75</u>	<u>10.766.274,75</u>	<u>11.421.967,54</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für das Wirtschaftsjahr 2016

	€	€	<u>2015</u> €
1. Umsatzerlöse		12.456.754,59	10.206.567,39
2. Sonstige betriebliche Erträge		1.140.707,06	2.660.382,98
- davon Verbrauch / Auflösung Rückstellung für Gebührenüberdeckung : € 736.756,81 (Vorjahr: € 1.073.972,79)			
		<u>13.597.461,65</u>	<u>12.866.950,37</u>
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen		10.728.498,11	9.874.193,88
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	654.352,14		641.128,33
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>221.836,32</u>	876.188,46	<u>316.435,44</u>
- davon für Altersversorgung : € 59.163,38 (Vorjahr: € 167.439,74)			
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		23.080,02	34.258,20
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.598.978,34	1.839.808,47
7. Erträge aus Beteiligungen		2.462,96	3.722,22
- davon aus verbundenen Unternehmen € 2.462,96 (Vorjahr: € 3.722,22)			
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		57.870,00	64.734,00
- davon aus verbundenen Unternehmen € 57.870,00 (Vorjahr: € 64.734,00)			
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		755,00	1.244,33
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		133.291,10	137.091,14
- davon aus Aufzinsungen: € 127.717,00 (Vorjahr: € 130.480,00)			
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>137.531,36</u>	<u>33.579,74</u>
12. Ergebnis nach Steuern		+160.982,22	+60.155,72
13. Sonstige Steuern		<u>103.291,22</u>	<u>4.768,72</u>
14. Jahresgewinn		<u>57.691,00</u>	<u>55.387,00</u>

LAGEBERICHT

für das Wirtschaftsjahr 2016

Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2016	1
1 Änderung bei den Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten	3
2 Änderung im Bestand, Leistungsfähigkeit und Nutzungsgrad der wichtigsten Anlagen	3
2.1 Mechanische Behandlungsanlage (MBA)	4
2.2 Bio- und Grünschnittkompostierung	5
2.3 Deponiegasfackeln	6
3 Stand der Anlagen im Bau	7
3.1 Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt	7
3.2 Standort Entsorgungszentrum Wetterau	7
3.3 Recyclinghöfe	7
4 Abfallwirtschaftliche Entwicklungen	8
4.1 Stoffstrommanagement	8
4.2 Strategien	9
4.3 Umstrukturierungen der Eigen-/ Beteiligungsgesellschaften	10
4.4 Behälterwirtschaft	10
4.5 AGAW — Arbeitsgemeinschaft Abfall Wetterau	10
4.6 Klärschlammverwertung	11
4.7 Kommunikation und Service	12
4.8 Zusammenarbeit mit Kommunen und kommunalen Gesellschaften	12
4.9 EDV und Organisation	12
5 Wirtschaftliche Entwicklung	13
5.1 Mengenentwicklung	14
5.2 Darstellung des Personalaufwandes	16
5.3 Entwicklung des Materialaufwands	17
5.4 Entwicklung der Finanzlage	17
6 Vermögenslage	17
6.1 Entwicklung des Eigenkapitals	17
6.2 Entwicklung der Rückstellungen	18
7 Prognosebericht	20
7.1 Entwicklung der Erlöse	20
7.2 Entwicklung der Aufwendungen	21
8 Chancen- und Risikobericht	22

Vorbemerkung

Der Abfallwirtschaftsbetrieb hat in Zusammenarbeit mit seiner Eigengesellschaft WEAG seit Mitte der neunziger Jahre eine eigene Infrastruktur auf den wesentlichen Geschäftsfeldern Restmüllbehandlung und Kompostierung von Bioabfällen und Grünschnitt aufgebaut.

Mit der mechanischen Abfallbehandlungsanlage (MBA) verfügt der Wetteraukreis über eigene Handlungsmöglichkeiten auf dem Gebiet des Restabfalls. Mit dem zentralen Humus- und Erdenwerk Niddatal- Ilbenstadt kann insbesondere nach Inbetriebnahme der Vergärungsstufe und einer genehmigten Gesamtkapazität von 36.500 t/a der gesamte im Wetteraukreis anfallende Bioabfall und Grünschnitt hochwertig verarbeitet und innerhalb der Region vermarktet werden. Die Integration der Vergärungstechnik in die Kompostierung macht den Wetteraukreis zudem bundesweit zu einem der Vorreiter bei der Erzeugung von Energie aus der haushaltsnahen Bioabfallsammlung. Diese Position konnte in den Jahren 2015 und 2016 durch die im Jahr 2014 umgesetzte Flexibilisierung der Stromeinspeisung weiter ausgebaut werden.

1 Änderung bei den Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten

Im Bestand des Abfallwirtschaftsbetriebes befinden sich mit Ausnahme nicht betriebsnotwendiger Grundstücke (Butzbach, Wölfersheim, Bingenheim) lediglich die ehemalige Müllumladestation Grund-Schwalheim sowie die Halle für die Nachrotte im Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt.

Aus wirtschaftlichen Gründen lehnt die Betriebsleitung den Verkauf von weiteren nicht betriebsnotwendigen Grundstücken weiterhin ab. Diese werden als Ersatz- oder Tauschflächen vorgehalten.

2 Änderung im Bestand, Leistungsfähigkeit und Nutzungsgrad der wichtigsten Anlagen

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Abfallwirtschaft wird an dieser Stelle über die Anlagen der Eigengesellschaft WEAG, deren Geschäftszweck darin besteht, die abfallwirtschaftliche Infrastruktur nach Vorgabe des AWB zu planen, zu bauen und zu finanzieren, ebenfalls berichtet.

2.1 Mechanische Behandlungsanlage (MBA)

Im Berichtsjahr hatte die MBA mit der Verarbeitung von rd. 25.150 t Restmüll eine akzeptable Auslastung.

Die Verfügbarkeit der Anlage war sehr gut. Sämtliche angelieferten Abfälle konnten verarbeitet werden. Voraussetzung dafür ist, dass WEAG als Investor und Betreiber die maßgeblich beanspruchten technischen Anlagen regelmäßig wartet und das Risiko plötzlich auftretender Störfälle minimiert. Dies ist umso mehr erforderlich, da die MBA mit rd. 18 Betriebsjahren ein hohes Alter erreicht hat.

Zielsetzung der MBA ist die Herstellung einer mittelkalorischen Fraktion, die anschließend unter Nutzung ihres energetischen Potentials als Ersatzbrennstoff in Kraftwerken und Industriefeuerungsanlagen eingesetzt wird. Das bis Ende 2013 fallende Preisniveau hatte sich nach der Ausschreibung in 2014 in ein steigendes Preisniveau umgekehrt. Ab Oktober 2014 waren die Verwertungspreise um etwa 10 % angestiegen. Im Sommer 2016 erfolgte die Ausschreibung der Verwertung für die nächsten 36 Monate ab November 2016. Die Preise haben sich nach der Ausschreibung um rund 50 € je Tonne erhöht und damit nahezu verdoppelt.

Die betrieblichen Aufwendungen für die Entsorgung der MBA-Fraktion im Wirtschaftsjahr 2016 sind dementsprechend von 1,93 Mio. € auf 2,26 Mio. € angestiegen.

Eine Entspannung der Vermarktungssituation ist derzeit auch mittelfristig nicht zu erwarten, da die Verbrennungskapazitäten auf Grund der guten wirtschaftlichen Situation in Deutschland und genehmigter Importmengen zu 100 % ausgelastet sind.

Am Standort EZW wird ebenfalls der **Sperrmüll** umgeschlagen. Analog zur Entwicklung bei den Ersatzbrennstoffen sind auch beim Sperrmüll die Verbrennungskapazitäten ausgelastet und die Preise erheblich gestiegen.

Wirtschaftliche Verbesserungen konnten durch die konzeptionelle Weiterentwicklung auf den Recyclinghöfen erzielt werden: Bereits die Anlieferer teilen Sperrmüll und Holz getrennten Containern zu. Die Holzfraktion kann erheblich günstiger vermarktet werden. In 2016 hat sich die Situation dahingehend geändert, dass auch für die Verwertung der sortenreinen Holzfraktion Zuzahlungen erforderlich wurden. Diese Situation hat sich trotz der kalten Wintermonate 2016 / 2017 nicht wesentlich entspannt.

2.2 Bio- und Grünschnittkompostierung

Der Bioabfall stellt rd. ein Drittel der gesamten Abfallmenge aus Haushalten dar. Die Bedeutung des Bausteins „Kompostierung“ innerhalb der Wetterauer Abfallwirtschaft bleibt besonders hervorgehoben, kann doch das getrennt gesammelte, biogene Material aus dem Restmüll herausgehalten werden. Für diese Fraktion hat der AWB vor allem nach der Erweiterung um eine Vergärungsstufe einen hochwertigen Verwertungskreislauf in der Region aufgebaut. Das durch Vergärung erzeugte Biogas wird einem Blockheizkraftwerk (BHKW) zugeführt. Der erzeugte Strom entspricht dem Energieverbrauch von rd. 1.500 Haushalten. Komposte und Flüssigdünger werden in der Region vermarktet.

Im Humus- und Erdenwerk in Niddatal-Ilbenstadt wurden im Jahr 2016 rd. 22.900 Tonnen aus der kommunalen Bioabfallsammlung und 2.230 Tonnen aus der kommunalen Grünschnittsammlung angenommen. Darüber hinaus wurden 10.200 Tonnen Grünabfälle direkt von Abfallerzeugern an der Anlage in Ilbenstadt, dem EZW, an den Recyclinghöfen des AWB sowie bei der Fa. Scherz/Altenstadt angeliefert.

Das Humus- und Erdenwerk produzierte daraus im Wirtschaftsjahr ca. 12.000 m³ Komposte, die überwiegend landwirtschaftlich, aber auch im Garten- und Landschaftsbau und im Privatgarten verwertet wurden. Die gute Produktqualität und die Diversifizierung durch die Herstellung unterschiedlicher Erdenmischungen für Garten- und Landschaftsbau und Privatgärten ermöglichen es, die gesamte Produktmenge regional zu vermarkten. Zusätzlich wurden im Jahr 2016 rund 12.600 m³ Flüssigdünger aus der vorgeschalteten Vergärungsstufe in die Landwirtschaft abgegeben.

Die Vergärungsanlage im Humus- und Erdenwerk wurde im Wirtschaftsjahr 2008 in den Regelbetrieb gefahren. Im Berichtsjahr hatte die Anlage eine durchgängig hohe Verfügbarkeit. Externe Anlagen brauchten nicht eingesetzt zu werden. Diese Investition in die Vergärung als Vorstufe zur Kompostierung ist ein wesentlicher Beitrag zur Strategie einer nachhaltigen Ressourcenwirtschaft.

Alle für dieses Projekt formulierten Ziele:

- Optimierung der Energieausbeuten
- Beiträge zur CO₂ — Minderung
- Senkung von Geruchsemissionen am Standort sowie
- Verarbeitung der Wetterauer Gesamtmenge

konnten erreicht werden.

Durch den hochwertigen Kreislauf in der Region wurden zudem Kosten und Transporte gegenüber einer externen Verwertung eingespart.



Durch die in 2014 umgesetzte und in 2016 ganzjährig in Betrieb befindliche Flexibilisierung der Stromerzeugung konnte der Nutzen der Anlage weiter optimiert werden. Errichtet wurden 2014 ein Gasspeicher, ein größerer Flüssigdüngerbehälter und ein zweites Blockheizkraftwerk.

Die Ziele

- erhöhte Gasausbeute,
- Nutzung des EEG 2012 mit der Direktvermarktung der Energie entsprechend der Nachfrage am Markt sowie
- größere Flexibilität beim Ausbringen der Flüssigdünger für die Landwirtschaft

konnten vollumfänglich erreicht werden. Die Energieproduktion konnte im Vergleich zum sehr gut verlaufenden Vorjahr (15 % Steigerung) nochmals um ca. 3 % auf über 5,3 Mio. kWh gesteigert werden.

Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der alten Kompostanlage (Eigentum des AWB) konnte durch WEAG Mitte 2009 in Betrieb genommen werden. Die Anlage hat eine Kapazität von rd. 50 kW_p. Diese Investition ist eine weitere Arrondierung hin zu einem Standort für nachhaltige Ressourcenwirtschaft.

2.3 Deponiegasfackeln

In den Jahren 2001 und 2005 wurde die Sanierung der maßgeblichen Altdeponien Blofeld und Bisses abgeschlossen. Der Abfallwirtschaftsbetrieb und WEAG hatten 2012 ihre Aktivitäten für Planung und Bau von Ersatzinvestitionen in die beiden Deponiefackeln Bisses und Blofeld konzentriert. Diese beiden Schwachgasfackeln sind Ende 2012 in Betrieb genommen worden und auch in 2016 im Regelbetrieb weitestgehend störungsfrei gelaufen.

3 Stand der Anlagen im Bau

3.1 Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt

Die Baumaßnahmen zur Umsetzung der flexiblen Einspeisung wurden im Herbst 2014 abgeschlossen (siehe Punkt 2). In 2016 haben am Standort keine weiteren Umbaumaßnahmen stattgefunden.

3.2 Standort Entsorgungszentrum Wetterau

Am Standort EZW sind in 2016 keine Umbaumaßnahmen erfolgt.

3.3 Recyclinghöfe

Mit großem Erfolg läuft der Betrieb der Recyclinghöfe. Die Anlieferungsmengen sind wiederum von 28.000 t in 2015 auf rund 31.500 t in 2016 weiter angestiegen. Dementsprechend bessert sich zunehmend die Wirtschaftlichkeit der Recyclinghöfe. Im Wirtschaftsjahr gab es an den 10 Höfen mehr als 500.000 Kundenkontakte. Alle Verträge der Standortkommunen mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb sind dementsprechend langfristig verlängert worden. Für den Standort Friedberg/ Bad Nauheim ist auf Grund der hohen Frequentierung und der großen Mengen eine Neuorientierung erforderlich. Durch intensive Suche nach einem alternativen Standort konnte ein interessantes Grundstück in Friedberg- Dorheim gefunden werden. Durch Vorplanungen wird die Realisierbarkeit geprüft und der Erwerb vorbereitet. Der Standort Nidda wurde 2016 räumlich erweitert und zum Standort Karben bestehen ebenfalls Erweiterungsüberlegungen. Beide Standorte werden planungstechnisch vom AWB unterstützt.

4 Abfallwirtschaftliche Entwicklungen

4.1 Stoffstrommanagement

Wesentlicher Baustein des Stoffstrommanagements ist das kreisweite Netz von Recyclinghöfen. Heute sind 10 Recyclinghöfe angeschlossen. Grundsatz des gemeinsamen Systems ist die Vereinheitlichung von Abwicklung, Gebühren und Erscheinungsbild. Damit hat jeder Einwohner des Wetteraukreises die Möglichkeit, Abfälle unabhängig von seinem Wohnort zu einem Recyclinghof zu bringen. Der AWB fördert durch Zuschuss, vereinheitlicht die Betriebs- und Mengendisposition und verbessert die Gesamtwirtschaftlichkeit durch Bündelung in der Vermarktung. Mit der Inbetriebnahme der ersten Höfe Anfang 2005 sind bis Ende 2016 rund 190.000 t angenommen und hochwertigen Verwertungswegen zugeführt worden.

Am Standort der Elektroentsorgungswerkstatt (EEW) in Glauburg/Stockheim betreibt die Behindertenhilfe gGmbH im Auftrag des AWB die zentrale Übergabestelle nach ElektroG für die im Kreisgebiet gesammelten Elektrogeräte. Dort werden die Elektroaltgeräte für die sogenannte Eigenvermarktung aufbereitet. Lediglich Gasentladungslampen (HG-haltige Lampen und Röhren, LED-Lampen) werden noch an das Rücknahmesystem übergeben.

Die Zerlegung und Vorbereitung für die stoffliche Verwertung der Geräte erfolgt im EEW für die Gerätegruppen:

- Haushaltsgroßgeräte
- Informations- und Telekommunikationsgeräte, Geräte der Unterhaltungselektronik
- Kleingeräte

Die Übernahme der Bildröhren erfolgt seit Januar 2015 wieder über die Stiftung elektroaltgeräte register (EAR).

Mit der Eigenvermarktung der Elektrogeräte durch den AWB und der Einbindung der EEW ist deren Beschäftigung als maßgebliches Ziel des AWB weiterhin gesichert. Darüber hinaus werden die demontierten Teile einer hochwertigen Verwertung zugeführt.

Das überarbeitete Elektrogerätegesetz (ElektroG2), das im Februar 2016 in Kraft getreten ist, hat verschiedene neue Regelungen gebracht. Der Handel muss z.B. die Rücknahme von Elektrogeräten anbieten. Ein wesentlicher Einfluss auf die an den Recyclinghöfen angediente Gerätezahl und damit auch auf die Beschäftigung der Behindertenhilfe ist bisher nicht erkennbar. Als zusätzliche Gruppe werden beim EEW seit Februar 2016 Photovoltaikanlagen angenommen. Wesentliche Mengen sind bisher nicht angefallen.

Seit Februar 2016 werden Elektronachtspeicherheizungen (NSH) der Gruppe der Großgeräte (Gruppe 1) zugeschlagen und müssen aus privaten Haushaltungen ebenfalls kostenfrei angenommen werden. Bei der Optierung der Gruppe 1 besteht somit das Risiko die Kosten für die Entsorgung der NSH tragen zu müssen. In 2016 sind keine Elektronachtspeicherheizungen angeliefert worden. Hier muss die Entwicklung genau beobachtet werden. Ggfs. muss die strategische Ausrichtung geändert und auf die Optierung verzichtet werden, falls sich die finanzielle Situation für die Abfallwirtschaft Wetterau erheblich verschlechtert.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Modellversuche zur getrennten, kostenlosen Annahme von Hartkunststoffen wurde zu Beginn des Wirtschaftsjahres 2015 mit der Einführung dieses Systems an allen Recyclinghöfen begonnen. Damit wird die Forderung des KrWG, das ab 2015 die getrennte Erfassung von Kunststoffen fordert, erfüllt.

Die Zusammenarbeit mit WEAG in der Altpapierverwertung ist weiterhin sehr erfolgreich: Durch den Papierumschlag als Folgenutzung der ehemaligen MUS (Müllumladestation) auf große Transport-LKW und der gemeinsamen Vermarktung über die Wertstoff-Allianz Rhein-Hessen (s.u.) konnte auch in 2016 ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. Nach Abzug eigener Aufwendungen leitet WEAG die Erlöse an den AWB weiter.

4.2 Strategien

Im gesamten Markt gibt es starke Tendenzen zu **Privatisierung** und **Konzentrationen**, insbesondere bei den kapitalintensiven Anlagen. Einzelne agierende entsorgungspflichtige Gebietskörperschaften finden in diesem Marktumfeld ihre Begrenzung. Zur Weiterentwicklung unserer abfallwirtschaftlichen Aktivitäten vom erreichten hohen Niveau in Richtung Zukunftsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und abfallwirtschaftliche Qualität sind Kooperationen notwendig, denn Teilnehmer am Markt sind Konzerne, die große Abfallströme bündeln.

Hier ist es gelungen mit der **Wertstoff-Allianz Rhein-Hessen** bei der Altpapier-Verwertung gute Strukturen der strategischen Geschäftsentwicklung auf den Weg zu bringen. Diese Kooperation brachte sehr schnell zählbare Ergebnisse mit deutlicher Erhöhung der Durchschnittserlöse für alle Mitglieder der Wertstoff-Allianz, die sich derzeit aus den Städten Mainz, Wiesbaden, Saarbrücken, Völklingen, Rüsselsheim, Heidelberg und Rhein-Hunsrück-Kreis zusammensetzt mit rd. 1,3 Mio. Einwohner und einer Vermarktungsmenge von rd. 130.000 t Altpapier.

Im gesamten Berichtsjahr waren die Erlöse aufgrund der positiven Rohstoffmärkte erfreulich und lagen insgesamt über dem Niveau des Vorjahres. Die weitere Entwicklung bleibt aber abzuwarten, insbesondere im Hinblick auf gesetzliche Änderungen im Bereich der Verpackungen.

4.3 Umstrukturierungen der Eigen- / Beteiligungsgesellschaften

Im Wirtschaftsjahr konnte die in 2014 initiierte strategische Neuausrichtung der Eigengesellschaft WEAG und der Beteiligungsgesellschaft Kompostierung Wetterau GmbH (KWG) weiter ausgebaut werden. WEAG ist als 100 % Tochtergesellschaft des AWB Investor und Betreiber des Standorts Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt. KWG mit seinen landwirtschaftlichen Gesellschaftern konzentriert sich auf die Qualitätssicherung und die Vermarktung der erzeugten Produkte insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich und führt diese Arbeiten im Auftrag von WEAG durch.

4.4. Behälterwirtschaft

Der Beschluss der Betriebskommission, im Zuge der AGAW- Ausschreibung (Arbeitsgemeinschaft Abfallwirtschaft Wetterau) die Abfallbehälter in den Gemeinden in kommunale Hand zu übernehmen, wurde in 2011 umgesetzt. Die Bewirtschaftung des Behältersystems mit rd. 170.000 Behältern hat der AWB langfristig an WEAG übertragen. Die AGAW-Kommunen haben größtenteils die Behälter über AWB angemietet. Seither wird die Behälterbewirtschaftung als eigenständiges Geschäftsfeld geführt.

4.5 AGAW — Arbeitsgemeinschaft Abfallwirtschaft Wetterau

Die AGAW wurde 2003 mit dem Ziel gegründet, die Sammlung und den Transport von Abfällen gemeinsam mit den Wetterauer Kommunen am Markt auszuschreiben. Zwischenzeitlich sind 19 der 24 Wetterauer Kommunen AGAW- Mitglieder. Strategische Zielsetzung ist, den Wettbewerb auf die eigentliche Einsammlungsleistung zu konzentrieren, die Chancen für die Beteiligung von mittelständischen Unternehmen am Wettbewerb zu verbessern und die wirtschaftlichen Effekte aus der hohen Lebensdauer der Gefäße zu nutzen. Darüber hinaus hat der AWB generell die Zielsetzung, die wesentlichen Bestandteile der abfallwirtschaftlichen Infrastruktur, weil Daseinsvorsorge, in kommunaler Hand zu halten.

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr war es Aufgabe des AWB, die Verträge mit den beauftragten Entsorgern, insbesondere bei übergeordneten oder komplexen Fragen zu betreuen. Für die Umsetzung von vertraglichen Vereinbarungen steht der AWB den Kommunen beratend zur Seite.

Die Laufzeit der derzeitigen Aufträge endet im Dezember 2017. Eine neue Ausschreibung wird seit Herbst 2016 vorbereitet und soll im Sommer 2017 abgeschlossen werden. Voraussichtlich steigen die Transportkosten und wir erwarten eine Senkung der Sammlungskosten, so dass die neue Ausschreibung wahrscheinlich insgesamt eine Einsparung für die Gemeinden bringen wird.

4.6 Klärschlammverwertung

Der AWB bedient sich zur Verwertung von kommunalen Klärschlämmen, dem sog. "Wetterauer Modell", der ORD Oberhessische Recyclingdienste GmbH.

Die Gesellschaft wurde 1996 gegründet, Gesellschafter sind die HBV Landwirtschaftliche Beteiligungsgesellschaft mbH und der AWB Abfallwirtschaftsbetrieb des Wetteraukreises mit jeweils 50 % Anteilen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Aufbau und der Betrieb einer Organisation zur geordneten Anwendung, Überwachung und Dokumentation von landwirtschaftlich verwertbaren Klärschlämmen einschließlich Beratung beteiligter Landwirte, Kommunen, Landkreise und Abwasserverbände.

Im Wirtschaftsjahr 2016 wurden im Wetteraukreis 51.611 t Klärschlamm (Frischmasse) verwertet und damit rund 4.800 t mehr als im Vorjahr.

Die Gesellschaft ist seit 1999 nach dem Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001 und als Entsorgungsfachbetrieb nach EfbV zertifiziert. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr hat die ORD erfolgreich ein Wiederholungsaudit nach DIN EN ISO 9001 und ein Überwachungsaudit nach der Entsorgungsfachbetriebsverordnung durchgeführt. Das Audit umfasste auch die Überprüfung der Gütesicherung nach den Richtlinien des Deutschen Instituts für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V. (RAL) für das Gütezeichen AS-Düngung –Gütesicherung RAL-GZ 247-. Dadurch sind die wirtschaftlichen und fachlichen Grundlagen für die weitere Tätigkeit der ORD gegeben.

Die seit Jahren vom Bundesumweltministerium (BMU) angekündigte Novellierung der Klärschlammverordnung sieht eine Verschärfung der Grenzwerte sowie die Aufnahme neuer Schadstoffparameter vor. Der neueste Arbeitsentwurf sieht Ausnahmeregelungen bei geogen belasteten Regionen (Wetterau und Vogelsberg: Nickelbelastungen) vor. Dadurch wird die Situation für unser Verwertungssystem im Wetteraukreis entschärft.

Der Arbeitsentwurf sieht weiter vor, dass Kläranlagen bis 50.000 angeschlossener Einwohnergleichwerte weiterhin landwirtschaftlich verwerten können. Keine der dem "Wetterauer Modell" angeschlossene Kläranlage überschreitet bisher diese Größenordnung.

Qualitätsmanagement-Systeme, wie das bereits bei der ORD eingeführte RAL-Gütesicherungssystem, vereinfachen künftig den verwaltungstechnischen Ablauf bei der Organisation der Schlammausbringung und der Dokumentation.

4.7. Kommunikation und Service

Die Internetseite des AWB wird immer wieder aktualisiert. Die Erreichbarkeit wurde durch weitere Domainsicherungen verbessert. Über Neuregelungen bei der Entsorgung (z. B. von Dispersionsfarben) wird die Öffentlichkeit kontinuierlich informiert.

Die Umweltbildung in Schulen ist ein wichtiger Bestandteil der Abteilung Kommunikation und Service. Der AWB stellt Kindergärten und Schulen Unterrichtsmaterialien zu den Themenbereichen Kompostierung, Recycling von Altpapier und Kunststoff-Recycling zur Verfügung.

Im Rahmen der Beratung von Schulen im Umgang mit eigenen Abfällen werden neben Schulleitungen und Lehrkörpern auch die Hausmeister und Reinigungskräfte beteiligt.

Im Humus- und Erdenwerk, im Entsorgungszentrum und auf Recyclinghöfen werden Führungen für unterschiedliche Gruppen (z. B. Schulklassen, Seniorengruppen) angeboten.

Wesentlicher Inhalt der Öffentlichkeitsarbeit ist die Qualitätssicherung der einzelnen Stoffströme. Dabei spielt die Sortenreinheit der gesammelten Bioabfälle eine besondere Rolle, da durch Änderungen der Düngegesetze erhöhte Anforderungen an die Qualität der erzeugten Komposte gestellt werden. Dieses Thema wird im Rahmen der Pressearbeit und im Rahmen von Messen entsprechend bearbeitet.

4.8 Zusammenarbeit mit Kommunen und kommunalen Gesellschaften

Der AWB hat seit September 2008 für den Fachdienst 5.2 des Wetteraukreises die Entsorgung aller Abfälle und Wertstoffe aus allen 100 Schulen und den vom Fachdienst betreuten Verwaltungsstellen des Wetteraukreises übernommen. Ziel ist, die Abfälle aus diesen Liegenschaften in eigene Anlagen zu überführen und die Entsorgungskosten für den Kreis transparent und wirtschaftlich zu gestalten.

Dies ist insbesondere durch Beratung der Hausmeister und Schulleitungen sowie durch Verhandlungen mit den im Wetteraukreis tätigen Entsorgungsunternehmen gelungen. Diese Auftragsabwicklung für den Fachdienst 5.2 ist beispielhaft für die zielgerichtete Aufgabenübertragung bzw. -verteilung innerhalb der Kreisverwaltung.

4.9 EDV und Organisation

Im Wirtschaftsjahr wurden notwendige Ersatzbeschaffungen für die Hardware in der Verwaltung und auf den Anlagen vorgenommen.



Wetterau

Abfallwirtschaft

5 Wirtschaftliche Entwicklung

Seit dem Wirtschaftsjahr 2009 ist der AWB nach Rückzahlung des Restdarlehens in Höhe von 2,9 Mio. € schuldenfrei. Einzig bestehen begrenzte Kreditverbindlichkeiten, die aufgrund der nur so nutzbaren öffentlichen Förderung eingegangen wurden. Damit ist es dem AWB möglich, sich in die Finanzierung von Anlageninvestitionen bei der Beteiligungsgesellschaft WEAG einzubringen. Zunächst wurde in 2010 ein Darlehen über 1,5 Mio € zur Finanzierung von Abfallbehältern an WEAG gegeben. 2013 hat der AWB ein weiteres Darlehen über 2,2 Mio € zur Finanzierung der Investitionen vorrangig in der Vergärungsanlage/Bereitstellungslager etc. gegeben, das im Wirtschaftsjahr 2014 von WEAG komplett abgerufen wurde. Die Laufzeit beträgt 10 Jahre, die Konditionen liegen im marktüblichen Bereich.

In den vergangenen Jahren hat der AWB kontinuierlich ein striktes Kostenmanagement praktiziert und Möglichkeiten genutzt, die Wirtschaftlichkeit seiner Aktivitäten stetig zu verbessern. Am erreichten hohen Leistungsniveau wurden keine Abstriche hingenommen. Es wurden im Bereich der Vergärungsanlage, der Sammlung und Zwischenlagerung von gefährlichen Abfällen und der Recyclinghöfe weitere Optimierungen auf einen stabilen zukunftsweisenden Weg gebracht.

**5.1 Mengenenwicklung**

Anlieferungen 2016			
Abfallarten	Mengen in t, Stck, cm³	Tarif*	Erlöse
		EURO in t, Stk., m³	EURO
Hausmüll	24.252	168	4.074.282
Hausmüll -Selbstanl.- RH	270	168	45.360
Sperrmüll, kommunale Sammlung	1.196	168	200.891
Sperrmüll, Anlagen und Recyclinghöfe	4.639	120/10/158	251.669
getrennte Holzerfassung	7.362	0	0
Summe	37.719		4.572.202
Recheng./Sand/Re.Sa-Gemisch Verwertg.	787	versch.Tarife	122.240
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	876	158	138.466
Altholz, mit gefährlichen Stoffen A IV	377	versch.Tarife	53.000
Altreifen	7.844	1,50/3,50	17.250
Bauschutt	4.558	10/50	113.571
Asbestabfälle, Glaswolle, Nachsp.öfen	144	versch.Tarife	27.873
Verwertungserlöse für Batterien, Mischmetall, Altholz, Flachglas und Elektroaltgeräte			163.995
Summe Selbstangelieferte Abfälle	14.586		636.395
Entsorgung v. Problemabfällen			9.117
Altpapier	21.266		2.273.072
Nassschlämme	36.017	19,75	714.815
Pressschlämme	15.594	38,50	600.373
Summe verwertbarer Klärschlämme	51.611		1.315.188
Bioabfälle	22.877	65	1.486.995
Bioabfälle -Selbstanl.-	1	94	56
Grünabfälle, kommunale Sammlung	2.232	40	89.283
Grünabfälle, Anlagen und Recyclinghöfe	10.169	10/30	224.968
Summe Bio- und Grünabfälle	35.279		1.801.302

Der Vergleich der Wirtschaftsjahre 2015 und 2016 macht folgendes deutlich:



Die Mengen beim Hausmüll sind leicht angestiegen (3 %). Die Bio- und Grünabfallmengen sind gegenüber dem Vorjahr auf Grund der feuchten Witterung im Sommer um rund 8 % angestiegen. Die Anliefermengen auf den Recyclinghöfen sind um ca. 11 % angestiegen.

Anlieferungen 2015			
Abfallarten	Mengen	Tarif*	Erlöse
	in t, Stck, cm ³	EURO in t, Stk., m ³	EURO
Hausmüll	23.416	168	3.933.901
Hausmüll -Selbstanl.- RH	318	168	53.508
Sperrmüll, kommunale Sammlung	1.258	168	211.267
Sperrmüll, Anlagen und Recyclinghöfe	4.252	120/10/158	235.420
getrennte Holzerfassung	6.648	0	0
Summe	35.892		4.434.096
Recheng./Sand/Re.Sa-Gemisch Verwertg.	770	versch.Tarife	122.749
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	705	158	111.421
Altholz, mit gefährlichen Stoffen A IV	280	versch.Tarife	41.757
Altreifen	6.049	1,50/3,50	13.766
Bauschutt	4.254	10/50	108.443
Asbestabfälle, Glaswolle, Nachsp.öfen	122	versch.Tarife	23.699
Verwertungserlöse für Batterien, Mischmetall, Altholz, Flachglas und Elektroaltgeräte			190.569
Summe Selbstangelieferte Abfälle	12.182		612.404
Entsorgung v. Problemabfällen			7.785
Altpapier	21.313		1.898.993
Nassschlämme	32.384	19,75	639.585
Pressschlämme	14.420	38,50	555.167
Summe verwertbarer Klärschlämme	46.804		1.194.752
Bioabfälle	22.080	65	1.435.182
Bioabfälle -Selbstanl.-	1	94	52
Grünabfälle, kommunale Sammlung	2.235	40	89.408
Grünabfälle, Anlagen und Recyclinghöfe	8.292	10/30	186.775
Summe Bio- und Grünabfälle	32.608		1.711.416



5.2 Darstellung des Personalaufwandes

Im Berichtsjahr 2016 betrug der Personalaufwand für die 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Abfallwirtschaftsbetriebes insgesamt 876.188,46 Euro. Die Zusammensetzung des Personalaufwandes ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Personalaufwand	2015	2016
Gehälter	705.379,33 €	711.905,14 €
soziale Abgaben	141.014,65 €	152.979,75 €
Aufwendungen für Altersvorsorge und Beihilfen	110.562,79 €	83.296,57 €
Veränderung Rückstellungen	607,00 €	-71.993,00 €
davon (Altersteilzeit)	-64.251,00 €	-57.553,00 €
Gesamt	957.563,77 €	876.188,46 €

Die Verringerung der Gesamtkosten ist im Wesentlichen auf Änderungen der Rückstellungen zurückzuführen.

Entwicklung des Personalstandes

	Stand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2016
Beamte	1			1
Angestellte	17 ^{*1}		1	16 ^{*2}
Gesamt:	18 ^{*1}			17 ^{*2}

*1 davon 8 Teilzeitkräfte, 2 Personen Altersteilzeit in der Freizeitphase, sowie eine 450 € Kraft

*2 davon 8 Teilzeitkräfte, 1 Person Altersteilzeit in der Freizeitphase sowie eine 450 € Kraft

5.3 Entwicklung des Materialaufwands

Der Materialaufwand ist insbesondere im Bereich der Verwertungs- und Transportkosten aufgrund eines erhöhten Entgelts pro Tonne gestiegen.

5.4 Entwicklung der Finanzlage

Es liegen Mittelabflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit (T€ 694) vor. Unter Berücksichtigung der Cashflows aus der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit beläuft sich der Finanzmittelfonds auf T€ 1 und zeigt somit keine Veränderung zum Vorjahr.

6 Vermögenslage

6.1 Entwicklung des Eigenkapitals

in EURO	Stand 01.01.2016	Zugang	Umbuchung	Stand 31.12.2016
Stammkapital	51.129,19	0	0	51.129,19
Allg. Rücklage	1.029.595,31	0	0	1.029.595,31
Gewinnrücklage	245.081,46	0	55.387,00	300.468,46
BILMOG-Umstellung	112.212,00	0	0	112.212,00
Gewinne*	55.387,00	57.691,00	-55.387,00	57.691,00
Eigenkapital	1.493.404,96	57.691,00	0	1.551.095,96

*) wird nach dem Kreistagsbeschluss in die Gewinnrücklage umgebucht, hier der Gewinn des Jahres 2016.



6.2 Entwicklung der Rückstellungen

Pensionsverpflichtung

	Stand 1.1.2016 €	Verbrauch €	Auflösung €	Zuführung €	Stand 31.12.2016 €
Pensionsverpflichtung	849.718,00	0,00	-290.381,00	9.550,00	568.887,00
Beihilfe und Unterstützung	87.505,00	0,00	- 39.328,00	0,00	48.177,00
	937.223,00	0,00	-329.709,00	9.550,00	617.064,00

Die Pensionsverpflichtung ist auf Grund des Todesfalls eines früheren Mitarbeiters zu reduzieren.



Wetterau

Abfallwirtschaft

Steuerrückstellung

	Stand 1.1.2016 €	Verbrauch €	Auflösung €	Zuführung €	Stand 31.12.2016 €
Körperschaftsteuer / Soli	59,65	-59,65	0,00	49.334,03	49.334,03
Gewerbesteuer	2.768,60	-2.768,60	0,00	38.086,14	38.086,14
	2.828,25	2.828,25	0,00	87.420,17	87.420,17

Sonstige Rückstellungen

	Stand 1.1.2016 €	Verbrauch €	Auflösung €	Zuführung €	Stand 31.12.2016 €
Gebührenüberdeckung					
Rücklage Entsorgung	5.632.772,94	165.189,90	634.054,61	0,00	4.833.528,43
Rücklage Klärschlamm	120.297,43	0,00	102.702,20	0,00	17.595,23
	5.753.070,37	165.189,90	736.756,81	0,00	4.851.123,66
Personal					
Altersteilzeit	61.787,00	56.365,00	0,00	0,00	5.422,00
Lebensarbeitszeitkonto	4.202,00	0,00	0,00	233,00	4.435,00
Beamte	28.386,00	28.386,00	0,00	24.063,00	24.063,00
Überstunden, Urlaub	94.375,00	84.751,00	0,00	24.296,00	33.920,00
Übrige					
Deponienachsorge	1.893.391,00	0,00	0,00	227.043,00	2.120.434,00
Klärschlammausbringung	145.100,00	0,00	0,00	0,00	145.100,00
Entsorgungskosten	13.100,00	13.100,00	0,00	14.000,00	14.000,00
Prozessrisiken sonstige	7.000,00	0,00	0,00	0,00	7.000,00
Eigene Kosten Abschluss	5.800,00	5.800,00	0,00	6.700,00	6.700,00
Prüfungskosten	17.000,00	17.000,00	0,00	14.000,00	14.000,00
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	43.373,00	0,00	0,00	1.627,00	45.000,00
	2.124.764,00	35.900,00	0,00	263.370,00	2.352.234,00
	7.972.209,37	285.840,90	736.756,81	287.666,00	7.237.277,66

Mit Jahresabschluss 2010 wurde die AWB-Bilanz auf die Anforderungen des BilMoG umgestellt. Neu ist seither die jährliche Zuführung aus Abzinsungen.

Die Rückstellung für Klärschlammausbringung betrifft im Wesentlichen Risiken, die nicht durch den gesetzlichen Klärschlammfonds abgedeckt sind und für die der AWB aus der besonderen Konstruktion des "Wetterauer Modells" in der Verpflichtung steht.

7 Prognosebericht

7.1 Entwicklung der Erlöse

Insgesamt ist von einem stabilen Mengengerüst und damit von stabilen Erlösen auszugehen. Dies betrifft insbesondere den Hausmüllbereich und die Papiervermarktung. Schwankungen beim Bioabfall sind in erster Linie auf witterungsbedingte Einflüsse zurückzuführen.

Die ursprünglich erwarteten Rückgänge bei den Sperrmüllmengen nach der Einführung der kostenfreien Abgabemöglichkeit von Altholz der Kategorie I-III im Jahr 2012 haben sich nicht bestätigt. Festzustellen ist ein Rückgang der Sperrmüllmengen aus der Straßensammlung, der jedoch durch die Steigerung auf den Recyclinghöfen mehr als kompensiert wird. In Summe von Sperrmüll und Altholz steigen die Mengen weiter deutlich an. Da sich der Markt für Altholz jedoch deutlich verschlechtert hat, wurden im Jahr 2016 die entsprechenden Beschlüsse gefasst und ab dem 01.01.2017 zur Deckung der Kosten eine Gebühr von 90 €/t eingeführt.

Nach einem guten Verlauf der Altpapiererlöse im Laufe des Jahres 2016 mit einem leichten Rückgang im Herbst 2016 bewegen sich die Durchschnittserlöse für Altpapier zum Berichtszeitpunkt wieder auf dem guten Niveau des Jahres 2016. Mit der Vermarktungsstrategie über die Wertstoffallianz konnte ein intensiver Wettbewerb aktiviert werden. Trotz der guten Erlöse ist der Markt für Altpapier ist volatil einzuschätzen. Es muss davon ausgegangen werden, dass konjunkturelle Zyklen - wie generell für Rohstoffmärkte typisch - deutliche Einbrüche bei den Wertstoffereisen bewirken können.

Die **Auslastung** der im Einflussbereich des AWB investierten Anlagen ist gesichert, weil eine gezielte Kapazitätsdimensionierung bei der Anlagenplanung Grundlage aller Investitionsvorhaben gewesen ist.

Die gebührenpolitischen Maßnahmen des AWB haben die Akzeptanz der Recyclinghöfe weiter gesteigert. Die kontinuierlich steigenden Anlieferungsmengen auf den Recyclinghöfen belegen diese erfolgreiche Strategie.

Die Auswirkungen des neuen KrWG 2012 auf den AWB sind bisher gering. Es gibt eine hohe Anzahl von Anzeigen für gewerbliche Sammlungen bei den unteren Abfallbehörden, die aber Abfälle betreffen, die der AWB nicht vorrangig in seinem Geschäftsfeld hat.

7.2 Entwicklung der Aufwendungen

Weitgehend kontinuierliche Abfallmengenentwicklungen beschreiben ebenfalls die erwartete Situation im laufenden Wirtschaftsjahr auf der Aufwandseite.

Bei der **Verwertung der Mittelkalorischen Fraktion (MKF)** ist es nach der Ausschreibung im Frühjahr 2014 ab dem 01. November 2014 zu einer Erhöhung der Verwertungspreise um etwa 10% gekommen. Diese Erhöhung war marktüblich und war insbesondere auf die verbesserte Auslastung der Verbrennungskapazitäten durch Importe zurückzuführen. Seit Mitte 2015 sind erhebliche Preissteigerungen in allen Bereichen von thermisch nutzbaren Abfällen feststellbar. Die Verwertungskosten haben sich ab November 2016 nach einer EU-weiten Ausschreibung für den Zeitraum von 36 Monaten nahezu verdoppelt.

Mit dem kreisweiten **Netz von Recyclinghöfen** wird ein flächendeckend höheres abfallwirtschaftliches Leistungsniveau erreicht. Der AWB hatte sich maßgeblich in der finanziellen Förderung von Investition und Betrieb engagiert. Dies hebt den Gesamtaufwand naturgemäß an. Im Wettbewerb mit privaten Containerdiensten konnten höhere Durchsatz- und Sammelmengen erreicht werden. Mittel dazu sind Werbung und höherer Service durch längere Öffnungszeiten.

Entspannung auf der Kostenseite ist durch das **ElektroG** nur bedingt eingetreten. Dies hängt mit der sehr umfangreichen und komfortablen Erfassungsstruktur und der Einbeziehung der EEW Stockheim zusammen. Die Recyclinghöfe sind jedoch vor allem als wichtige strategische Eckpfeiler zu sehen, denn der AWB zeigt insbesondere im Zuge einer verstärkten Ressourcenorientierung der Abfallwirtschaft Präsenz in der Fläche des Wetteraukreises.

Seit der Inbetriebnahme der Vergärungsanlage konnte in der Kompostierungssparte ein hohes abfallwirtschaftliches Niveau erreicht werden. Dieses Niveau konnte durch die in 2014 umgesetzte flexible Einspeisung mit der Ergänzung eines zweiten Blockheizkraftwerks, eines Gasspeichers und eines weiteren Speichers für Flüssigdünger weiter ausgebaut werden. Die Investition erfolgte durch WEAG, die Finanzierung durch zusätzliche Erlöse aus dem EEG 2012. Erlösverbesserungen durch das EEG steigern die Deckungsbeiträge der Anlage, WEAG als Betreiber gibt diese Verbesserungen an den AWB weiter. Die Inbetriebnahme der Ergänzungen ist im Herbst 2014 erfolgt. Nach den Umbaumaßnahmen 2014 konnte im Vergleich zu den Vorjahren in 2015 eine um rund 15 % höhere Energieproduktion erzielt werden. Diese konnte im Jahr 2016 nochmals um 3 % gesteigert werden.

8 Chancen und Risikobericht

Im Wirtschaftsjahr 2016 wurde mit einem Minus vor Auflösung der Gebührenaussgleichsrücklage von 679 T€ ein besseres **Gesamtergebnis** erwirtschaftet als geplant. Das Jahresergebnis nach Entnahme der Gebührenaussgleichsrücklage beläuft sich auf T€ 58. Entsprechend den Vorgaben wurde somit eine 4 %ige Eigenkapitalverzinsung – nach Veränderung der Gebührenrücklage – als Gewinn erzielt. Das Gesamtergebnis ist wiederum als gut zu bezeichnen, da der geplante Teilabbau der Gebührenrücklage nicht in vollem Umfang in Anspruch genommen werden musste. Wegen ihrer guten Verfügbarkeit haben unsere Anlagen sicher und wirtschaftlich gearbeitet. Sie haben damit wiederum ihre Funktion erfüllt. Eine Entsorgung durch fremde Anlagen, außer den üblicherweise in Anspruch genommenen Anlagen, brauchte nicht zugekauft zu werden. Mit Beginn des neuen Vertrags zur Verwertung der MKF-Fraktion sind die Preise erheblich gestiegen. Auch in den nächsten Jahren muss mit einem hochpreisigen Verbrennungsmarkt gerechnet werden.

Die Sparte Entsorgungsanlagen erzielte durch die ab November gestiegenen Entsorgungskosten ein Ergebnis in Höhe von - 213 T€. Die Sparte Stoffstrommanagement erreichte mit + 247 T€ ein weit besseres Ergebnis als erwartet. Das negative Ergebnis im Bereich Entsorgungsanlagen konnte durch die im Vergleich zu 2015 verbesserten Papiererlöse ausgeglichen werden. Ein positiver Sparten-Saldo ist ein gutes Ergebnis, weil in der Sparte Stoffstrommanagement alle Verwertungssysteme angesiedelt sind, die ohne Gebühren bzw. ohne kostendeckende Gebühren erfolgen. Eine Prognose der Preisentwicklung mit konjunkturabhängiger, volatiler Erlösentwicklung insbesondere beim Altpapier ist aber über einen längeren Zeitraum nicht möglich. Der Gebührenbedarf für unsere zukunftsweisenden Systeme ist jedoch auch wesentlich vom Papierpreis abhängig.

Ein Wertstoffgesetz, das vom Gesetzgeber immer wieder angekündigt wurde und erhebliche Risiken gebracht hätte, wenn die Zuständigkeit in privatwirtschaftlicher Verantwortung gelandet wäre, wird es in naher Zukunft nicht geben.

Stattdessen will der Gesetzgeber ein Verpackungsgesetz verabschieden, das für die Kommunen ebenfalls Risiken birgt, da den dualen Systembetreibern die Papieranteile aus den Verpackungen physisch zustehen sollen und damit die Erlöse aus der Vermarktung für den AWB entfallen. Es muss daher ab Inkrafttreten eines Verpackungsgesetzes mit rund 20 % geringeren Erlösen gerechnet werden.

Die **Klärschlammsparte** hat im Wirtschaftsjahr 2016 ein Ergebnis von - 102 T€ erwirtschaftet, das der Rücklage dieser Sparte entnommen wird. Die seit dem 31.12.2006 mit den Kläranlagenbetreibern verhandelten Entgelte waren nicht mehr auskömmlich und die eingestellten Rückstellungen waren weitgehend aufgelöst. Der AWB hat daher mit den Vertretern der dem Verwertungssystem angeschlossenen Kläranlagen Verhandlungen über neue Entgeltsätze geführt, die seit Januar 2017 gelten.

Die **Kompostsparte** erzielte ein Ergebnis von - 610 T€, das gegenüber der Planung eine um rund 115 T€ geringere Entnahme aus der Gebührenrücklage erfordert.

Im Bereich der Kompostierung hat der AWB bereits seit Ende 2007 nach der Integration der Vergärungsstufe ein hohes Leistungsniveau erreicht. Dieses Niveau konnte mit der Umsetzung der flexiblen Energieerzeugung durch den Bau des zweiten BHKWs, des Gasspeichers und dem Einstieg in die Direktvermarktung im Jahr 2014 nochmals gesteigert werden. In 2016 konnte die bisher höchste jährliche Energieproduktion erzielt werden.

Der AWB hat bereits frühzeitig **Risikovorsorge** getroffen. Zukünftige bilanzielle Risiken wurden umfänglich berücksichtigt.

Folgende Risiken sind bei zukünftigen Planungen zu betrachten:

An den Altdeponien Rockenberg Bisses, Blofeld, Limeshain und Glauburg erfolgt ein regelmäßiges Grundwassermonitoring. Aus den Analyseergebnissen ist derzeit an keiner Altdeponie weiterer Sanierungsbedarf absehbar, jedoch nicht auszuschließen solange die Standorte nicht aus der Nachsorge entlassen sind.

Im Entsorgungsbereich, bei Altpapier, bei Holz und bei Grünabfall gibt es eine starke Tendenz der privaten Wirtschaft auf Politik und Gesetzgebung einzuwirken, die kommunalen Unternehmen aus den hoheitlichen Aufgaben heraus zu drängen. Der AWB beobachtet dies mit erheblicher Sorge und begegnet diesem durch ständige Verbesserung der Service-Qualität, Technik und Wirtschaftlichkeit, aber auch durch aktive Arbeit in verschiedenen Verbandsgremien.

Während spezifischen betrieblichen Risiken mit notwendiger Erfahrung, Qualifikation, Gefährdungsabschätzungen und insbesondere entsprechenden Versicherungen begegnet wird, wirken diese rechtlichen bzw. politischen Risiken auf einzelne Geschäftsfelder des AWB und der Beteiligungsgesellschaften unmittelbar ein.

Die Betriebsleitung beobachtet die o.g. Bereiche, vor allem in Verbandsgremien auf Landes- und Bundesebene, sehr genau. Darüber hinaus werden durch enge Zusammenarbeit mit hochkarätigen Fachleuten, insbesondere von der TH Aachen, und Erfahrungsaustausch innerhalb der Branche die Entwicklungen zeitnah verfolgt.

Dauerhaft vorteilhaft ist bisher die strategische Ausrichtung der Abfallwirtschaft Wetterau auf die landwirtschaftliche Verwertung: Kompostierung und Klärschlamm-Verwertung nutzen das große Flächenpotenzial der Wetterau.

Bei der Klärschlamm-Ausbringung ist jedoch die derzeitige politische Diskussion im Auge zu behalten und über die Verbände zu agieren, da diese Diskussion auf ein Verbot der landwirtschaftlichen Verwertung mittelfristig hinauslaufen könnte. Ein erhöhtes Kostenrisiko entsteht aber bereits nach den vor der Verabschiedung

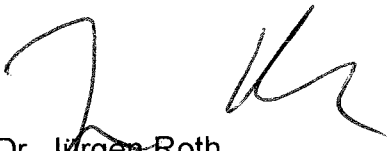
stehenden Regelungen in der Düngeverordnung und in der Klärschlammverordnung. Die Ausbringungszeiten und -mengen sollen beschränkt werden. Mit Kostensteigerungen ist zu rechnen.

Die in der Diskussion befindliche Düngegesetzgebung wird auch im Bereich Kompost die Ausbringungszeiten einschränken und erhöhte Lagerkapazitäten erfordern. In Kombination mit einem Zubau von weiteren Vergärungsanlagen in der Region, sowie von Material, das von außerhalb der Wetterau eingeführt wird, kann dies zu deutlichen Kostensteigerungen führen, da für eine Verwertung weitere Transportwege erforderlich werden und damit ein erhöhter Aufwand bei der Vermarktung eintritt. Die Beschränkung der Ausbringungszeiträume mit klarer Vorgabe von Lagerkapazitäten könnte ebenfalls weitere Investition nach sich ziehen. Ebenso können Beschränkungen von Ausbringungsmengen für organischen Stickstoff zusätzliche Flächen erfordern. Dies führt zwangsläufig zu geringeren Ausbringungsmengen je Hektar und zu weiteren Transportwegen. Alle Faktoren führen zu erhöhten Verwertungskosten.

Ab dem 01.02.2016 ist das neue ElektroG2 in Kraft getreten. Durch die vom AWB in Verbindung mit der Behindertenhilfe ausgesprochene Optierung für die Gruppe 1, den Elektrogroßgeräten, denen nun auch Nachtspeicherheizungen aus privaten Haushalten zugeschlagen werden, besteht das potentielle Risiko, dass erhöhte Kosten für die Entsorgung dieser Heizungen zu tragen sind. Die Situation muss genau beobachtet werden und ggfs. muss von einer weiteren Optierung abgesehen werden.

Alle Chancen und Risiken werden von der Betriebsleitung laufend geprüft und konsequent werden Handlungsoptionen zur Nutzung der Chancen und zur Minderung der Risiken geprüft.

In 2017 erwarten wir auf Grundlage einer konstanten Mengenanlieferung bei stabilen Verwertungskosten in 2017 ein im Wirtschaftsplan 2017 prognostiziertes Ergebnis.



Dr. Jürgen Roth
Betriebsleiter

Friedberg, 30. Juni 2017

WIRTSCHAFTSPLAN 2018



Wetterau

Abfallwirtschaft

INHALTSÜBERSICHT

	Seite
I. Abkürzungsverzeichnis	2
II. Feststellung des Wirtschaftsplanes 2018	3 - 4
III. Erläuterungen zum Wirtschaftsplan	5
IV. Übersicht zum Erfolgsplan	6
V. Erfolgsplan des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen Erläuterungen zum Erfolgsplan des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen	7 - 10 11 - 18
VI. Erfolgsplan des Betriebszweiges Stoffstrommanagement Erläuterungen zum Erfolgsplan des Betriebszweiges Stoffstrommanagement	19 - 21 22 - 27
VII. Erfolgsplan des Betriebszweiges Kläranlagenprodukte Erläuterungen zum Erfolgsplan des Betriebszweiges Kläranlagenprodukte	28 - 29 30 - 32
VIII. Erfolgsplan des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen Erläuterungen zum Erfolgsplan des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen	33 - 35 36 - 40
IX. Vermögensplan der Betriebszweige Entsorgungsanlagen/Stoffstrommanagement Erläuterungen zum Vermögensplan der Betriebszweige Entsorgungsanlagen/Stoffstrommanagement	41 42
X. Finanzplanung 2017 - 2021	43
XI. Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Finanzplanung für den Wetteraukreis auswirken	44
XII. Stellenübersicht Personalausgaben	45 46
XIII. Schlussbemerkungen	47

Abkürzungsverzeichnis

AH A III	-	Altholz Kategorie A I – III
AH A IV	-	Altholz Kategorie A IV
AWB	-	Abfallwirtschaftsbetrieb des Wetteraukreises
DSD	-	Duales System Deutschland GmbH
EZW	-	Entsorgungszentrum Wetterau
KMF	-	Künstliche Mineralfasern
KTP	-	Kohlenteerhaltige Produkte
MBA	-	Mechanische Behandlungsanlage
MVA	-	Müllverbrennungsanlage
ORD	-	Oberhessische Recycling Dienste GmbH
RH	-	Recyclinghöfe
SGA	-	Sammlung gefährlicher Abfälle
SpM	-	Sperrmüll
WEAG	-	Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH

Wirtschaftsplan
des Abfallwirtschaftsbetriebes
des Wetteraukreises
für das
Wirtschaftsjahr 2018

§ 1

Der Wirtschaftsplan für das Kalenderjahr 2018 wird

im Erfolgsplan	
in den Erträgen auf	16.528.250,00€
in den Aufwendungen auf	16.464.250,00€
im Vermögensplan	
in den Einnahmen auf	1.445.500 €
in den Ausgaben auf	1.445.500 €

festgesetzt.

§ 2

Der Gesamtbetrag der Kredite im Vermögensplan zur Finanzierung von Maßnahmen wird auf 750.000,- € festgesetzt.

§ 3

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen wird auf 0,- € festgesetzt.


§ 4

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 1.000.000,- € festgesetzt.

§ 5

Es gilt die vom Kreistag mit dem Wirtschaftsplan am 25. Oktober 2017 beschlossene Stellenübersicht.

Friedberg, den 25. Oktober 2017
**WETTERAU-KREIS FRIEDBERG/H.
DER KREISAUSSCHUSS**


Karl Peter Schäfer
Dezernent für Abfallwirtschaft

Erläuterungen zum Wirtschaftsplan des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises

Allgemeines

Unter Beachtung der Bestimmungen des § 5 der Hessischen Landkreisordnung i. d. F. vom 01.04.2005 -HKO- (GVBl. I S.218), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 2015 (GVBl.S.618) i. V. m. den §§ 1 und 5 des Eigenbetriebesgesetzes i. d. F. vom 09.06.1989 - EigBGes.- (GVBl. I S. 154), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 14. Juli 2016 (GVBl.S.121) hat der Kreistag des Wetteraukreises unter dem 15.12.1992, 09.09.1993 und dem 22.06.2011 die Betriebsatzung des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises beschlossen, die durch die Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen des Wetteraukreises vom 21.07.2011 Rechtskraft erlangt hat.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb wickelt aufgrund oben genannter Beschlüsse seit 01.01.1994 seine abfallwirtschaftlichen Aufgaben und das Vermögen über einen eigenen Wirtschaftsplan - Sonderhaushalt - entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen des Eigenbetriebesgesetzes ab.

Für das Wirtschaftsjahr 2016 ist der Jahresabschluss erstellt und der Schlussbericht über die Prüfung des Jahresabschlusses ist in der Bearbeitung.

Gemäß § 15 Abs. 1 des Eigenbetriebesgesetzes (EigBGes) besteht der Wirtschaftsplan aus dem Erfolgsplan, dem Vermögensplan und der Stellenübersicht. Daneben ist dem Wirtschaftsplan ein Finanzplan, der die Ausgaben- und Einnahmentwicklung im Investitionsbereich für die nächsten fünf Jahre enthält, als Anlage beizufügen (§ 19 EigBGes).

Der vorliegende Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2018 berücksichtigt die voraussichtlichen geschäftlichen Entwicklungen.

Zur besseren Transparenz der Kosten und Erlöse in den verschiedenen Entsorgungsbereichen wurde die Einteilung in die Betriebszweige

- Entsorgungsanlagen
- Stoffstrommanagement
- Kläranlagenprodukte
- Kompostierungsanlagen

gewählt.

Um dem Betrachter einen Einblick in die Kostenentwicklung der einzelnen Kostenarten des Wirtschaftsplanes 2018 gegenüber den Kostenarten des Wirtschaftsplanes 2017 zu geben, werden entsprechende Erläuterungen, soweit erforderlich, im Anschluss an die jeweilige kostenmäßige Darstellung des Betriebszweiges gemacht.

Erfolgsplan

Wirtschaftsplan 2018
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises
Erfolgsplan 2018

	Erfolgsplan Betriebszweige				
	Gesamterfolgsplan EUR	Entsorgungs- anlagen EUR	Stoffstrom- management EUR	Kläranlagen- produkte EUR	Komposi- tionsanlagen EUR
I. ERTRÄGE					
1. Umsatzerlöse	14.414.750,00	7.947.200,00	2.009.750,00	1.491.100,00	2.966.700,00
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.113.500,00	789.500,00	1.312.000,00	0,00	12.000,00
Summe Erträge	16.528.250,00	8.736.700,00	3.321.750,00	1.491.100,00	2.978.700,00
II. AUFWENDUNGEN					
3. Materialaufwand					
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	12.262.800,00	6.246.900,00	2.014.600,00	1.280.300,00	2.721.000,00
Summe Materialaufwand	12.262.800,00	6.246.900,00	2.014.600,00	1.280.300,00	2.721.000,00
4. Personalaufwand					
a) Löhne und Gehälter	797.300,00	198.900,00	445.900,00	39.500,00	113.000,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	213.000,00	52.300,00	119.400,00	11.300,00	30.000,00
Summe Personalaufwand	1.010.300,00	251.200,00	565.300,00	50.800,00	143.000,00
5. Abschreibungen	75.500,00	41.000,00	34.500,00	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.333.500,00	704.500,00	1.460.000,00	85.500,00	83.500,00
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	18.500,00	3.500,00	15.000,00	0,00	0,00
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	39.000,00	0,00	39.000,00	0,00	0,00
Summe Aufwendungen	15.739.600,00	7.247.100,00	4.128.400,00	1.416.600,00	2.947.500,00
Summe Erträge abzüglich Aufwendungen	788.650,00	1.489.600,00	-806.650,00	74.500,00	31.200,00
9. Interner Spartenausgleich	0,00	-806.650,00	806.650,00	0,00	0,00
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	788.650,00	682.950,00	0,00	74.500,00	31.200,00
11. Sonstige Steuern	6.700,00	200,00	0,00	0,00	6.500,00
12. Jahresgewinn/Überschuss Jahresverlust	781.950,00 0,00 0,00	682.750,00 0,00	-	74.500,00 0,00	24.700,00 0,00
13. (+) Entnahme a.d.Gebührenaussgleichsrücklage (-) Zuführung zu der Gebührenaussgleichsrücklage	0,00 -717.950,00	0,00 -618.750,00	-	0,00 -74.500,00	0,00 -24.700,00
14. 4%-Eigenkapitalverzinsung	64.000,00	64.000,00	-	0,00	0,00
Jahresergebnis	64.000,00	64.000,00	-	0,00	0,00

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018					
des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen					
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Ansatz	Rechnungsergebnis
		2018	2017	2016	2016
		EUR	EUR	EUR	EUR
	I. ERTRÄGE				
	1. Umsatzerlöse				
4910 1	Gebühr für Hausmüll	6.456.000,00	4.032.000,00	4.119.641,72	
4911 1	Gebühr für hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	207.200,00	131.000,00	152.110,54	
4915 1	Gebühr für kommunalen Sperrmüll	269.000,00	211.000,00	200.945,44	
4915 1	Gebühr für Sperrmüll und Altholz von Recyclinghöfen	965.000,00	646.000,00	304.244,52	
4919 1	Gebühr für asbesthaltige Abfälle, KMF und KTP	50.000,00	20.000,00	21.067,35	
	Summe Umsatzerlöse	7.947.200,00	5.040.000,00	4.798.009,57	
	2. Sonstige betriebliche Erträge				
5300 1	Erträge aus Beteiligungen	2.500,00	4.000,00	2.462,96	
5310 1	Mieten und Pachten	24.000,00	24.000,00	23.957,99	
5314 1	Interne Verrechnung von allgemeinen Verwaltungskosten	295.000,00	284.000,00	230.861,16	
5316 1	Verwaltungsgebühren	1.000,00	1.000,00	170,00	
5317 1	Erträge aus Anzeigen in Broschüren	0,00	0,00	0,00	
5318 1	Erträge aus Geschäftsbesorgung für Schulen	13.500,00	13.000,00	13.320,00	
5319 1	Zuschuss Land für Altlastensanierung	41.000,00	41.000,00	72.209,40	
5322 1	Erstattung von Personal- und Sachkosten WEAG	152.000,00	166.000,00	252.485,76	
5323 1	Ertr.a. d.Aufkl. v. Rückstellungen i. d. Entsorgung, z.B. Altlastensanierung	214.000,00	178.000,00	267.064,00	
5325 0	Sonstige Erlöse	1.500,00	55.000,00	1.861,85	
5331 1	Zinserträge	45.000,00	51.000,00	58.625,00	
	Summe sonstige betriebliche Erträge	789.500,00	817.000,00	923.018,12	
	SUMME ERTRÄGE	8.736.700,00	5.857.000,00	5.721.027,69	

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018 des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen					
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Rechnungsergebnis	
		2018 EUR	2017 EUR	2016 EUR	2016 EUR
	II. AUFWENDUNGEN				
	3. Materialaufwendungen				
	a) Aufwendungen für bezogene Leistungen				
5409 1	Kosten der Verwertung incl. Transport insgesamt	3.412.900,00	3.483.000,00	2.265.186,75	
5410 1	Entsorgung asbesthaltige Abfälle, KMF und KTP	35.000,00	35.000,00	19.835,43	
5412 1	Transportkosten Hausmüll	230.000,00	206.000,00	207.257,12	
5427 1	Transportkosten Sperrmüll	21.000,00	19.000,00	19.541,88	
5420 1	Betriebung MBA sowie Umladung von Sperrmüll	1.344.000,00	1.301.000,00	1.332.693,69	
5418 1	Unterhaltung der Grundstücke und der baulichen Anlagen	1.000,00	1.000,00	255,65	
5424 1	Kosten der Verw. v. hausmüllähn. GewAbfällen, Sperrmüll u. SpM-RH	928.000,00	1.125.000,00	900.868,93	
5427 1	Transportkosten Sperrmüll von Recyclinghöfen inkl. Transp. AH AI-III	275.000,00	243.000,00	212.732,68	
	Summe der Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.246.900,00	6.413.000,00	4.958.372,13	
	Summe Materialaufwand	6.246.900,00	6.413.000,00	4.958.372,13	
	4. Personalaufwand				
5510 1	Gehälter der Angestellten und Beamten	198.900,00	194.000,00	167.390,43	
5610 1	Soziale Abgaben und Aufwendungen	52.300,00	51.000,00	41.894,43	
	Summe Personalaufwand	251.200,00	245.000,00	209.284,86	
	5. Abschreibungen				
5700 1	Abschreibungen auf Sachanlagen	41.000,00	43.000,00	10.192,27	
	Summe Abschreibungen	41.000,00	43.000,00	10.192,27	

Wirtschaftsplan 2018
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises
Erfolgsplan 2018
des
Betriebszweiges Entsorgungsanlagen

Konto	Bezeichnung	Ansatz		Ansatz		Rechnungsergebnis	
		2018	2017	2018	2017	2016	2016
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	6. Sonstige betriebliche Aufwendungen						
5330 0	Erhaltene Skonti	0,00	0,00				-245,69
5910 1	Mieten und Pachten	90.000,00	85.000,00				82.944,72
5911 1	Mieten aus Leasingverträgen	6.000,00	8.000,00				8.718,80
5912 1	Hausnebenkosten (Verwaltung)	14.000,00	14.000,00				11.815,61
5913 1	Reinigungskosten (Verwaltung)	10.000,00	9.000,00				9.994,12
5914 1	Gebühren und Beiträge	14.000,00	12.000,00				12.578,32
5917 1	Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung	80.000,00	80.000,00				50.367,40
5920 1	Altlastenfinanzierungsumlage	43.000,00	43.000,00				43.449,00
5922 1	Fortbildungskosten	10.000,00	10.000,00				6.213,38
5923 1	Versicherungen	5.500,00	3.000,00				3.604,00
5924 1	Büromaterialien	10.000,00	9.000,00				9.933,35
5926 1	Gesetze, Fachliteratur	4.500,00	4.000,00				4.065,98
5927 1	Post- und Fernmeldegebühren, Telefax	7.500,00	7.000,00				7.062,47
5928 1	Dienstreisen	8.000,00	10.000,00				6.452,90
5929 1	Gutachter- und Beratungskosten	40.000,00	92.500,00				14.265,07
5946 1	Prüfungskosten	15.000,00	15.000,00				13.445,80
5930 1	Wartungskosten für Bürogeräte	40.000,00	35.000,00				33.585,48
5931 1	Repräsentations- und Bewirtungskosten	6.000,00	6.000,00				5.019,45
5932 1	Betriebskommission	8.000,00	4.000,00				3.987,10
5933 1	Personalkostenerstattung an Kreis	13.000,00	13.000,00				12.340,00
5934 1	PWB auf Forderungen	0,00					964,00
5937 1	Nachsorge kreiseigener Deponien	255.000,00	219.000,00				178.099,17
5939 1	Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	25.000,00	20.000,00				25.576,25
5940 1	Kosten aus Schadensfällen	0,00	0,00				0,00
6700 1	Aufwendungen aus Anlageabgängen	0,00	0,00				0,00
	Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	704.500,00	698.500,00				544.236,68

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018 des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen					
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Rechnungsergebnis	
		2018 EUR	2017 EUR	2016 EUR	2016 EUR
	7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen				
6510 1	Darlehenszinsen	3.500,00	5.000,00	5.574,10	
6530 1	Zinsen BILMOG	0,00	0,00	108.661,00	
	Summe Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.500,00	5.000,00	114.235,10	
	SUMME AUFWENDUNGEN	7.247.100,00	7.361.500,00	5.826.128,77	
	SUMME ERTRÄGE ABZÜGLICH AUFWENDUNGEN	1.489.600,00	-1.504.500,00	-105.101,08	
	8. INTERNER SPARTENAUSGLEICH	-806.650,00	-661.650,00	247.133,11	
	9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	682.950,00	-2.166.150,00	142.032,03	
	10. Sonstige Steuern				
6811 1	Grundsteuern	200,00	200,00	209,61	
6900 1	Umsatzsteuer Vorjahre			97.755,85	
	Summe sonstige Steuern	200,00	200,00	97.965,46	
7210 1	11. Jahresgewinn (+) Jahresverlust (-)	682.750,00	0,00	44.066,57	
			-2.166.350,00	0,00	
	12. Entnahme (+) Rücklage für Gebührenaussgleich Zuführung (-) Rücklage für Gebührenaussgleich		2.226.349,00	23.816,70	
		-618.750,00	0,00	0,00	
	JAHRESERGEBNIS	64.000,00	59.999,00	57.691,00	
	Stand der Rücklage für Gebührenaussgleich 31.12. Entsorgung - Stoffstrom - Kompostierung	2.256.918,91	1.649.468,91	4.833.317,91	

Erläuterungen zu den Erträgen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen

Allgemeines

Für die Planung des Wirtschaftsjahres 2018 wird die MBA den gesamten Restmüll des Wetteraukreises mechanisch vorbehandeln und die erzeugten Materialfraktionen einer Verwertung zuführen. Der Betrieb der MBA und die Verwertung der Produkte erfolgt durch die WEAG - Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH - deren Geschäftsanteile vollständig in Händen des Wetteraukreises liegen.

Entsprechende Verträge über abfallwirtschaftliche Maßnahmen am Entsorgungszentrum Wetterau in Echzell/Grund-Schwalheim zwischen dem AWB und der WEAG hat der Kreistag in seiner Sitzung am 16.03.1999 beschlossen.

Folgende Gebühren sollen ab 01.01.2018 erhoben werden:

Hausmüll	269,00 €/t
Sperrmüll	269,00 €/t
Sperrmüll von AWB-Recyclinghöfen	180,00 €/t
Sperrmüll von kommunalen Recyclinghöfen	130,00 €/t
Holzsperrmüll A I-III von AWB-Recyclinghöfen	100,00 €/t
Holzsperrmüll A I-III von kommunalen Recyclinghöfen	50,00 €/t
Holz mit gefährlichen Stoffen A IV von AWB-Recyclinghöfen	200,00 €/t
Holz mit gefährlichen Stoffen A IV von kommunalen Recyclinghöfen	170,00 €/t
Selbstangelieferte Abfälle	259,00 €/t
Selbstangelieferte KMF und KTP	450,00 €/t
Selbstangeliefertes Asbest und asbesthaltiger Abfall	200,00 €/t

Der besseren Transparenz halber werden die Gebührenarten einzeln dargestellt.

4910 1 Gebühr für Hausmüll

Im Wirtschaftsplan 2018 wird mit einem stabilen Restmüllaufkommen von rd. 24.000 t aus Haushalten gerechnet.

4911 1 Gebühr für hausmüllähnliche Gewerbeabfälle

Unter Zugrundelegung der Gebühr von 259,- €/t und einer voraussichtlichen Menge von rd. 800 t wurde der Ansatz gebildet. Mit Inkrafttreten des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes im Oktober 1996 sind jährlich rd. 15.000 t Gewerbeabfall von der Andienung an den Abfallwirtschaftsbetrieb in den freien Entsorgungsmarkt migriert. Diese Mengen sind der öffentlichen Entsorgung auf Dauer entzogen.

4915 1 Gebühr für kommunalen Sperrmüll

Im Wirtschaftsjahr 2018 erwarten wir rd. 1.000 t, die uns von den Gemeinden des Wetteraukreises angedient werden. Die verminderte Menge resultiert aus der zu erwartenden geringen Sperrmüllmenge aus der Stadt Rosbach, da dort die „kostenfreie“ Sammlung ab dem 01.01.18 eingestellt werden soll.

4915 1 Gebühr für Sperrmüll von Recyclinghöfen

Seit dem 01.01.2014 wurde für den Sperrmüll aus Anlieferungen von kommunalen Recyclinghöfen eine reduzierte separate Gebühr in Höhe von 120,- €/t als Lenkungsgebühr erhoben. Diese soll zum 1.1.2018 auf 180,-€/t angehoben werden. Damit liegt die Gebühr weiterhin erheblich unter der Gebühr für die kommunale Sperrmüllanlieferung aus der haushaltsnahen Sammlung. Somit bleiben die Anreize erhalten, die Recyclinghöfe des Wetteraukreises zu nutzen. In dem Ansatz ist eine Menge von 1.300 t für AWB-Recyclinghöfe mit 180,- €/t, für kommunale Recyclinghöfe eine Menge von 2.500 t mit 130,- €/t (ab 01.01.2018) eingeplant. Ebenso eingeplant sind hier ca. 5.100 t von Holz A I-III, das ab 01.01.2017 an den Recyclinghöfen kostenpflichtig abgegeben werden kann. Diese Gebühren sollen von 90€ auf 100€/t bzw. von 40,00€/t auf 50,00€/t für die kommunal betriebenen Recyclinghöfe angehoben werden.

4919 1 Gebühr für asbesthaltige Abfälle, KMF und KTP

Mit einer Menge von rd. 100 t asbesthaltigen Abfällen und KMF/KTP wird in 2018 gerechnet. Die Gebühren für KMF und KTP müssen angehoben werden, da die Entsorgungspreise erheblich gestiegen sind.

5310 1 Mieten und Pachten

Neben den Pachteinnahmen aus der Verpachtung von Gelände in Wölfersheim und Nieder-Weisel, bildet die Verpachtung (Erbbaupacht) des Geländes an die WEAG für den Betrieb des Entsorgungszentrums die Ertragsposition.

5314 1 Interne Verrechnung und Erstattung von allgemeinen Verwaltungskosten

Die Entsorgungszweige Kläranlagenprodukte, Kompostierungsanlagen sowie Stoffstrommanagement sind mit allgemeinen Verwaltungskosten zu belasten, weil dort eine Einzelveranschlagung allgemeiner Aufwendungen (z. B. Mietkosten, Hausneben- u. Reinigungskosten, Post- und Fernmeldegebühren, Prüfungskosten etc.) nicht zweckmäßig ist. Die Kosten werden nach einem Verteilungsschlüssel verursachungsgemäß umgelegt.

5318 1 Erträge aus Geschäftsbesorgung für Schulen

Im September 2008 hat der AWB die Organisation und Rechnungsprüfung der Abfallentsorgung der kreiseigenen Grundstücke und Gebäude vom Eigenbetrieb Gebäudewirtschaft übernommen und erhält dafür eine monatliche Vergütung.

5322 1 Erstattung von Personal- und Sachkosten WEAG

Für die Inanspruchnahme von Personal des AWB für Tätigkeiten der WEAG zahlt diese aufgrund eines Geschäftsbesorgungsvertrages einen aufwandbezogenen Ausgleich.

5325 1 Sonstige Erlöse

Im Wirtschaftsplan 2017 waren die Kosten für die AGAW-Ausschreibung enthalten, die an die beteiligten Kommunen weiterberechnet wurden.

5319 1 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in der Entsorgung

5323 1 Im Aufwandsbereich sind die voraussichtlichen Aufwendungen für die „Sanierung kreiseigener Deponien“ im Wirtschaftsjahr 2018
5937 1 enthalten. Deren Finanzierung erfolgt durch den Zuschuss des Landes Hessen für Altlastensanierung sowie aus der Auflösung „Rückstellung Entsorgung“.

5331 0 Zinserträge

Die Zinserträge beinhalten im Wesentlichen die Zinsen, die WEAG für zwei vom AWB gewährte Darlehen zahlt.

5409 1 **Kosten der Verwertung inkl. Transportkosten**

Für das Jahr 2018 ist geplant, ca. 24.000 t mittelkalorisches Material einer Verwertung zuzuführen. Der Ansatz basiert auf der Verwertungs- und der Kostenmenge, die aus einer europaweiten Ausschreibung im Sommer 2016 hervorgegangen sind. Die Preise haben sich hier um rund 50,- €/je Tonne erhöht. Dies spiegelt die aktuelle Marktsituation im Bereich der thermischen Verwertung wider.

5410 1 **Entsorgung asbesthaltige Abfälle, KMF und KTP**

Der Ansatz wurde erhöht wegen der gestiegenen Entsorgungskosten.

5412 1 **Transport des Hausmülls von der Gemarkungsgrenze bis zur Anlage in Grund-Schwalheim**

Die Transportkosten der Kommunen werden auf Grundlage der Hausmüllmengen des Vorjahres ermittelt und nach der AGAW-Ausschreibung um etwa 10% erhöht.

5427 1 **Transport des Sperrmülls aus der Straßensammlung von der Gemarkungsgrenze bis zur Anlage in Grund-Schwalheim.**

Die Transportkosten werden auf Grundlage der Sperrmüllmengen des Vorjahres, die in den einzelnen Kommunen eingesammelt werden ermittelt. Die Ergebnisse der AGAW-Ausschreibung wurden berücksichtigt.

5420 1 **Betreibung MBA mit Umschlag/Umladung von Sperrmüll**

Dem Ansatz liegt die voraussichtliche Inputmenge von rd. 25.000 t Haus- und Gewerbeabfällen sowie für rd. 4.800 t Sperrmüll zugrunde.

5418 1 **Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen**

Ansatz ist gebildet für gelegentliche Pflegemaßnahmen.

5424 1 **Kosten der Verwertung von hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen und Sperrmüll**

Hier sind die Verwertungskosten für rd. 4.800 t Sperrmüll und rd. 800 t hausmüllähnliche Gewerbeabfälle eingeplant. Auch hier wurde nach dem Auslaufen des für uns außerordentlich günstigen Vertrages eine europaweite Ausschreibung durchgeführt, die eine erhebliche Kostensteigerung zum Resultat hatte.

5427 1 **Transport von Sperrmüll und Altholz von den RH und Verwertung des Altholzes**

Die Transportkosten von Sperrmüll und Altholz und die Verwertung des Altholzes sind in diesem Ansatz enthalten. Die Verwertungskosten für Altholz sind nach der letzten Ausschreibung im Frühjahr 2016 angestiegen.

5700 1 **Abschreibungen Sachanlagen**

Die Abschreibungen wurden auf der Grundlage des Anlagennachweises für 2016 fortgeschrieben zuzüglich notwendiger Investitionen im IT-Bereich für Hard- und Software sowie eine neue Telefonanlage.

5910 1 **Mieten und Pachten**

Die Mietzahlungen für das Bürogebäude des AWB und Räumlichkeiten am EZW sind hier eingeplant.

5911 1 Mieten aus Leasingverträgen

Für verschiedene Anlagen (Kopierer, Cost Router usw.) wurden Leasingverträge abgeschlossen.

5912 1 Hausnebenkosten (Verwaltung)

Der Ansatz beinhaltet die voraussichtlichen Aufwendungen für Gas-, Wasser-, Strombezug, Müllabfuhr u. a.

5913 1 Reinigungskosten (Verwaltung)

Die voraussichtlichen Kosten für den Reinigungsdienst sind im Ansatz enthalten.

5914 1 Gebühren und Beiträge

Enthalten sind die Beiträge für Verbände.

5917 1 Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung

Der Ansatz beinhaltet die Aufwendungen für Broschüren, Flyer, Anzeigen etc. sowie diverse Veröffentlichungen. Die Kosten sind analog zum Vorjahr. Ziel ist insbesondere die Verbesserung der Qualität der einzelnen Stoffströme.

5920 1 Altlastenfinanzierungsumlage

Die Altlastenfinanzierungsumlage wird vom Land Hessen erhoben. Sie bemisst sich an der Anzahl der Einwohner.

5922 1 Fortbildungskosten

Der Ansatz beruht auf voraussichtlichem Bedarf für Fortbildung und Schulungsmaßnahmen der Mitarbeiter/Innen des AWB.

5923 1 Versicherungen

Im Ansatz enthalten ist die Feuer-, Einbruch-, Diebstahl- und Sturmversicherung, die Haftpflicht- und Eigenschadenversicherung. Der AWB ist u. a. in der Haftpflicht- und Eigenschadenversicherung des Kreises mitversichert. Die Beiträge werden dem AWB vom Kreis anteilmäßig in Rechnung gestellt.

5924 1 Büromaterialien

Der Ansatz entspricht den voraussichtlichen Aufwendungen.

5926 1 Gesetze, Fachliteratur

Zur Fortführung der Gesetzeswerke, Ergänzungen von Sammlungen, Beschaffung von Fachliteratur und Fachzeitschriften werden Aufwendungen im geplanten Umfang notwendig.

5927 1 Post- und Fernmeldegebühren, Telefax

Für den laufenden Dienstbetrieb werden Aufwendungen voraussichtlich in Ansatzhöhe anfallen.

5928 1 Dienstreisen

Der Planansatz beinhaltet die voraussichtlichen Aufwendungen für 2018.

5929 1 Gutachter- und Beratungskosten

Im Ansatz enthalten sind geplante Kosten, die im Rahmen abfallwirtschaftlicher Maßnahmen (z. B. ingenieurtechnische Untersuchungen, Abfallanalysen) entstehen. Der Ansatz wurde nach der AGAW- Ausschreibung in 2017 wieder reduziert.

5946 1 Prüfungskosten

Die voraussichtlichen Aufwendungen für die Wirtschaftsprüfung werden hier dargestellt.

5930 1 Wartungskosten für Bürogeräte

Der Planansatz enthält die Wartungskosten für das im AWB installierte Datenverarbeitungsprogramm, das Gebührenabrechnungsprogramm sowie die Wartungskosten für das Netzwerk inkl. Software.

5931 1 Repräsentations- und Bewirtungskosten

Der Planansatz beinhaltet die voraussichtlichen Aufwendungen für 2018.

5933 1 Personalkostenerstattung an den Kreis

Die Personalverwaltung für den Abfallwirtschaftsbetrieb wird weiterhin vom Kreis wahrgenommen. Die dafür entstehenden Kosten sind im Ansatz enthalten. Durch die Inanspruchnahme des Rechtsamtes werden Aufwendungen nach einer Vorscheurechnung des Kreises in Ansatzhöhe anfallen.

5937 1 Nachsorge kreiseigener Deponien

In dieser Position sind die laufenden Betriebskosten für Bisses und Blofeld sowie Untersuchungen der Wasserpfade in Rommelhausen und Glauburg-Stockheim. Ebenso sind hier die Aufwendungen für vertiefende Untersuchungen auf der Altdeponie Rockenberg enthalten. Für die Standorte der Altdeponien Bisses und Blofeld müssen Ersatzauflösungen vorgenommen werden.

5939 1 Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen

In den Ansatz wurden Aufwendungen aufgenommen, die einer sonstigen Kostenstelle nicht zuzuordnen sind, wie z. B. Kosten für Veröffentlichungen, Kontoführungsgebühren, Überweisungsgebühren, Vorstellungskosten.

Jahresergebnis

Nach unseren Planungen für das folgende Geschäftsjahr erwarten wir insbesondere durch neue Gebühren eine Überdeckung im Gesamt-Betriebszweig nach Konsolidierung der Sparte Strom-Management. Hier muss noch eine 4%-ige Eigenkapitalverzinsung berücksichtigt werden. Der restliche Überschuss wird der Gebührenaufgleichsrücklage des Entsorgungsbereiches zugeführt.

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018 des Betriebszweiges Stoffstrommanagement					
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Ansatz	Rechnungsergebnis
		2018	2017	2017	2016
		EUR	EUR	EUR	EUR
I. ERTRÄGE					
1. Umsatzerlöse					
4913 4	Gebühr für SGA aus Kleingewerbe	10.000,00	8.000,00		9.117,50
4914 4	Erlöse aus der Vermarktung des Altpapiers	1.680.000,00	1.743.000,00		2.273.071,59
4910 4	Erlöse aus der Vermarktung von Metallschrott	130.000,00	100.000,00		130.336,29
4910 4	Erlöse aus der Rückgabe von Altbatterien	3.000,00	3.000,00		1.565,88
4910 4	Erlöse aus der Verwertung von Elektrogeräten	0,00	0,00		10.920,00
4910 4	Erlöse aus der Verwertung von Flachglas	0,00	0,00		317,82
4910 4	Erlöse aus der Verwertung von Kunststoffen	14.000,00	17.000,00		14.385,00
	Gebührenerlöse aus Recyclinghöfen:				
4901 4	Gebühr für Bauschutt	158.000,00	108.000,00		113.570,84
4902 4	Gebühr für Altreifen	14.750,00	14.500,00		17.250,00
	Summe Umsatzerlöse	2.009.750,00	1.993.500,00		2.570.534,92
2. Sonstige betriebliche Erträge					
4914 4	gewerbliche Altpapierakquisition - versch. duale Systeme	250.000,00	261.000,00		436.153,64
5313 4	Erstattung DSD für Containerstellplatzkosten der Gemeinden	315.000,00	314.000,00		316.234,20
5314 4	Modellvorhaben Bereitst.lager HIM, Einsatz-, Standortkosten SGA	80.000,00	80.350,00		79.555,50
5315 4	Erstattung Abfallberatungskosten nach Verpackungsverordnung	70.000,00	69.000,00		69.093,18
5315 4	Sonstige Erträge	30.000,00	5.000,00		5.000,00
5316 4	Erstattung Behältermieten von den Gemeinden	567.000,00	552.000,00		549.208,24
5317 4	Erstattung Mißbenutzungsentgelte von Entsorgungsunternehmen	0,00	93.000,00		92.966,94
	Summe sonstige betriebliche Erträge	1.312.000,00	1.374.350,00		1.548.211,70
	SUMME ERTRÄGE	3.321.750,00	3.367.850,00		4.118.746,62

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018 des Betriebszweiges Stoffstrommanagement						
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Ansatz		Rechnungsergebnis
		2018	EUR	2017	EUR	2016
	II. AUFWENDUNGEN					
	3. Materialaufwand					
	a) Aufwendungen für bezogene Leistungen					
5413 4	Betrieb der Recyclinghöfe	835.600,00		752.000,00		800.129,49
5414 4	Ents.gefährlicher Abfälle a.Haush.u.Modellversuch Bereitst.lager HIM	450.000,00		430.000,00		432.409,18
5416 4	Entsorgung gefährlicher Abfälle aus Kleingewerbe	18.000,00		18.000,00		13.617,08
5417 4	Transport und Verwertung von Altpapier	441.000,00		420.000,00		392.332,62
5426 4	Kosten der E-Geräteentsorgung	270.000,00		282.000,00		260.200,56
5429 4	Modellversuch Batterien Ann. RH	0,00		0,00		1.205,94
	<i>Summe der Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>	2.014.600,00		1.902.000,00		1.899.894,87
	Summe Materialaufwand	2.014.600,00		1.902.000,00		1.899.894,87
	4. Personalaufwand					
5510 4	Gehälter der Angestellten und Beamten	445.900,00		435.000,00		373.394,60
5610 4	Soziale Abgaben und Aufwendungen	119.400,00		116.500,00		124.558,83
	Summe Personalaufwand	565.300,00		551.500,00		497.953,43
	5. Abschreibungen					
5700 4	Abschreibungen auf Sachanlagen	34.500,00		13.000,00		12.848,00
	Summe Abschreibungen	34.500,00		13.000,00		12.848,00

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018 des Betriebszweiges Stoffstrommanagement					
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Rechnungsergebnis	
		2018 EUR	2017 EUR	2016 EUR	EUR
	6. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
5417 4	gewerbliche Altpapierakquisition - versch. duale Systeme	102.000,00	102.000,00	144.187,85	
5417 4	Erst. Altpapierlöse an Kommunen gem. §7 d. Gebührensatzung	166.000,00	166.000,00	0,00	
5915 4	Erst. v. Kosten an die Kommunen f. d. Gest. von Containerstellplätzen	315.000,00	314.000,00	316.234,28	
5917 4	Erstattung Mitbenutzungsentgelte an die Kommunen	0,00	47.000,00	46.483,47	
5918 4	Behältermieten WEAG	567.000,00	552.000,00	549.208,24	
5919 4	Erst. v. Kosten an die Gem. f. d. Abfallberatung n. Verpackungsverordng	35.000,00	34.000,00	34.546,70	
5929 4	Gutachter- und Beratungskosten	35.000,00	55.000,00	31.726,08	
5939 4	Allgem. Verwaltungskosten	240.000,00	231.000,00	186.888,23	
	Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	1.460.000,00	1.501.000,00	1.309.274,85	
	7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen				
6530 4	Zinsen BILMOG	0,00	0,00	14.111,00	
6540 4	Zinsen Darlehen	15.000,00	0,00	0,00	
	Summe Zinsen und ähnliche Aufwendungen	15.000,00	0,00	14.111,00	
	8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
6920 4	Körperschaftsteuer u. Soli DSD	21.000,00	33.000,00	72.498,97	
6930 4	Gewerbesteuer DSD	18.000,00	29.000,00	65.032,39	
	Summe Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	39.000,00	62.000,00	137.531,36	
	SUMME AUFWENDUNGEN	4.128.400,00	4.029.500,00	3.871.613,51	
	SUMME ERTRÄGE ABZÜGLICH AUFWENDUNGEN	-806.650,00	-661.650,00	247.133,11	
	INTERNER SPARTENAUSGLEICH	806.650,00	661.650,00	-247.133,11	
	<i>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	0,00	0,00	0,00	

Erläuterungen zu den Erträgen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Stoffstrommanagement

Allgemeines

Seit dem Wirtschaftsplan 2005 wird der Betriebszweig Entsorgungsanlagen aufgeteilt in die beiden Sparten Entsorgungsanlagen und Stoffstrommanagement. Diese Aufspaltung erhöht die Transparenz und Aussagefähigkeit. Neben den bisherigen Geschäftsfeldern des Kerngeschäfts mit Haus- und Sperrmüll, Kompostierung und Klärschlammverwertung werden im Bereich Stoffstrommanagement **alle Fraktionen differenziert** ausgewiesen, die im Rahmen einer **qualitativ hochwertigen Abfallwirtschaft** einer getrennten Einsammlung und Verwertung unterzogen werden. Diesen **Fraktionen gemeinsam** ist, dass der AWB **keine Gebühren bzw. keine kostendeckenden Gebühren nimmt**, weil über die **Getrennthaltung eine abfallpolitische Lenkung** (z.B. gefährliche Abfälle, Elektronikaltgeräte) erzeugt werden soll, bzw. die **Erlösentwicklung** (z.B. Altpapier) **sehr hohen Schwankungen, die nicht beeinflusst werden können**, unterliegt.

In jedem Fall resultiert daraus die Verpflichtung, die Entwicklungen sehr genau zu betrachten und wo möglich zu beeinflussen. Die Ergebnisse der beiden Sparten werden zum „Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit“ in der Sparte Entsorgungsanlagen saldiert.

Die Gebühren im Bereich Stoffstrommanagement werden zum Teil angepasst und betragen ab 01.01.2018:

Gebühr für Altpapier	0,00 €/t
Gebühr für Aitkraf ffahrzeuge mit einem Leergewicht von bis zu 2 Tonnen	0,00 €/Stück
Gebühr für Aitkraf ffahrzeuge mit einem Leergewicht von über 2 Tonnen	100,00 €/t
Gebühr für gefährliche Abfälle, die nicht aus den priv. Haushaltungen stammen	2,50 €/kg
Gebühr für Bauschutt an den kommunalen Recyclinghöfen	20,00 €/t
Gebühr für Bauschutt an den AWB-Recyclinghöfen	60,00 €/t
Gebühr für Pkw- und Motorradreifen an den kommunalen Recyclinghöfen	1,50 €/Stück
Gebühr für Pkw- und Motorradreifen an den AWB-Recyclinghöfen	3,50 €/Stück
Gebühr für Metall an den Recyclinghöfen	0,00 €/t.
Gebühr für Flachglas an den Recyclinghöfen	0,00 €/t

Der besseren Transparenz halber werden die Gebührenarten einzeln dargestellt.

4913 4 Gebühr für SGA aus Haushaltungen und Kleingewerbe

Für Kleinmengen an gefährlichen Abfällen aus Gewerbe, Industrie und dem Dienstleistungsbereich ist eine Gebühr von 2,50 €/kg zu erheben. Die Entsorgungskosten sind nur zum Teil abgedeckt. Eine Anhebung erfolgt nicht, da die gefährlichen Abfälle vermutlich sonst andere Wege gehen.

4914 4 Erlöse aus der Vermarktung des Altpapiers

Als Folgenutzung wird in der ehemaligen Müllumladestation das Altpapier von WEAG umgeschlagen. Wir erwarten bei einem Aufkommen von insgesamt ca. 22.000 t einen kommunalen Anteil ca. 19.000 t. Seit Anfang 2007 vermarktet die Eigengesellschaft WEAG das Altpapier in der Wertstoff-Allianz Rhein-Hessen gemeinsam mit den Landeshauptstädten Wiesbaden, Mainz und Saarbrücken, seit Mitte 2008 auch mit Heidelberg, Rüsselsheim, einigen saarländischen Städten sowie dem Rhein-Hunsrück-Kreis. Die Allianz besteht aus 1,3 Millionen Einwohnern mit zusammen rd. 130.000 Jahrestonnen. Nach Ausschreibung in 2012 ist der Auftrag für 6 Jahre bis August 2018 an eine mittelständische Handelsgesellschaft vergeben. Nachdem im Jahr 2008 die Altpapierpreise zusammengebrochen waren, konnten seit Anfang 2010 wieder nennenswerte Erlöse erzielt werden. In den Jahren 2011 bis 2016 entwickelten sich die Altpapierpreise konstant und haben sich auf einem guten Niveau stabilisiert. Allerdings kann der Markt jederzeit kippen, so dass ein konservativer Ansatz zu wählen ist. Ab 2019 wird sich die Situation durch das Verpackungsgesetz weiter verschlechtern.

4910 4 Erlöse aus der Vermarktung von Metallschrott

Hier sind die Erlöse aus der Vermarktung von Mischmetall berücksichtigt, das an den Recyclinghöfen des Wetteraukreises angenommen wird.

4910 4 Erlöse aus der Rückgabe von Altbatterien

Für die Altbatterien, die am Sammelmobil SGA angenommen werden erhält der AWB eine Vergütung.

4910 4 Erlöse aus der Verwertung von Elektrogeräten und Flachglas

Bei der Verwertung der Elektrogeräte (Optierung BHW) und Flachglas sind zurzeit keine Erlöse zu erwarten.

4910 4 Erlöse aus der Verwertung von Kunststoffen

Bei den auf den RH getrennt gesammelten Kunststoffen PE und PP sind geringe Erlöse zu erwarten.

4901 4 Gebühr für Bauschutt

Diese Position beinhaltet die voraussichtlichen Gebühreneinnahmen aus den Recyclinghöfen des Wetteraukreises.

4902 4 Gebühr für Altreifen

Diese Position beinhaltet die voraussichtlichen Gebühreneinnahmen aus den Recyclinghöfen des Wetteraukreises.

4914 4 gewerbliche Altpapierakquisition - verschiedene duale Systeme

Hier sind ca. 2.600 t Altpapier aus dem DSD-Bereich enthalten, für die die WEAG ebenfalls die Vermarktung übernommen hat. Dies wird hier gesondert dargestellt, da es sich um Umsätze handelt, für die eine Handelsmarge verdient wird. Diese Umsätze gehören steuerlich zum sog. BgA (Betrieb gewerblicher Art) und sind mit Umsatzsteuer behaftet.

5313 4 Erstattung DSD für Containerstellplatzkosten der Gemeinden

Laut Vertrag zahlt DSD für die Reinigung der Containerstellplätze 1,19 € zzgl. MwSt. pro Einwohner und Jahr. Die Fakturierung erfolgt netto mit Mehrwertsteuer als durchlaufender Posten. Dem Ansatz liegen die Einwohnerzahlen 2015 (ohne Bad Vilbel) zugrunde.

5314 4 Modellvorhaben Bereitstellungslager HIM, Einsatz-, Standortkosten SGA

Auf Grund einer vertraglichen Vereinbarung mit der HIM gibt es die Zusage gegenüber dem AWB, ein Modellvorhaben über ein Bereitstellungslager für die 3 Folgejahre durchzuführen. Dieses Lager wurde im April 2014 in Betrieb genommen. 2016 wurde der Vertrag mit der HIM bis 2022 verlängert.

5315 4 Erstattung Abfallberatungskosten nach Verpackungsverordnung

Laut Vertrag zahlt DSD für die Abfallberatung 0,26 € zzgl. MwSt. pro Einwohner und Jahr. Dem Ansatz liegen die Einwohnerzahlen 2015 (ohne Bad Vilbel) zugrunde.

5316 4 Sonstige Erträge

Im Ansatz ist ein Erbbauzins für das Recyclinghof-Grundstück in Dorheim enthalten.

5316 4 Erstattung Behältermieten von den Gemeinden

Laut Vertrag werden die von der WEAG angeschafften Müllbehälter im Planungsjahr 2018 an 16 Kommunen des Wetteraukreises weitervermietet. Der Ansatz ist durchlaufend für den AWB.

5317 4 Erstattung Mitbenutzungsentgelte von Entsorgungsunternehmen

Im Wirtschaftsjahr 2017 findet zum dritten Mal eine Ausschreibung der AGAW statt, an der sich 19 Kommunen des Wetteraukreises mit rd. 205.000 Einwohnern beteiligten. Die in den vorherigen Ausschreibungen enthaltene Erstattung für die Gestattung der Mitbenutzung der Papierbehälter von Entsorgungsunternehmen war aus rechtlichen Gründen nicht mehr umsetzbar.

Erläuterungen zu den Aufwendungen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Stoffstrommanagement

5413 4 Betrieb der Recyclinghöfe

Hier sind die Aufwendungen berücksichtigt, die für den Betrieb der Recyclinghöfe anfallen.

Das gesamte kreisweite Netz besteht aus 10 Recyclinghöfen. Der Ansatz beinhaltet einen jährlichen Zuschuss zu den Betriebs- und Personalkosten. Die Auszahlung der Zuschüsse ist an die Integration in das kreisweite Konzept gekoppelt.

Hier sind außerdem die Kosten für den Transport und die Verwertung von Bauschutt, Altreifen, Flachglas, sowie der Transport von Mischmetall und Kunststoffen aus allen Recyclinghöfen des Wetteraukreises enthalten.

5414 4 Entsorgung gefährlicher Abfälle aus Haushaltungen und Modellversuch Bereitstellungslager HIM

Der Ansatz beinhaltet die Kosten für den Betrieb der mobilen Sammlung gefährlicher Abfälle, für das Bereitstellungslager und die Entsorgungskosten.

5416 4 Entsorgung gefährlicher Abfälle aus Kleingewerbe

Der Planansatz beinhaltet die Kosten für eine Sammlung pro Jahr und anteilig die Entsorgungskosten aus der gesamten Verbringung von gefährlichen Abfällen.

5417 4 Transport und Verwertung von Altpapier

Hier werden die Umschlagkosten des Altpapiers eingestellt sowie die nachfolgenden Transportkosten zur Verwertungsanlage. Ebenso werden hier die Transportkosten von den Gemarkungsgrenzen zu den Umschlagsstellen erfasst. Der erhöhte Kostenansatz resultiert aus der Erhöhung der Transportkosten nach der AGAW-Ausschreibung.

5426 4 Kosten der E-Geräteentsorgung

Die auf den Recyclinghöfen des Wetteraukreises abgegebenen Elektroaltgeräte werden zur EEV-Stockheim transportiert. Dort werden diese demontiert oder direkt für eine Verwertung an die Hersteller als Produktverantwortliche übergeben. In dieser Position sind die Kosten für den Transport veranschlagt, sowie die Kosten für den Betrieb der Übergabestelle am EEV-Stockheim.

5510 4 Gehälter der Angestellten und Beamten

5610 4 Soziale Abgaben und Aufwendungen

Die voraussichtlichen Personalausgaben gem. Stellenplan sind hier anteilig für die Sparte Stoffstrommanagement im Ansatz enthalten

5700 4 Abschreibungen

Hier sind die Abschreibungen für die Investitionen auf unseren eigenen Recyclinghöfen berücksichtigt und für die Investitionszuschüsse, die der AWB den kommunalen Recyclinghöfen gewährt. Die Erhöhung resultiert aus dem baulichen Anteil des RH FB/BN.

5417 4 gewerbliche Altpapierakquisition - verschiedene duale Systeme

Es sind ca. 2.600 t Altpapier aus dem DSD-Bereich enthalten, für die WEAG die Vermarktung übernommen hat. Diese Beträge werden vertragsgemäß an die Entsorger bzw. Systembetreiber DSD ausgezahlt.

5417 4 Erstattung Altpapiererlöse an Kommunen

Gemäß Kreistagsbeschluss vom 2.10.2013 sowie § 7 der Gebührensatzung zur Abfallsatzung sind den Kommunen 10 € pro angelieferter Tonne Altpapier für den kommunalen Anteil zu erstatten. Dies wurde ab dem Wirtschaftsplan 2017 aufgenommen. Davor war die Auszahlung nur im Vermögensplan abgebildet.

5915 4 Erstattung von Kosten an die Gemeinden für die Gestaltung von Containerstellplätzen

Der Ansatz ist ein durchlaufender Posten. Die Gemeinden des Wetteraukreises erhalten vom DSD einen Betrag von 1,19 € (zzgl. MwSt.) pro Einwohner und Jahr aufgrund einer vertraglichen Regelung zwischen dem Wetteraukreis und dem DSD. Die Veranschlagung erfolgt netto. Die Mehrwertsteuer ist durchlaufender Posten.

5917 4 Erstattung Mitbenutzungsentgelte an die Kommunen

Die anteilige Erstattung der Mitbenutzungsentgelte für Papierbehälter entfällt ab 2018, da eine Erstattung durch die Entsorgungsunternehmen in der AGAW-Ausschreibung nicht mehr umgesetzt werden konnte.

5918 4 Erstattung Behältermieten

Laut Vertrag werden die von der WEAG angeschafften Müllbehälter im Planungsjahr 2018 an 16 Kommunen des Wetteraukreises weitervermietet. Der Ansatz ist ein durchlaufender Posten für den AWB.

5919 4 Erstattung von Kosten an die Gemeinden für die Abfallberatung n. Verpackungsverordnung

Die Kommunen erhalten die Hälfte der von DSD überwiesenen Abfallberatungskosten.

5929 4 Gutachter- und Beratungsaufwendungen

Hier wurden Beratungskosten berücksichtigt, die im Rahmen der Einrichtung der Recyclinghöfe im Wetteraukreis sowie der Dualen Systeme voraussichtlich anfallen werden.

5939 4 Allgemeine Verwaltungskosten

Die ermittelten allgemeinen Verwaltungskosten des Abfallwirtschaftsbetriebes werden anteilmäßig verteilt. Auf die Sparte Stoffstrommanagement entfällt dabei ein Betrag in planangesehener Höhe.

Das Ergebnis des Betriebszweiges Stoffstrommanagement fließt im Rahmen des internen Spartenausgleiches in den Entsorgungsbereich ein.

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018 des Betriebszweiges Kläranlagenprodukte					
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Rechnungsergebnis	
		2018 EUR	2017 EUR	2016 EUR	2016 EUR
	I. ERTRÄGE				
	1. Umsatzerlöse				
4930 2	Benutzungsenigelte Klärschlamm	1.384.600,00	1.385.000,00	1.315.187,46	
4916 1	Entgelt für Rechengut, Sandfang, Schlämme	106.500,00	63.000,00	122.240,48	
	Summe Umsatzerlöse	1.491.100,00	1.448.000,00	1.437.427,94	
	2. Sonstige betriebliche Erträge	0,00	0,00	16.486,00	
	Summe sonstige betriebliche Erträge	0,00	0,00	16.486,00	
	SUMME ERTRÄGE	1.491.100,00	1.448.000,00	1.453.913,94	

Wirtschaftsplan 2018
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises
Erfolgsplan 2018
des
Betriebszweiges Kläranlagenprodukte

Konto	Bezeichnung	Ansatz		Rechnungsergebnis	
		2018 EUR	2017 EUR	2016 EUR	2016 EUR
II. AUFWENDUNGEN					
3. Materialaufwand					
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen					
5410 1	Verwertung Rechengut, Sandfang und -Gemische	100.400,00	60.000,00	116.447,31	
5430 2	Transport- und Ausbringungskosten	930.000,00	961.000,00	1.033.468,82	
5431 2	Aufwendungen der ORD-Oberhessische Recycling-Dienste GmbH	249.900,00	228.000,00	249.900,00	
	<i>Summe der Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>	1.280.300,00	1.249.000,00	1.399.816,13	
	Summe Materialaufwand	1.280.300,00	1.249.000,00	1.399.816,13	
4. Personalaufwand					
5512 2	Gehälter der Angestellten und Beamten	39.500,00	38.500,00	33.338,29	
5612 2	Soziale Abgaben und Aufwendungen	11.300,00	11.000,00	11.122,56	
	Summe Personalaufwand	50.800,00	49.500,00	44.460,85	
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen					
5941 2	Analysekosten	61.000,00	76.000,00	89.200,73	
5943 2	Garantiepflichtung Kreis Klärschlamm	10.000,00	10.000,00	10.225,84	
5942 2	Allgemeine Verwaltungskosten	14.500,00	14.000,00	11.571,82	
	Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	85.500,00	100.000,00	110.998,39	
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen					
6530 2	Zinsen BILMOG	0,00	0,00	1.388,00	
	Summe Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	1.388,00	
	SUMME AUFWENDUNGEN	1.416.600,00	1.398.500,00	1.556.663,37	
SUMME ERTRÄGE ABZÜGLICH AUFWENDUNGEN					
	Jahresgewinn (+)	74.500,00	49.500,00	-102.749,43	
	Jahresverlust (-)	74.500,00	49.500,00	0,00	
		0,00	0,00	-102.749,43	
	<i>Entnahme (+) Rücklage für Gebührengleich</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>102.749,43</i>	
	<i>Zuführung (-) Rücklage für Gebührengleich</i>	<i>-74.500,00</i>	<i>-49.500,00</i>	<i>0,00</i>	
	JAHRESERGEBNIS	0,00	0,00	0,00	

Erläuterungen zu den Erträgen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Kläranlagenprodukte

Allgemeines

Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Wetteraukreises hat seit dem Jahre 1989 die Verwertung landbaulich geeigneter Klärschlämme als öffentliche Aufgabe im Rahmen der Abfallsatzung und der Gebührensatzung wahrgenommen. Durch die Novellierung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes 1996 ist die Regelung im Rahmen der Satzung hinfällig geworden. Bei weiterer Wahrnehmung dieser Aufgaben durch den AWB wurde die Verwertung im Rahmen öffentlich-rechtlicher Verträge mit den einzelnen Kläranlagenbetreibern geregelt.

Eine vertragliche Regelung bietet auch den Vorteil, dass eventuell Anpassungen an verwertungsspezifische Situationen, u. a. auch Anpassung der Entgelte und Preise bei Konkurrenzfällen usw. wesentlich schneller und flexibler zu gestalten sind. Zur Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Verwertung nach dem Wetterauer Modell sind von Kläranlagen Vertreter benannt, die zusammen mit dem AWB, der ORD und Vertretern der Klärschlammausbringer einen Vorschlag für ein künftiges Entgelt für Nass- und Pressschlämme verhandeln, bzw. erarbeiten.

Den Planzahlen liegen neue Entgelte zu Grunde, die im Herbst 2016 verhandelt wurden:

Nassschlamm: 23,50 €/t

Pressschlamm: 39,75 €/t

Als Folge der Rechtsprechung des EuGH und des BGH werden die Klärschlammausbringungs- und -transportkosten der Landwirte als Dienstleistungen an einen Nichtlandwirt (ORD bzw. AWB) von der Finanzverwaltung eingestuft und sind somit generell umsatzsteuerlich mit dem vollen Mehrwertsteuersatz zu versteuern.

Seit 2009 werden die Kläranlagenprodukte Rechengut und Sandfang, die bisher der Sparte Entsorgung zugeordnet waren, der Eindeutigkeit halber der Sparte Kläranlagenprodukte zugeschlagen.

4930 2 Benutzungsentgelte Klärschlamm

Im Planansatz sind die voraussichtlichen Erträge enthalten, die von den Kläranlagenbetreibern aufgrund der vorgenannten Entgeltsätze zu begleichen sind.

4916 1 Entgelt für Rechengut, Sandfang und Gemische

Hier wurde nach Ausschreibung ein Vertrag mit einer im Wetteraukreis ansässigen mittelständischen Firma geschlossen.

Erläuterungen zu den Aufwendungen des Betriebszweiges Kläranlagenprodukte

5430 2 Transport- und Ausbringungskosten

Dem Ansatz liegen die voraussichtlichen Ausbringungsmengen und die fortgeführten Vergütungssätze an die Ausbringer zugrunde.

5431 2 Aufwendungen der ORD-Oberhessische Recycling-Dienste GmbH

Der AWB des Wetteraukreises hat mit der HBV Landwirtschaftlichen Beteiligungsgesellschaft mbH, Friedrichsdorf, eine Gesellschaft "ORD Oberhessische Recycling Dienste GmbH" zur Organisation einer geordneten Anwendung, Überwachung und Dokumentation von landbaulich verwertbaren Klärschlämmen einschließlich Beratung beteiligter Landwirte, Kommunen und Abwasserverbände im Wetteraukreis gegründet.

5512 2 Gehälter der Angestellten und Beamten

5612 2 Soziale Abgaben und Aufwendungen

Der Ansatz wurde aufgrund des Personaleinsatzes für diesen Betriebszweig entsprechend der Verursachung gebildet.

5942 2 Allgemeine Verwaltungskosten

Der Betriebszweig ist mit allgemeinen Verwaltungskosten anteilmäßig nach einem Kostenschlüssel zu belasten.

5943 2 Garantieverpflichtung Kreis Klärschlamm

Der Planansatz beinhaltet die Kosten für eine Avalbürgschaft in Höhe von 10.200 € an den Kreis.

Jahresergebnis

Im Betriebszweig Kläranlagenprodukte erwarten wir entsprechend den vorstehenden Ansätzen ein Ergebnis von rd. + 74.500 €, die der Gebührenaussgleichslage zugeführt werden.

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018					
des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen					
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Rechnungsergebnis	
		2018 EUR	2017 EUR	2016 EUR	2016 EUR
	I. ERTRÄGE				
	1. Umsatzerlöse				
4940 3	Gebühren für Bioabfall	2.430.700,00	1.435.000,00	1.486.994,72	
4941 3	Gebühren der Selbstanlieferer für Grünabfälle	276.000,00	156.000,00	184.912,05	
4942 3	Gebühr für kommunale Grünabfälle	140.000,00	89.000,00	89.283,32	
4943 3	Gebühr für Grünabfälle von komm. Recyclinghöfen	120.000,00	31.000,00	40.055,70	
4945 3	Gebühren für Bioabfall-Selbstanlieferer	0,00	0,00	55,65	
	Summe Umsatzerlöse	2.966.700,00	1.711.000,00	1.801.301,44	
	2. Sonstige betriebliche Erträge				
5323 3	Erträge Aufösg. Rückst. Kompost	0,00	0,00	46.159,00	
5330 3	Zinserträge Kompost	0,00	0,00	0,00	
5343 3	Grundstückspachten	12.000,00	12.000,00	11.505,27	
	Summe sonstige betriebliche Erträge	12.000,00	12.000,00	57.664,27	
	SUMME ERTRÄGE	2.978.700,00	1.723.000,00	1.858.965,71	

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018 des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen					
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Rechnungsergebnis	
		2018 EUR	2017 EUR	2016 EUR	2016 EUR
	II. AUFWENDUNGEN				
	3. Materialaufwand				
	a) Aufwendungen für bezogene Leistungen				
5440 3	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	1.000,00	1.000,00		0,00
5441 3	Transport Bioabfall bis zur Anlage	260.000,00	221.000,00		223.650,31
5442 3	Transportkosten Grünabfall	160.000,00	128.000,00		130.289,71
5444 3	Betriebskosten	2.300.000,00	2.112.000,00		1.925.803,64
	Summe Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.721.000,00	2.462.000,00		2.279.743,66
	Summe Materialaufwand	2.721.000,00	2.462.000,00		2.279.743,66
	4. Personalkosten				
5513 3	Gehälter der Beamten und Angestellten	113.000,00	109.500,00		93.349,39
5613 3	Soziale Abgaben und Aufwendungen	30.000,00	29.000,00		31.139,93
	Summe Personalaufwand	143.000,00	138.500,00		124.489,32
	5. Abschreibungen				
5703 3	Abschreibungen auf Sachanlagen	0,00	0,00		0,00
	Summe Abschreibungen	0,00	0,00		0,00

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2018					
des Betriebszweiges Kompostieranlagen					
Konto	Bezeichnung	Ansatz		Ansatz	Rechnungsergebnis
		2018 EUR	2017 EUR	2016 EUR	2016 EUR
	6. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
5951 3	Versicherungen	2.000,00	2.000,00		1.734,96
5953 3	Öffentlichkeitsarbeit	40.000,00	34.000,00		21.601,33
5954 3	Gutachter- und Beratungskosten	0,00	0,00		0,00
5955 3	Beiträge	1.000,00	1.000,00		561,00
5959 3	Allgemeine Verwaltungskosten	40.500,00	39.000,00		32.401,11
	Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	83.500,00	76.000,00		56.298,40
	7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen				
6530 3	Zinsen BILMOG	0,00	0,00		3.557,00
	Summe Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00		3.557,00
	SUMME AUFWENDUNGEN	2.947.500,00	2.676.500,00		2.464.088,38
	8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	31.200,00	-953.500,00		-605.122,67
	9. Sonstige Steuern				
6814 3	Grundsteuern	6.500,00	4.000,00		5.325,76
	Summe sonstige Steuern	6.500,00	4.000,00		5.325,76
	10. Jahresgewinn (+) Jahresverlust (-)	24.700,00	0,00		0,00
			-957.500,00		-610.448,43
	11. Entnahme (+) Rücklage für Gebührenaussgleich Zuführung (-) Rücklage für Gebührenaussgleich				
		0,00	957.500,00		610.448,43
		-24.700,00	0,00		0,00
	JAHRESERGEBNIS	0,00	0,00		0,00

Erläuterungen zu den Erträgen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen

Allgemeines:

Die Konzentration der gesamten Kompostierungskapazitäten am Standort Ilbenstadt ist das Ergebnis von Überlegungen, die Wirtschaftlichkeit der Kompostierungssparte zu verbessern. Aus Vermarktungsgründen wird die abfallwirtschaftliche Zielsetzung verfolgt, die Kompostierung innerhalb der Kreisgrenzen durchzuführen und die gütegesicherten Kompost- und Erdenmischungen in der Region abzusetzen.

Seit Beginn des Jahres 2000 wird die komplette Menge von mehr als 20.000 t/a der im Wetteraukreis anfallenden Bioabfälle im Erden- und Humuswerk Niddatal/ Ilbenstadt verarbeitet. Die Anlage hat unsere Kompostierungssparte unabhängig von Marktschwankungen auf dauerhaft sichere Füße gestellt.

WEAG als Investor der zentralen Tunnel-Kompostierungsanlage hat zum Jahresende 2007 eine Vergärungsanlage in Betrieb genommen. Als Teil einer mehrstufigen Behandlung der Bioabfälle werden diese in einem ersten Schritt einer Vergärung zugeführt. Das Material wird anschließend nach Entwässerung in die bestehende Tunnelkompostierung eingebracht und in der bisherigen Behandlung weiterbearbeitet. Das erzeugte Biogas wird in einem Blockheizwerk in Strom umgewandelt und anschließend ins Netz eingespeist.

2014 wurde die flexible Einspeisung durch den Bau eines 2.BHKW und eines Gasspeichers verwirklicht. Für die erforderliche Vertragsanpassung für den geänderten Betrieb hat die Betriebskommission beschlossen, dass aus vergaberechtlichen Gründen (inhouse-Fähigkeit) die Betreiberstruktur Ende 2014 umgestellt werden soll.

In der neuen Vertragsstruktur ist AWB Auftraggeber für die Behandlung der Bio- und Grünabfälle und WEAG Investor und Betreiber der umgestalteten Anlage. Die Kompostierung Wetterau führt weiterhin die Vermarktung der erzeugten Produkte durch.

Folgende Gebühren sollen ab dem 01.01.2018 erhoben werden:

Bioabfall	109,00 €/t
Kommunaler Grünabfall	70,00 €/t
Selbstangelieferte, kompostierbare Bioabfälle, die aus der kommunalen Einsammelpflicht ausgeschlossen sind	74,00 €/t
Selbstangelieferte, kompostierbare Grünabfälle	60,00 €/t
Kompostierbare Grünabfälle von Recyclinghöfen	40,00 €/t

4940 3 Gebühren für Bioabfall

Im Wirtschaftsjahr 2018 wird mit einem Anfall von rd. 22.300 t Bioabfall gerechnet.

4941 3 Gebühren für selbstangelieferten kompostierbaren Grünabfall

Der Ansatz wurde unter Zugrundelegung von rd.4.600 t ermittelt. Hierunter fallen auch die Mengen, die auf den AWB-eigenen Recyclinghöfen eingesammelt werden.

4943 3 Gebühren für kompostierbare Grünabfälle von Recyclinghöfen

Es wird mit einer Menge von rd. 3.000 t Grünabfällen in 2018 gerechnet.

4942 3 Gebühren für kommunale Grünabfälle

Im Wirtschaftsjahr 2018 wird mit einer Anlieferung von rd. 2.000 t Grünabfällen aus Straßensammlungen der Gemeinden gerechnet.

4945 3 Gebühren für Bioabfall-Selbstanlieferer

Die Gebührenstelle wurde geschaffen, um beispielsweise Lebensmittelmärkten, die von der Gemeinde vom Anschluss- und Benutzungszwang befreit sind, die Gelegenheit zu geben, Bioabfälle getrennt zu sammeln und anzuliefern.

5343 3 Grundstückspachten

Für das Betriebsgebäude der Kompostierungsanlage ist von der WEAG eine jährliche Pacht aufgrund des Erbbaurechtsvertrages zu erheben.

Erläuterung zu den Aufwendungen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen

5440 3 Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen

Soweit Unterhaltungsmaßnahmen auf AWB-eigenem Gelände anstehen, die dem Betreiber der Kompostierungsanlage nicht auferlegt werden können, sind geschätzte Kosten in den Wirtschaftsplan eingestellt worden.

5441 3 Transport des Bioabfalls von der Gemarkungsgrenze bis zur Kompostierungsanlage

Das Ergebnis der gemeinsamen Ausschreibung von inzwischen 19 Kommunen des Wetteraukreises über die Einsammlung und den Transport wurde hier berücksichtigt.

5442 3 Transportkosten für Grünabfälle Kommunal und von Recyclinghöfen

Entsprechend der voraussichtlichen Anlieferungen in 2018 wurde der Ansatz gebildet.

5444 3 Betriebskosten

Im Ansatz stehen die vertraglich vereinbarten Betriebskosten der Anlage in Niddatal/Ilbenstadt. Neben den Kosten für die Betreuung der Kompostierungsanlage beinhaltet diese Position ebenfalls die Kosten für die Betreuung der Vergärungsanlage, die Ende des Jahres 2007 ihren Betrieb aufgenommen hat. Ebenfalls in der Position enthalten sind die Kosten für die Anlage Scherz/Altenstadt, die wir als regionale Annahmestelle für Grünschnitt und deren Behandlung einsetzen.

5513 3 Gehälter der Angestellten und Beamten

5613 3 Soziale Abgaben und Aufwendungen

Entsprechend einem Verteilerschlüssel des gesamten Personalaufwandes im Abfallwirtschaftsbetrieb wurden die Ausgaben für den Betriebszweig Kompostierungsanlagen ermittelt.

5951 3 Versicherungen

Im Ansatz enthalten sind die Versicherungsleistungen für die Feuer-, Einbruch-Diebstahl- und Sturmversicherung. Die Aufwendungen verschiedener Leistungen werden dem Betreiber weiterberechnet.

5953 3 Öffentlichkeitsarbeit

Soweit aus dem Gesamtkonzept der Öffentlichkeitsarbeit des AWB Kosten für den Betriebszweig Kompostierung anfallen, erfolgt die Verrechnung über den geplanten Ansatz. In dem erhöhten Kostenansatz ist eine Veranstaltung zum 25-jährigen Bestehen der Anlage Ilbenstadt enthalten.

5954 3 Gutachter- und Beratungskosten

Soweit im Rahmen abfallwirtschaftlicher Maßnahmen Gutachter- und Beratungskosten entstehen, sind hier die anteiligen Kosten enthalten.

5955 3 Beiträge

Beitragszahlungen an die Gütegemeinschaft Kompost sind im Ansatz enthalten.

5959 3 Allgemeine Verwaltungskosten

Die ermittelten allgemeinen Verwaltungskosten des Abfallwirtschaftsbetriebes werden verursachungsgemäß auf die einzelnen Betriebszweige verteilt. Auf den Betriebszweig Kompostierungsanlagen entfällt dabei der Planansatz.

Jahresergebnis

Im Betriebszweig Kompostierungsanlagen erwarten wir entsprechend den vorstehenden Planansätzen eine Überdeckung von 24.700 €, die der Gebührenausrücklage zugeführt werden.

Vermögensplan

Wirtschaftsplan des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Vermögensplan 2018		Entsorgungsanlagen/ Stoffstrommanagement EUR
Bezeichnung		
I. DECKUNGSMITTEL (MITTELHERKUNFT)		
1	Zuführungen zum Stammkapital 1)	
2	Entnahmen aus Gewinnrücklage	350.000
3	Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen abzügl. Entnahmen 1)	
4	Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklageanteil abzügl. Entnahmen 1)	
5	Abschreibungen und Anlagenabgänge (ohne Nr.6)	75.500
6	Vom Anschaffungswert abzusetzende Kapitalzuschüsse	
7	Zuschüsse Nutzungsberechtigter abzüglich Entnahme aus Pos. C der Passivseite	
8	Rückflüsse aus gewährten Darlehen / WEAG	270.000
9	Kredite	
	a) von der Gemeinde	750.000
	b) von Dritten	0
10	Rückflüsse Bankguthaben	
11	Deckungsmittel des Vermögensplans insgesamt	1.445.500
II. AUSGABEN (MITTELVERWENDUNG)		
1	Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte für Entsorgung	1.120.000
2	Finanzanlagen	
3	Tilgung von Krediten	51.000
4	Rückzahlung von Stammkapital	
5	Anlage Bankguthaben	274.500
6	Ausgaben/Verpflichtungsermächtigungen des Vermögensplans insgesamt	1.445.500

1) Wenn die Entnahmen überwiegen, ist hier ein Negativposten auszuweisen.

Erläuterungen zum Vermögensplan des Betriebszweiges "Entsorgungsanlagen, Stoffstrommanagement"

Entnahme aus der Gewinnrücklage

Die Entnahme erfolgt zur Teilfinanzierung des Grunderwerbs.

Abschreibungen und Anlagenabgänge

Die Abschreibungen sind ein Finanzierungsmittel für die Investitionen. Zur Betragsfindung wird auf die Erläuterungen zu Konto 5700 1 Abschreibungen Abfallentsorgungsanlagen verwiesen, sowie auf die Erläuterungen zu Konto 5700 4 Abschreibungen Stoffstrommanagement.

Rückflüsse aus gewährten Darlehen

Aus zwei gewährten Darlehen an die WEAG ergeben sich Rückzahlungen in planangesehter Höhe.

Kredite

Die Aufnahme erfolgt zur Teilfinanzierung des Grunderwerbs

Finanzplan 2017 - 2021

Wirtschaftsplan 2018 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Finanzplan 2017 bis 2021 des						
Betriebszweiges Entsorgungsanlagen / Stoffstrommanagement						
Ldf. Nr. Bezeichnung	Ansatz 2017 EUR	Ansatz 2018 EUR	Ansatz 2019 EUR	Ansatz 2020 EUR	Ansatz 2021 EUR	
I. DECKUNGSMITTEL (MITTELHERKUNFT)						
1	Zuführungen zum Stammkapital					
2	Zuführungen zu Rücklagen abzügl. Entnahmen					
3	Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen abzügl. Entnahmen					
4	Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklagenanteil abzügl.					
5	Abschreibungen und Anlagenabgänge (ohne Nr.6)	56.000	75.500	75.500	75.500	75.500
6	Vom Anschaffungswert abzusetzende Kapitalzuschüsse					
7	Zuschüsse Nutzungsberechtigter abzügl. Entnahmen aus Pos. C					
8	Rückflüsse aus gewährten Darlehen / WEAG	270.000	270.000	270.000	270.000	270.000
9	Kredite					
	a) von der Gemeinde					
	b) von Dritten		750.000			
10	Rückflüsse Bankguthaben					
11	Deckungsmittel insgesamt	326.000	1.095.500	345.500	345.500	345.500
I. AUSGABEN (MITTELVERWENDUNG)						
1	Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte					
	für Entsorgung	116.000	10.000	10.000	10.000	10.000
	für gemeinsame Anlagen		750.000			
2	Finanzanlagen					
3	Tilgung von Krediten	13.500	51.000	51.000	51.000	51.000
4	Rückzahlung von Stammkapital					
5	Anlage Bankguthaben	196.500	284.500	284.500	284.500	284.500
6	Ausgaben insgesamt	326.000	1.095.500	345.500	345.500	345.500

Wirtschaftsplan 2018

des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Finanzplanung für den Wetteraukreis auswirken
(§ 19 Nr. 2 EigBGes)

Ldf. Nr	Bezeichnung	Ansatz 2017 EUR	Ansatz 2018 EUR	Ansatz 2019 EUR	Ansatz 2020 EUR	Ansatz 2021 EUR
	Einnahmen					
1	Zuweisungen zur Eigenkapitalaufstockung					
2	Zuweisungen zum Verlustausgleich					
3	Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4	Darlehen des Wetteraukreises					
1:1	Deckungsmittel insgesamt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Ausgaben					
1	Gewinnabführungen					
2	Konzessionsabgaben					
3	Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen	119.000,00	121.000,00	123.000,00	125.000,00	128.000,00
4	Eigenkapitalrückzahlung Tilgung von Darlehen des Wetteraukreises					
5						
6	Ausgaben insgesamt	119.000,00	121.000,00	123.000,00	125.000,00	128.000,00

Wirtschaftsplan 2018
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises
Stellenübersicht 2018

Aufteilung der Bezüge	Gesamtbetrag	Entsorgungs-	Stoffstrom-	Klärschlamm	Kompost-
	EUR	anlagen	management	EUR	anlagen
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. GEHÄLTER DER BEAMTEN UND ANGESTELLTEN					
Beamtenbezüge	62.700	15.675	35.112	3.135	8.778
Angestelltenvergütungen	734.600	183.225	410.788	36.365	104.222
Summe Gehälter der Beamten und Angestellten	797.300	198.900	445.900	39.500	113.000
II. SOZIALE ABGABEN UND AUFWENDUNGEN					
Beiträge (Umlage) z. Versorgungskasse	11.000	2.750	6.160	550	1.540
AGA zur ZVK f. Angestellte	61.000	15.250	34.160	3.050	8.540
AGA z. gesetzl. Sozialvers. f. Angestellte	136.500	33.175	76.560	7.475	19.290
Beihilfen, Unterstützungen und dergl.	4.500	1.125	2.520	225	630
Summe Soziale Abgaben und Aufwendungen	213.000	52.300	119.400	11.300	30.000
Bezüge Gesamt	1.010.300	251.200	565.300	50.800	143.000

Wirtschaftsplan 2018

des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises

Stellenübersicht

	Beamte (nachrichtlich)	Angestellte / Entgeltgruppe nach TVöD														Insgesamt	
		15	14	13	12	11	10	9c	9b	9a	8	7	6				
	A12																
Stellenübersicht 2018	1	1	1		1	0,5	3,5	1	2	2	1				1		15
Stellenübersicht 2017	1	1	1		1	0,5	4,5		4		1				1		15
Zahl der am 31.05.2017 besetzten Stellen	1	1	1		0,5	3,5		0	3	1	1				2		14

Stellenplan

In dem Stellenplan sind alle Mitarbeiter/innen aufgeführt, die im Wirtschaftsjahr 2018 ausschließlich für den Abfallwirtschaftsbetrieb tätig sein werden.

Festsetzung des Höchstbetrages der Kassenkredite

Zur Sicherstellung der rechtzeitigen Leistung von Ausgaben wird der Höchstbetrag der Kassenkredite auf 1 Mio. € festgesetzt.

Aufgaben des Rechnungsprüfungsamtes

Die Aufgaben des Rechnungsprüfungsamtes erstrecken sich auf die Prüfung nach § 131 HGO (dauernde Überwachung der Kassen sowie regelmäßige unvermutete Kassenprüfungen) soweit das Dezernat für das Rechnungs- und Prüfungswesen nichts anderes bestimmt.

Friedberg, im Oktober 2017

**Abfallwirtschaftsbetrieb des Weiteraukreises
- Betriebsleitung -**



Eigenbetrieb Informationstechnologie

Anlage I

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Bilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVA				PASSIVA			
	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR		EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Stammkapital	63.000,00		63.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		509.499,50	740.146,74	II. Rücklagen			
II. Sachanlagen				1. Allgemeine Rücklage	250.000,00		250.000,00
1. Andere Anlagen, BGA zur Leistungserstellung	4.222,65		6.646,38	2. Ausschüttungsgesperrte Rücklage	192.522,00		
2. IT-technische Anlagen	595.531,08		422.614,05	III. Ergebnisvortrag	39.924,32		38.926,42
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.063,11		3.114,74	IV. Jahresgewinn	19.414,79	564.861,11	997,90
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	266.586,18		0,00				352.924,32
		869.403,02	432.375,17	B. Sonderposten für Investitionszuschüsse		107.583,65	114.406,37
B. Umlaufvermögen				C. Rückstellungen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	960.447,00		921.944,00
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21.838,07		56.875,43	2. Sonstige Rückstellungen	199.885,55	1.160.332,55	186.048,80
2. Forderungen an den Kreis/andere Eigenbetriebe - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr TEUR 153 (TEUR 151)	820.158,93		693.277,88				1.107.992,80
		841.997,00	750.153,31	D. Verbindlichkeiten			
C. Rechnungsabgrenzungsposten		57.199,19	34.226,84	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 0 (TEUR 0)	10,25		10,82
				2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 341 (TEUR 60)	340.535,92		59.597,24
				3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Kreis/anderen Eigenbetrieben - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 88 (TEUR 305)	88.283,83		305.196,01
				4. Sonstige Verbindlichkeiten	16.491,40	445.321,40	16.774,50
				a) davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 16 (TEUR 17)			381.578,57
				b) davon aus Steuern TEUR 16 (TEUR 17)			
				c) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit TEUR 0 (TEUR 0)			
		<u>2.278.098,71</u>	<u>1.956.902,06</u>			<u>2.278.098,71</u>	<u>1.956.902,06</u>

Anlage II

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016**

**Gewinn- und Verlustrechnung
vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016**

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		3.439.195,77	3.175.977,66
2. sonstige betriebliche Erträge		<u>65.472,04</u>	<u>62.579,46</u>
- davon aus der Auflösung von Sonderposten für Investitionszuschüsse TEUR 35 (TEUR 40)			
3. Gesamtleistung		3.504.667,81	3.238.557,12
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-68.614,50		-41.479,23
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-1.395.743,10</u>		<u>-1.243.478,03</u>
		-1.464.357,60	-1.284.957,26
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-837.560,96		-789.962,21
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>-237.488,63</u>		<u>-369.974,95</u>
- davon für Altersversorgung TEUR 81 (TEUR 219)		-1.075.049,59	-1.159.937,16
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-566.013,67	-645.771,58
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		-126.999,35	-111.161,41
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-43.409,81</u>	<u>-42.817,81</u>
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		228.837,79	-6.088,10
10. außerordentlichen Erträge		0,00	27.236,00
11. außerordentliche Aufwendungen		<u>-20.150,00</u>	<u>-20.150,00</u>
12. Außerordentliches Ergebnis		-20.150,00	7.086,00
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag		3.249,00	0,00
14. Jahresgewinn		<u><u>211.936,79</u></u>	<u><u>997,90</u></u>
Nachrichtlich			
Verwendung des Jahresgewinns			
a) zur Einstellung in Rücklagen		192.522,00	
b) auf neue Rechnung vorzutragen		19.414,79	

Anlage IV

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

I. Geschäftsverlauf und Lage

1. Allgemeines

Die kommunalen Verwaltungen stehen schon seit Jahren unter einem starken Effizienzdruck. Diese Situation wird sich auch langfristig nicht ändern, da die Leistungsanforderungen weiterhin von Jahr zu Jahr steigen. Das Problem der Gewinnung von geeignetem Personal ist eine der großen unternehmerischen Herausforderungen. Es ist abzusehen, dass durch die demografische Entwicklung die Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereits heute an einigen Stellen kritisch ist, in den nächsten Jahren noch weiter anwachsen wird. Viele aktuelle und auch kommende Aufgaben können nur dann erfüllt werden, wenn eine Restrukturierung oder Optimierung der gelebten Prozesse erfolgt und moderne, unterstützende Technologien zügig eingeführt werden. Hier ist vor allem die IT gefordert. Das zunehmende Tempo, der Umfang und die steigende Komplexität der IT aber auch der Mangel an qualifiziertem Fachpersonal ist auch im IT-Sektor ein immer größer werdendes Problem.

WEBIT, „DER“ IT-Dienstleister im Wetteraukreis, betreibt ein sehr innovatives technisches Umfeld und hat auch 2016 dessen Modernisierung konsequent vorangetrieben. Der strategische Wechsel zur zentral administrierten IT, zum Cloud-Dienstleister, welcher in den letzten Jahren durchgeführt wurde, ist Basis des gemeinsamen IT-Betriebes von Verwaltung und Gesundheitswesen im Wetteraukreis. Diese enge branchenübergreifende Zusammenarbeit ist in dieser Form bundesweit einmalig und für alle Seiten sehr effektiv und effizient. Trotz sehr unterschiedlicher Fachanwendungen wird im Wetteraukreises diese gemeinsame homogene IT-Infrastruktur und -Basistechnologie sehr wirtschaftlich betrieben.

Der Spagat zwischen kostengünstiger und zuverlässiger IT ist die strategische Herausforderung in jedem Unternehmen. WEBIT war im letzten Jahr Garant für den Ausbau und die Einführung innovativer Technologien in der Kreisverwaltung, den Kreisbeteiligungen, bei den Kommunen und dem Gesundheitszentrum. Die allseitige Forderung nach einem hochverfügbaren IT-Betrieb bedingte und bedingt eine klare Strategie. Im Januar 2016 wurde WEBIT und der Wetteraukreis genau diesbezüglich mit dem deutschlandweiten Innovationspreis der Fa. Infoma ausgezeichnet. Die damit verbundene Dotierung wurde einem wohltätigen Zweck zugeleitet.

Ein weiterer prägender Faktor des Geschäftsverlaufs ist die gestiegene Bedrohung der IT-Sicherheit. WEBIT und die IT des GZW konnten im Frühjahr einen massiven Angriff eines Verschlüsselungstrojaners (Ransomware) erfolgreich abwehren. Dieses Computervirus errang unter dem Namen „Locky“ weltweite Bekanntheit und hat bei vielen Unternehmen, besonders im Gesundheitsbereich, einen immensen Schaden verursacht. Der konsequente Ausbau unserer IT-Sicherheit ist ein langfristig geplantes IT-Projekt. 2016 wurden im Sicherheitsumfeld umfangreiche Schritte durchgeführt. Wir haben es vor allem unserer modernen Systeminfrastruktur und den umgesetzten Sicherheitsvorkehrungen zu verdanken, dass alle Angriffe auf unsere Daten im letzten Jahr keinen Schaden verursacht haben.

Nach dem grundlegenden Umbau und der Zentralisierung der IT in den vorangegangenen Jahren war die Konsolidierung und Stabilisierung der IT-Infrastruktur 2016 ein wesentlicher Schwerpunkt der IT-Aktivitäten. Die Modernisierung kommunaler Fachsoftware, im Fachjargon Update und Releasewechsel, stand hierbei im Vordergrund. Auch technische Aspekte, wie die Erneuerung und Erweiterung des zentralen Datenspeichersystems prägten das abgelaufene Jahr. Die fachspezifischen Kosten und Investitionen wurden den betroffenen Dienststellen weiterbelastet. Trotz vieler altersbedingter Personalabgänge im Wetteraukreis hat sich die Anzahl der Arbeitsplätze deutlich erhöht. Dieses, für uns ungeplante Mehr, spiegelt sich positiv im Jahresergebnis wieder.

WEBIT hat 2016 einen Umsatz von 3.508 T€ erwirtschaftet. Dies ist eine Steigerung um knapp 8,3% oder 269 T€ zum Vorjahr. Dieses Ergebnis spiegelt die allgemeine Entwicklung im ITK Bereich wieder.

IT in der Kreisverwaltung:

Das IT-Umfeld einer Kreisverwaltung ist sehr umfangreich und komplex. Im Wetteraukreis wurden 2016 durch WEBIT ca. 170 Fachapplikationen funktional und technisch betreut. Neben dem Standort Europaplatz, mit den beiden Gebäuden A und B, sind weitere 15 Standorte an den zentralen IT-Betrieb angeschlossen. Basis ist hierbei ein zuverlässiges Netzwerk und ein strukturiertes IT-Management. WEBIT betreute in der Kreisverwaltung zum Jahresende 827 Frontendsysteme (Terminal, PC oder Laptop), 306 Drucker, 155 meist virtuelle Server, 812 Telefone und 297 mobile Endgeräte.

Entgegen der ursprünglichen IT-Planung stiegen 2016 die Anzahl der Anwender und damit die Anzahl der Endgeräte. Dieses Mehr hat umfangreiche IT-Beschaffungen im HW-Bereich (Terminals, PC, Drucker) und umfangreiche Lizenzerweiterungen von Office- und Fachapplikationen nachgezogen. Die Investitionen wurden den Kunden weiterbelastet. Die gestiegene Anzahl von Endgeräten bedingt gleichzeitig einen Anstieg der Einnahmen im Betreuungsbereich. Beide Faktoren sind wesentliche Gründe des Umsatzanstiegs in der Kreisverwaltung.

Im applikationsspezifischen Bereich wurden umfassende Releasewechsel in der Software für das Finanzwesen und den Gesundheitsbereich durchgeführt. Die Systemmigration und der weitere Roll-Out des Rechnungsworkflows wurden vorangetrieben. Auch das Projekt zur Neuimplementierung des Führerscheinwesens wurde gemeinsam und im Interesse des Fachdienstes abgeschlossen.

In der Kreisverwaltung wurde ein Umsatz von 2.379 T€ für Lieferung und Leistung und 192 T€ für den weiteren Ausbau von e-Government erzielt. Dies sind in Summe 137 T€ mehr als 2015.

Der IT-Betrieb war auch 2016 sehr störungsarm. Die in den Leistungsvereinbarungen (SLA: Service Level Agreements) festgeschriebenen Anforderungen wurden umfassend erfüllt. WEBIT sieht sich als IT-Dienstleister. Alle wesentlichen Wartungsarbeiten wurden, um den regulären Dienstbetrieb so wenig wie möglich zu stören, nach Dienst oder am Wochenende durchgeführt.

Leitstelle:

Die IT-Anforderungen der Leitstelle haben 2016 ebenfalls sehr deutlich zugenommen. Die Forderung nach Hochverfügbarkeit wurde in einem kooperativen Virtualisierungs- und Datenmanagementprojekt umgesetzt. Zielsetzung war, die IT in der Leitstelle langfristig und nachhaltig zu härten. Die Investitionen wurden durch WEBIT getätigt und werden, auf Basis der Abschreibung, der Leitstelle in den nächsten Jahren weiterbelastet.

Eigenbetriebe und kreisnahe Betriebe:

Der Umsatzanstieg von 3 T€ in diesem kleinen Kundensegment beruht vor allem auf Beschaffungen eines eigenständigen Mandanten des Wasserverbandes Nidda im kreisweiten Finanzmanagementsystem des Wetteraukreises.

IT-Umsatz mit Dritten:

WEBIT betreute 2016 in diesem Kundensegment die Stadt Büdingen, die Gemeinde Rockenberg, das Gesundheitszentrum und das Jobcenter Wetterau. Dienstleistungen in Büdingen und Rockenberg erfolgen, nach Finanzamtsentscheidung, umsatzsteuerfrei. Diese Regelung ist für WEBIT bis Ende 2020 gültig, da der Wetteraukreis die Optionserklärung nach § 27 Abs. 22 Satz 3 UStG abgegeben hat.

Dienstleistungen für das Gesundheitszentrum und das Jobcenter unterliegen der Umsatzsteuerpflicht.

Der in diesem Kundensegment erzielte Umsatzanstieg von 8,6% entspricht der globalen Forderung nach mehr IT im Wetteraukreis.

Telefon- und Kopierdienstleistungen:

Die Druck- und Kopierkosten sind ein wesentlicher Bestandteil der IT-Kosten. WEBIT wurde durch die Kreisspitze angewiesen, diesen Kostenblock dediziert auszuweisen und nachzuhalten. Ein wesentliches Steuerungselement ist hierbei die verursachungsgerechte Weiterbelastung. Es liegt in der Hand der Dienststellen, diese Kosten selbst zu steuern. Der vergleichsweise hohe Anstieg an papiergebundenem Output beruht auf dem Mehr an Kunden und der 2016 weitgehend abgeschlossenen Integration aller Drucker in den gemeinsamen Abrechnungspool.

Der Umsatzanstieg im Telefonbereich ist, wie im IT-Bereich, auf die Mehrung der Kunden und Standorte zurückzuführen. Notwendige Investitionen und Kosten für die Standortanbindung oder die Anlagenerweiterung wurden an die beauftragenden Stellen weiterberechnet.

2. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eines IT-Unternehmens sind grundsätzlich sehr positiv zu bewerten. Auch langfristig ist mit steigenden Anforderungen zu rechnen. Die demografisch vorherzusehende Personalreduktion wird sich nicht negativ auf das Auftragsvolumen auswirken; ganz im Gegenteil - die Bedeutung der IT wird steigen. Sowohl im Verwaltungs-, wie auch im Gesundheitsbereich wird auch in den nächsten Jahren der Umsatz vermutlich konsequent zunehmen.

Mit den steigenden Kundenanforderungen steigt aber auch der unternehmerische Risikofaktor. Nur wenn die wachsenden ITK-Dienstleistungsforderungen erfüllt werden können, wenn der Kunde die Qualität und Kosten positiv bewertet und wenn die stetig steigende Bedrohung der IT-Sicherheit berücksichtigt wird, kann ein IT- Dienstleister am Markt existieren.

Die strategischen Aktivitäten von WEBIT, wie die konsequente Modernisierung, die Zentralisierung der IT und vor allem die Nutzung von IT-Synergien sind wesentliche Faktoren einer weiterhin erfolgreichen IT-Betreuung im Wetteraukreis.

3. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde durch WEBIT ein Umsatz von 3.507.916,81 € erwirtschaftet. Dies sind 269.359,69 € mehr als 2015. Das Ergebnis liegt 14,7% über der Wirtschaftsplanung.

Der Anstieg der IT- und TK-Anforderungen 2016 umfasst alle Kunden- und Dienstleistungsbereiche. WEBIT ist es gelungen, dieses Mehr primär mit dem eigenen Team zu erfüllen. So führte der gestiegene Umsatz, der sich gemäß Entgeltverzeichnis wesentlich an der Anzahl der Endgeräte berechnet, zu einem positiven Jahresergebnis.

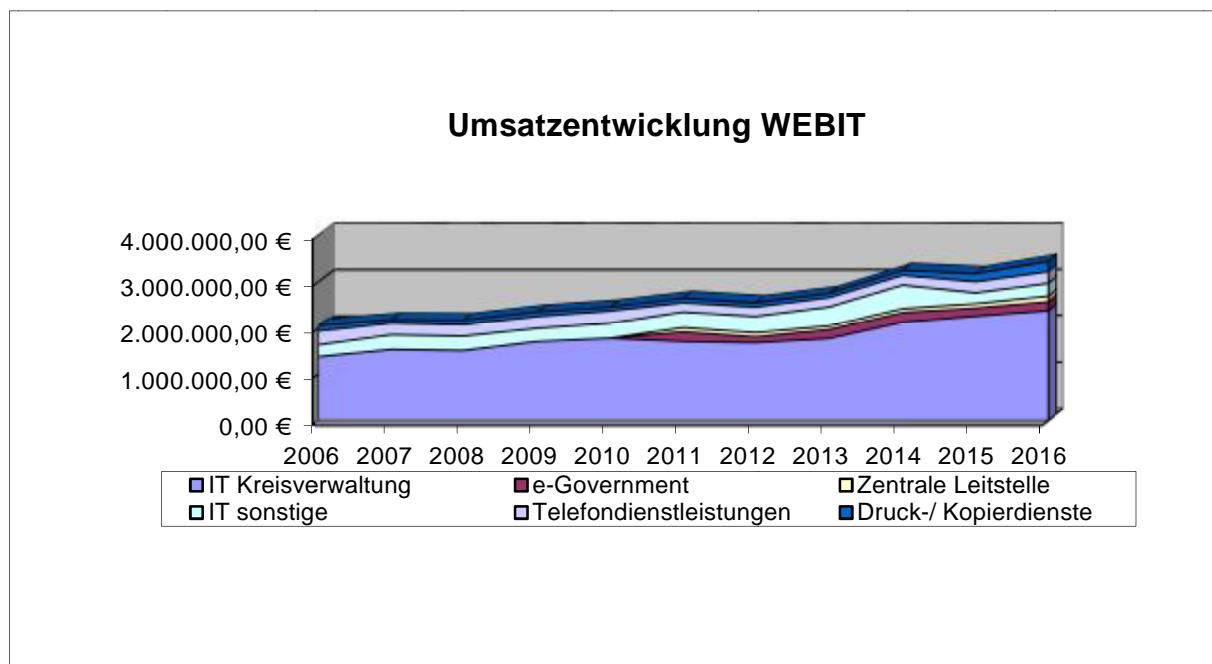
Tabelle der Umsatzentwicklung:

Erträge	Jahresabschluss 2016	Wirtschaftsplan 2016	Jahresabschluss 2015
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die Verwaltung des Wetteraukreises	2.379.370,13 €	2.182.976,00 €	2.260.573,47 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen für e-Government	191.548,51 €	175.172,00 €	174.539,10 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die Zentrale Leitstelle	122.065,48 €	90.805,00 €	94.385,09 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Eigenbetriebe und kreisnahe Betriebe	18.363,27 €	14.516,00 €	14.316,12 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte (hoheitliche Beistandsleistungen)	97.952,06 €	49.320,00 €	79.171,07 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte (umsatzsteuerpflichtig)	158.153,69 €	97.794,00 €	140.957,80 €
Summe Erlöse aus Lieferung und Leistung	2.967.453,14 €	2.610.583,00 €	2.763.942,65 €
Erlöse aus Telefondiensten	252.623,87	230.000,00 €	237.459,33 €
Erlöse aus Kopierdiensten	219.118,76 €	180.000,00 €	174.575,68 €
Gesamtumsatz	3.439.195,77 €	3.020.583,00 €	3.175.977,66 €
Sonstige betriebliche Erträge	68.721,04	39.000,00 €	62.579,46 €
Zinsen und ähnliche Erträge			
Gesamtertrag	3.507.916,81 €	3.059.583,00 €	3.238.557,12 €
Außerordentliche Erträge			27.236,00 €

Die positive Umsatzentwicklung von 2006-2016 ist in folgender Grafik sehr deutlich zu erkennen. Trotz erkennbarer Konsolidierungsschritte steigen die ITK-Anforderungen von Jahr zu Jahr. Bisher ist der Umsatz von WEBIT sehr stark an der Anzahl der Endgeräte orientiert. Hier rechnen wir aber zukünftig mit einer Reduktion. WEBIT muss daher langfristig, bei absehbar weiter steigenden Kosten, eine primär qualitätsbezogene Anpassung des Entgeltverzeichnisses durchführen.

Der Anstieg der Umsatzerlöse verlief unterproportional zu den Materialaufwendungen sowie zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Gefahr von Liquiditätsengpässen besteht bei WEBIT nicht, da der Wetteraukreis für WEBIT ein Cash-Pool-Konto bedient. Dieses Konto wird täglich ausgeglichen. Liquiditätsüberschüsse oder Unterdeckungen werden als Kredit für oder vom Kreis berechnet.



4. Entwicklung der Investitionen

In die IT-Infrastruktur des Kreises wurden 2016 insgesamt 775.017 € investiert.

Netzwerkspeicher (im Bau)	267 T€
Server und Netzwerk	241 T€
Arbeitsplatzausstattung	170 T€
System- und Standardsoftware	80 T€
Telefonie	11 T€
IT-Sicherheit	4 T€
Büro- und Geschäftsausstattung WEBIT	2 T€

Details Software

Zentrale Softwareverteilung	30 T€
Lizenz-Update Sozialhilfe	12 T€
Erweiterung Homepage	11 T€

Zentrale und größte Investition war hierbei die Erneuerung des zentralen Speichersystems (SAN). Die diesbezügliche Vergabe fand im September 2016 statt. Die Lieferung der Infrastruktur erfolgte noch 2016. Die finale Inbetriebnahme und die Übertragung aller Daten aus dem Altsystem wurde im März 2017 durchgeführt.

Im Server- und Netzwerkbereich wurde der Löwenanteil der Beschaffungen für die Leitstelle getätigt. Dies umfasst die Virtualisierung, ein eigenständiges SAN und die dafür notwendigen Server.

Die Erneuerung der Datensicherung kostete WEBIT knapp 82.000 €.

Im dezentralen Bereich wurden 2016 ca. 70 neue Terminalsysteme (IGEL) und 50 PCs beschafft. Auch im Zubehörbereich, vor allem Monitore, wurde WEBIT mit umfassenden Neubeschaffungen beauftragt.

Im Softwarebereich wurden ein Lizenzupdate in der Softwareverteilung, eine Lizenz-erweiterung im Sozialbereich und Dienstleistungen bei der Weiterentwicklung unserer Homepage durch uns beauftragt.

Die Investitionen zur IT-Sicherheit erscheinen sehr klein. Die 2016 konzipierte und beauftragte Neuimplementierung erfolgte mit dem IT-Dienstleister ekom21 und wird uns, wie auch in der Vergangenheit, monatlich in Rechnung gestellt.

5. Entwicklung des Eigenkapitals und der Rückstellungen

Durch den Kreisausschussbeschluss vom 24.03.2010 wird den Eigenbetrieben eine Eigenkapitalquote in Höhe von 30% der Bilanzsumme vorgegeben. Zum Stichtag 31.12.2016 wird ein Bilanzwert von 2.278.098,71 € ausgewiesen.

Übersicht der Eigenkapitalmittel:

Das Stammkapital von WEBIT beträgt		63.000,00 €
Aus dem Jahresüberschuss 2004 und 2005 wurde eine allgemeine Rücklage gebildet		250.000,00 €
Aus dem Jahresüberschuss 2005, 2007, 2008, 2010, 2011, 2012 und 2014 wurden auf neue Rechnung vorgetragen	313.519,34 €	
Rückführung aus dem Rechnungsvortrag an den Wetteraukreis in 2010	- 121.218,00 €	192.301,34 €
Aus dem Jahresverlust 2013 wurde auf neue Rechnung vorgetragen		-153.374,92 €
Aus dem Jahresüberschuss 2015 wurde auf neue Rechnung vorgetragen		997,90 €
Summe Eigenkapital		352.924,32 €

2016 wurde durch WEBIT ein Überschuss von 211.936,79 € erwirtschaftet. Dieser ungeplant hohe Betrag setzt sich im Wesentlichen aus der gestiegenen Anzahl von Endgeräten und einer deutlichen Reduzierung der Pensionsrücklage zusammen. Diese Entwicklung beruht auf einem Beschluss des Bundesrats vom 26.02.2016 (§ 253 HGB). Hier wurde der Zeitraum für die Durchschnittsbildung des Rechnungszinses für Pensions- und Beihilferückstellungen von 7 auf 10 Jahre ausgedehnt, um den starken Anstieg der Rückstellungen aufgrund der niedrigen Zinsen auszugleichen. Die Rückstellungen auf Basis des 7-Jahresdurchschnittzinssatzes sind zusätzlich zu berechnen. Der Differenzbetrag in Höhe von 192.522,00 € zwischen dem Erfüllungsbetrag bei Sieben- und Zehnjahreszins ist ausschüttungsgesperrt und wird in der Bilanz und GuV (in laufenden und zukünftigen Wirtschaftsjahren) als ausschüttungsgesperrte Rücklage ausgewiesen.

Die Addition von bestehendem Eigenkapital und Jahresgewinn 2016 ergibt einen neuen Wert von 564.861,11 €. Dies bedingt bei einer Bilanzsumme von 2.278.098,71 € eine Eigenkapitalquote von knapp 25% und liegt damit deutlich unter der vom Kreistag beschlossenen Obergrenze von 30%.

Der Eigenbetrieb WEBIT empfiehlt daher dem Kreistag, den Jahresüberschuss 2016 einer ausschüttungsgesperrten Rücklage in Höhe von 192.522,00 € (gesetzliche Forderung) und einem Ergebnisvortrag in Höhe von 19.414,79 € zuzuführen.

Tabellarische Übersicht über die Entwicklung der Rückstellungen:

Stand 01.01.2016	Verwendung	Zuführung 2016	Verwendung 2016	Auflösung 2016	Stand 31.12.2016
921.944,00 €	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	63.068,00 €		24.565,00 €	960.447,00 €
	<i>Sonstige Rückstellungen:</i>				
130.813,00 €	Rückstellungen für Beihilfen	7.744,00 €			138.557,00 €
15.716,06 €	Rückstellung für Resturlaub	23.379,36 €	15.716,06 €		23.379,36 €
16.903,05 €	Rückstellung für Überstunden	14.324,87 €	14.324,87 €	2.578,18 €	14.324,87 €
7.599,72 €	Rückstellungen für Lebensarbeitszeitkonten Beamte	10,13 €			7.609,85 €
5.900,00 €	Rückstellung für die Erstellung des Jahresabschlusses	700,00 €			6.600,00 €
5.950,00 €	Rückstellung für die Prüfung des Jahresabschlusses	6.247,50 €	5.950,00 €		6.247,50 €
3.166,97 €	Anmietung von Archivräumen zur Aufbewahrung von Geschäftunterlagen für 10 Jahre				3.166,97 €
	<i>Zwischensumme sonstige Rückstellungen</i>				
186.048,80 €		52.405,86 €	35.990,93 €	2.578,18 €	199.885,55 €
1.107.992,80 €	<i>Summe Rückstellungen</i>	115.473,86 €	35.990,93 €	27.143,18 €	1.160.332,55 €

Der Schwerpunkt der Rückstellungen 2016 resultiert aus den Pensionsansprüchen der beiden bei WEBIT beschäftigten Beamten. Die Erhöhung der Pensionsrücklage betrug im Berichtsjahr 38.503 € und ist damit deutlich niedriger als 2015 (203.735 €).

6. Personal- und Sozialbereich

Die Personalstärke von WEBIT ist im Wirtschaftsplan auf 15,5 Stellen festgelegt. Zum Bilanzstichtag waren bei WEBIT 16 Mitarbeiter/innen beschäftigt, davon zwei in Teilzeit. Ein Mitarbeiter ist seit Mitte 2016 mit 60% seiner Arbeitszeit freigestellter Personalrat.

Folgende Zahlungen wurden im Personalbereich 2016 geleistet:

Beschäftigte			
Gehälter	ZVK	Sozialversicherung	Beihilfen / Unterstützung
721.714,49 €	59.487,03 €	138.551,53 €	./.

Beamte		
Bezüge	Aufwendungen für Altersversorgung / Unterstützung	Beihilfe
110.051,22 €	21.397,92 €	10.308,15 €

Die Summe der Personalkosten beläuft sich 2016 auf 1.075.050 € und liegt 84.888 € unter den Ausgaben von 2015. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sind um 47.599 € gegenüber dem Vorjahr angestiegen, während die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung um 132.486 € zurückgegangen sind. Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen ist an die Zinsentwicklung am Geldmarkt gekoppelt. Durch eine gesetzliche Änderung der Berechnungsgrundlage wurde die Auswirkung der Niedrigzinsen auf die Rückstellungen reduziert. Dieser Rückgang hat, wie bereits mehrfach im Lagebericht erwähnt, wesentlichen Einfluss auf das Jahresergebnis 2016.

Die Personalkosten haben aktuell einen Anteil von rund 33 % des Gesamtaufwandes.

Im Gegensatz zur Kreisverwaltung werden im Eigenbetrieb WEBIT die Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen gemäß Handelsgesetzbuch (HGB) ermittelt.

Die Zuführung zur Pensionsrückstellung für das Wirtschaftsjahr 2016 beträgt 18.353 € (gegenüber 183.585 € in 2015).

Darüber hinaus sind die Pensionsrückstellungen rückwirkend zum 01.01.2010 um 302.254 € zu erhöhen (Anpassungen gemäß Bilanzmodernisierungsgesetz - BiLMoG). WEBIT erfüllt dies gleichmäßig in 15 Jahresraten (jährlich 20.150 €). 2016 wurde die siebte Rate berücksichtigt.

Somit beträgt die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen in Summe 38.503 €.

Bereits im Jahresabschluss 2015 wurde durch WEBIT, aus verschiedenen Gründen, eine Rückführung der Beamten an den Kreis gefordert. In einer zukünftigen Personalge-
stellung könnten die dann kreisweit inklusive der Pensionsrücklagen einheitlichen Per-
sonalkosten, an WEBIT weiterberechnet werden. Dieses Vorgehen wurde schon im
letzten Jahr von der Wirtschaftsprüfung unterstützt. Die Umsetzung dieses Vorhabens
ist Planung des aktuellen Wirtschaftsjahres.

II. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Stetig steigende Anforderungen im IT-Bereich bedingen eine moderne und zukunftsori-
entiertere Systemlandschaft. Diese unterliegt einem ständigen Änderungs- und Optimie-
rungsprozess. Anfang des neuen Geschäftsjahres 2017 wurden drei mächtige und wich-
tige Projekte, deren Genehmigung oder Initiierung im abgelaufenen Jahr erfolgte,
umgesetzt.

1. Netzwerk

Am 21.02.2017 wurde in der IV. Sitzung der Betriebskommission WEBIT die Beschaf-
fung neuer zentraler Switche beschlossen (Core-Switche). Diese Investition war drin-
gend notwendig, da eine Behebung der Ende 2016 aufgetretenen Netzwerkprobleme
selbst durch den Hersteller nicht möglich war. Die neuen Systemkomponenten sind Ba-
sis der in 2017 beginnenden Reorganisation aller Rechenzentren des Eigenbetriebes.
Die Neukonzeption des Netzwerkes basiert auf den Kundenforderungen Geschwindig-
keit (Performance) und Hochverfügbarkeit. Die Ablöse des bestehenden Netzwerkes ist
für Ende Mai / Anfang Juni 2017 projektiert.

2. SAN

Neben dem Datennetz ist auch die Datenhaltung ein sehr kritischer Punkt. Die durch die
Kunden erzeugte Datenmenge nimmt im Wetteraukreis jährlich um ca. 30 % zu. Die Er-
neuerung und damit Leistungssteigerung der Zentralen Datenhaltung (SAN; Storage-
Area-Network) wurde Ende 2016 beschlossen.

Die Beschaffung wurde noch 2016 durchgeführt. Das neue Speicherumfeld ging am 14.03.2017 erfolgreich in den Produktivbetrieb. Aufgrund der hohen Erweiterbarkeit, sehr kurzer Zugriffszeiten und der durch den Hersteller garantierten langen Wartung, ist das neue SAN ein wesentlicher und wichtiger Meilenstein der technischen Reorganisation von WEBIT. Die strategische Produktentscheidung wurde auch vor dem Hintergrund einer weiteren Datenintegration des GZW getroffen.

3. IT-Sicherheit

Die Ratifizierung des IT-Sicherheitsgesetzes durch den Bundestag im Juni 2015 bedingt, auch wenn dieses Gesetz nicht für die Kommunen verbindlich ist, eine Überprüfung der sicherheitsrelevanten Prozesse in der Kreisverwaltung und im Gesundheitszentrum. Betreiber kritischer Infrastrukturen, zu denen auch der Gesundheitsbereich gehört, müssen zukünftig einen Mindeststandard an IT-Sicherheit einhalten und erhebliche Sicherheitsvorfälle an das Bundesamt für Sicherheit und Informationstechnik (BSI) melden.

Die zu treffenden IT-Sicherheitsmaßnahmen dienen der Verminderung des Risikos der Bedrohung und der Sicherstellung der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität der Infrastruktur und aller IT-Systeme. Zudem sind alle Daten vor unberechtigtem Zugriff oder Zerstörung zu schützen.

Eine große Bedrohung der IT-Sicherheit besteht durch eingeschleuste Malware (Schadsoftware). Ein solcher massiver Angriff wurde im Februar 2016 erfolgreich abgewehrt. Auch zukünftig verdient der Ausbau der IT-Sicherheit ein besonderes Augenmerk. IT-Sicherheit kann man nicht installieren - IT-Sicherheit muss im Unternehmen gelebt werden – WEBIT lebt IT-Sicherheit! Dazu gehört, dass zum Jahresanfang 2017 im Wetteraukreis, somit für alle Kunden WEBITs, ein neues und deutlich leistungstärkeres Firewallsystem aktiviert wurde. Des Weiteren wurden unter dem Stichwort „Awareness“ 2016 und 2017 eine ganze Reihe von Informationen kommuniziert und Vorträge gehalten.

III. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft sowie Chancen & Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung von WEBIT haben sich seit 2015 nicht wesentlich verändert und sind auch weiterhin sehr vielschichtig.

1. Personal, Personalkosten und Know-how

„Erfolgsfaktor Nr. 1“ eines IT-Dienstleisters ist das Personal und dessen Know-how. Nur wenn WEBIT weiterhin sein umfassendes technisches und anwendungsspezifisches Fachwissen im interkommunalen Markt beweist und unsere Kunden dies auch erkennen, wird der Eigenbetrieb langfristig Bestand haben. Der fortwährende Ausbau von Wissen und die Nachwuchsausbildung haben daher im IT-Bereich einen besonderen Stellenwert. Vor allem die Tätigkeiten im und um den Sicherheitsbereich sind IT-Aufgabenfelder, in denen WEBIT derzeit ein dringendes Optimierungspotential aufweist. Diese Lücken müssen unabdingbar kurzfristig geschlossen werden.

2. Hochverfügbarkeit und proaktives Management

Die Hochverfügbarkeit der IT ist eine Forderung, die nicht nur durch die Leitstelle oder das GZW an WEBIT und Krankenhaus-IT herangetragen wird. Die IT-Zentralisierung und der sukzessive Ausbau der „privaten Cloud Wetterau“ bedingen eine hohe Zuverlässigkeit der zentralen Dienste und Anwendungsserver im Datennetzwerk unserer Unternehmen. Die Mitnahme und Integration des IT-Personals in ein neues zentrales Betreuungskonzept erfordern ein Umdenken und Umlernen in der IT. Neben dem bereits mehrfach hervorgehobenen Bedarf an Know-how muss in einem modernen Betreuungsumfeld eine Systemüberwachung weitgehend automatisiert werden. Systemstörungen sind in einem zentralen Betrieb grundsätzlich soweit als möglich zu vermeiden. Eine regelmäßige und konsequente Überprüfung aller Systemmeldungen ist nicht nur im Rahmen der IT-Sicherheit notwendig. Um der Forderung nach Hochverfügbarkeit nachzukommen, muss in der Optimierungsphase des IT-Infrastrukturprojektes ATLAS-NG der Wechsel vom reaktiven zum proaktiven IT-Management vollzogen werden. Dieser unverzichtbare Schritt und die technische Umsetzung wird WEBIT langfristig beschäftigen. Nur wenn das Systemumfeld ausfallsicher und stabil funktioniert, werden sich unsere Kunden langfristig binden.

3. Interkommunale Kooperationen

Interkommunale Kooperationen im kommunalen Rahmen sind nicht einfach umzusetzen. Eine Kooperation bedingt immer Führungsentscheidungen auf höchster Ebene. Die Zusammenarbeit von WEBIT und IT-GZW ist ein leuchtendes Beispiel für die Wirtschaftlichkeit und Funktionalität einer branchenübergreifenden kommunalen IT-Zusammenarbeit. Eine enge IT-Zusammenarbeit bedingt aber auch gegenseitiges Verständnis. Optimierungen oder Anpassungen müssen abgesprochen und koordiniert werden. Nur so kann ein wirtschaftlicher Prozess aufgebaut werden. IT-Synergie ist auch weiterhin die strategische Zielrichtung von WEBIT. IT-Kooperation ist „DER WEG“ um, trotz aller erkennbaren Schwierigkeiten und Probleme, die zukünftigen Herausforderungen im IT-Sektor meistern zu können.

4. Wirtschaftsplan 2017

Der Wirtschaftsplan 2017 ist eine strategische Fortschreibung der transparenten ITK-Planung von WEBIT. Die Ergebnisse der Vorjahre, Vorgänge von besonderer Bedeutung und die Entwicklungsplanung wurden hierbei berücksichtigt.

Nach dem Ausbau der Sicherheit und des SAN in 2016 wird 2017 die Erneuerung des Netzwerkes (Core-Bereich) durchgeführt. Dies bedeutet erneut eine sehr hohe Investition für WEBIT, ist aber im Rahmen der Zielsetzung „Hochverfügbarkeit“ unbedingt notwendig.

Analog SAN und Sicherheit belasten die Investitionen in die Netzwerkerneuerung den Haushalt WEBIT. Eine unmittelbare Umlage der Kosten für SAN und Netzwerk auf unsere Kunden ist nicht geplant.

Schwerpunkt der IT-Strategie und –Planung ist der Personalbereich. Um den zukünftigen Anforderungen, vor allem im Sicherheitsbereich gerecht zu werden, wurde die Personalplanung um eine halbe Stelle angehoben.

Die qualifizierte Besetzung der geschaffenen Planstelle soll kurzfristig erfolgen. Um langfristig den IT-Nachwuchs für WEBIT zu sichern, plant der Eigenbetrieb in 2018 eine/n neuen Auszubildende/n einzustellen. Die Übernahme der beiden derzeitigen Auszubildenden bei WEBIT und dem GZW ist Zielsetzung des nächsten Jahres.

Umsatzplanung 2017:

Erträge	Jahresabschluss 2016	Wirtschaftsplan 2016	Wirtschaftsplan 2017
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die Verwaltung des Wetteraukreises	2.379.370,13 €	2.182.976,00 €	2.318.390,00 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen für e-Government	191.548,51 €	175.172,00 €	198.503,00 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die Zentrale Leitstelle	122.065,48 €	90.805,00 €	117.949,00 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Eigenbetriebe und kreisnahe Betriebe	18.363,27 €	14.516,00 €	13.826,00 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte (hoheitliche Beistandsleistungen)	97.952,06 €	49.320,00 €	73.872,00 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte (umsatzsteuerpflichtig)	158.153,69 €	97.794,00 €	132.128,00 €
Summe Erlöse aus Lieferung und Leistung	2.967.453,14 €	2.610.583,00 €	2.854.668,00 €
Erlöse aus Telefondiensten	252.623,87	230.000,00 €	250.000,00 €
Erlöse aus Kopierdiensten	219.118,76 €	180.000,00 €	215.000,00 €
Gesamtumsatz	3.439.195,77 €	3.020.583,00 €	3.319.668,00 €
Sonstige betriebliche Erträge	68.721,04	39.000,00 €	33.000,00 €
Zinsen und ähnliche Erträge			
Gesamtertrag	3.507.916,81 €	3.059.583,00 €	3.352.668,00 €

Die gestiegenen ITK-Anforderungen im Wetteraukreis bedingen 2017 einen planerischen Anstieg des Umsatzes um knapp 10%. Der geplante Umsatz ist niedriger als das Ergebnis 2016, da WEBIT, im Gegensatz zur Entwicklung 2016, von keiner weiteren Erhöhung der zu betreuenden Endgeräte ausgeht. Investitionen im anwenderbezogenen Beschaffungssegment (PC, Drucker, Netzwerk und Zubehör) werden daher 2017 voraussichtlich deutlich zurückgehen. Diese Kosten werden, im Gegensatz zu zentralen Investitionen, unmittelbar an die Kunden weiterbelastet.

Nicht zuletzt aufgrund der großen Investitionen 2016, der Netzwerkoptimierung 2017 und den personellen Maßnahmen weist die Haushaltsplanung WEBIT 2017 ein Minus von knapp 90 T€ auf. Die durchaus geringe Höhe des berechneten Defizits ist ausschlaggebend, dass auch 2017, bis auf eine kleine Anpassung in den Bereichen Sicherheit und Betrieb der zentralen Server, keine Entgelterhöhung geplant ist. Zielsetzung ist es, 2017 und in den Folgejahren durch eine konsequent wirtschaftliche Betriebsführung und durch einen Ausbau interkommunaler Kooperationen, die ITK-Kosten auf mehrere Schultern zu verteilen und damit für den jeweiligen Kunden niedrig zu halten.

Erfolg oder Misserfolg eines IT-Dienstleisters orientiert sich aber nicht nur an den monetären Aufwendungen, sie sind vielmehr vom Einsatz der Mitarbeiter/innen und deren Akzeptanz beim Kunden geprägt. Zentraler Aspekt ist und bleibt natürlich die Wirtschaftlichkeit. IT-Leistungen und Kosten sind grundsätzlich nur schwer zu vergleichen. Es ist aber das Recht des Kunden diese Bewertung durchzuführen. Viele Faktoren der zukünftigen Entwicklung des Eigenbetriebes WEBIT werden daher durch unsere Kundenorientierung eigenbestimmt und beruhen auf der Bewertung der Kunden und der Politik im Wetteraukreis. WEBIT ist ITK-Dienstleister im Wetteraukreis. Wir werden auch weiterhin alles tun, um dieser herausfordernden Aufgabe gerecht zu werden.

Friedberg, den 30.05.2017

**WEBIT Eigenbetrieb Informationstechnologie
des Wetteraukreises**



Dieter L. Krach

Dipl.-Inform., Betriebsleiter



Wetterau

WEBIT

Wirtschaftsplan

des Eigenbetriebes Informationstechnologie
des Wetteraukreises

für das

Wirtschaftsjahr 2018

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Inhaltsübersicht	Seite
I. Feststellung des Wirtschaftsplanes für das Jahr 2018	3
II. Vorbericht zum Wirtschaftsplan	5
III. Erfolgsplan	6
IV. Erläuterungen zum Erfolgsplan	14
V. Vermögensplan	19
VI. Erläuterungen zum Vermögensplan	24
VII. Finanzplan 2017 – 2021	25
VIII. Erläuterungen zum Finanzplan 2017 – 2021	32
IX. Übersicht der leistungsverändernden Vorhaben (Projekte)	32
X. Stellenübersicht	36
XI. Erläuterungen zur Stellenübersicht	38
XII. Entgeltverzeichnis – Anlage zum Wirtschaftsplan 2018	39
XIII. Erläuterungen Fachbegriffe und Abkürzungen	56

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes IT des Wetteraukreises für das Wirtschaftsjahr 2018

Der Kreistag des Wetteraukreises hat in seiner Sitzung vom 25.10.2017 folgenden Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2018 beschlossen:

§ 1

Der Wirtschaftsplan für das Kalenderjahr 2018 wird im Erfolgsplan

in den Erträgen auf.....	3.468.305,00 Euro
in den Aufwendungen auf.....	3.570.706,00 Euro

im Vermögensplan

in den Einnahmen auf.....	760.000,00 Euro
in den Ausgaben auf.....	760.000,00 Euro

festgesetzt.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

§ 2

Der Gesamtbetrag der Kredite im Vermögensplan zur Finanzierung von Maßnahmen wird auf 74.557,00 Euro festgesetzt.

§ 3

Verpflichtungsermächtigungen werden nicht veranschlagt.

§ 4

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 400.000,00 Euro festgesetzt.

§ 5


Es gilt die vom Kreistag mit dem Wirtschaftsplan am 25.10.2017 beschlossene Stellenübersicht für das Wirtschaftsjahr 2018.

Friedberg, den 25.10.2017


Joachim Arnold
Landrat

Wetteraukreis Friedberg

Der Kreisausschuss


Karl-Peter Schäfer
Dezernent WEBIT

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2018

Die fortschreitende Digitalisierung kommunaler und krankenhausbezogener Prozesse ist nicht nur für die IT im Wetteraukreis eine wachsende Herausforderung. Im Rahmen zunehmender Verantwortung und personeller Probleme sind Kommunen und Krankenhäuser mehr und mehr gezwungen Prozesse zu automatisieren. Grundsätzlich kann ein solcher Umbruch nur mit dem Ausbau von IT stattfinden. Diese seit Jahren feststellbare Entwicklung wird sich mit großer Sicherheit nicht nur fortsetzen, sie wird in naher Zukunft rapide anwachsen. Die zunehmende IT-Durchdringung und -Komplexität bedingt für die Kommunen und Krankenhäuser aber auch eine zunehmende Abhängigkeit von einer funktionalen IT-Infrastruktur. Für den ITK-Dienstleister WEBIT bedingt der digitale Umbruch eine stetige Aufgabenerweiterung, eine komplexer werdende IT und ein wachsendes Risikopotential.

Der Wirtschaftsplan 2018 baut auf einer langfristig angelegten und konsequent verfolgten IT-Strategie auf. Ständig steigende Anforderungen bedingen ein klares Konzept. Dem „Mehr“ kann nur durch eine konsequente Standardisierung und den Ausbau von interkommunalen Kooperationen entgegengetreten werden. Die zunehmende „Komplexität“ bedingt den Aufbau von Know-how und die Festlegung von Kernkompetenzen. Kundenseitig wird das „IT-Risiko“ sehr stark mit dem Begriff „IT-Verfügbarkeit“ verknüpft. IT-Verfügbarkeit und IT-Sicherheit werden heute nicht ausschließlich von infrastrukturellen Faktoren bestimmt. Cyberkriminalität stellt mittlerweile ein mindestens ebenso, wenn nicht größeres Risiko dar. Der Ausbau eines Sicherheitskonzeptes ist eine der großen Aufgaben des Wetteraukreises und WEBITs in den kommenden Jahren.

Auch 2018 wird die langfristig geplante strategische Modernisierung und Härtung der IT weiter vorangetrieben. Nach den Investitionen 2017 in ein modernes Speichermanagementsystem (SAN), die Erneuerung des Netzwerkes (Core-Switch) und den Ausbau des Firewallsystems, ist 2018 die Modernisierung der Virtualisierung und die Aktualisierung des im Projekt ALTAS-NG aufgebauten Windows-Systemumfeldes geplant. Das Update von Virtualisierung, Verzeichnisdienst, Server-, Clientbetriebssystem und relevanter Software ist turnusmäßig durchzuführen. Eine ausreichende IT-Sicherheit kann nur bei stetiger Wartung und Softwareaktualisierung gewährt werden. Kundenseitig wird 2018 vor allem der Ausbau des Dokumentenworkflows und der digitalen Archivierung geplant. An diesen Projekten arbeitet WEBIT maßgeblich mit.

Trotz steigender Betriebs- und Personalkosten plant WEBIT 2018 keine Erhöhung des Entgeltes. Zielsetzung des Eigenbetriebes ist es, auch im kommenden Jahr den Aufbau einer kreisweiten synergetischen IT voranzutreiben und damit die Wirtschaftlichkeit der Kreis-IT weiter auszubauen.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Erfolgsplan

**des Eigenbetriebes Informationstechnologie
des Wetteraukreises**

für das

Wirtschaftsjahr 2018

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Wirtschaftsplan 2018 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises					
Erfolgsplan					
Bezeichnung	Ansatz 2018	Ansatz 2017	Ansatz 2016	Rechnungs- ergebnis 2016	
	€	€	€	€	€
Erträge					
<u>1. Umsatzerlöse</u>					
EE01 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die Kreisverwaltung	2.311.471,00	2.152.770,00	1.920.696,00	2.158.950,48	
EE02 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen für e-Government	229.064,00	198.503,00	175.172,00	191.548,51	
EE03 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die zentrale Leitstelle	110.626,00	117.085,00	90.805,00	122.065,48	
EE04 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Eigenbetriebe und kreisnahe Betriebe	13.760,00	13.826,00	14.516,00	17.403,27	
EE05 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte	205.884,00	206.000,00	147.114,00	256.105,75	
EE06 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen aus Projekten	61.500,00	166.484,00	262.280,00	221.379,65	
EE07 Erlöse aus Telefonleistungen	271.000,00	250.000,00	230.000,00	252.623,87	
EE08 Erlöse aus Druck- und Kopierleistungen	224.000,00	215.000,00	180.000,00	219.118,76	
Summe Umsatzerlöse	3.427.305,00	3.319.668,00	3.020.583,00	3.439.195,77	

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

	Bezeichnung	Ansatz 2018	Ansatz 2017	Ansatz 2016	Rechnungs- ergebnis 2016
	Erträge	€	€	€	€
EE09	<u>2. Sonstige betriebliche Erträge</u> Sonstige betriebliche Erträge	41.000,00	33.000,00	39.000,00	68.721,04
EE10	<u>3. Sonstige Erträge</u> Zinsen und ähnliche Erträge Außerordentliche Erträge				
	Summe Erträge	3.468.305,00	3.352.668,00	3.059.583,00	3.507.916,81

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Wirtschaftsplan 2018 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises Erfolgsplan				
Bezeichnung	Ansatz 2018	Ansatz 2017	Ansatz 2016	Rechnungs- ergebnis 2016
	€	€	€	€
Aufwendungen				
<u>1. Personalaufwand</u>				
AE01 Beschäftigtenvergütungen	769.203,00	749.772,00	709.710,00	699.047,97
AE02 AGA zur ZVK f. Beschäftigte	63.573,00	62.806,00	58.550,00	58.424,03
AE03 AGA z. gesetzl. Soz. Vers. f. Beschäftigte	145.772,00	143.091,00	132.590,00	133.849,72
AE04 Beamtenbezüge	109.844,00	117.202,00	119.040,00	110.051,22
AE05 Versorgungsrücklagen u. Umlage zur Versorgungskasse	20.400,00	19.600,00	23.000,00	21.397,92
AE06 Beihilfe	8.500,00	9.700,00	8.500,00	10.308,15
AE07 Rückstellung Pension (Beamte)	20.000,00	60.000,00	60.000,00	0,00
AE08 Rückstellung Beihilfe (Beamte)	8.000,00	10.000,00	10.000,00	7.744,00
AE09 Rückstellung Lebensarbeitszeitkonten (Beamte)	500,00	500,00	500,00	10,13
AE10 Rückstellung Urlaub/Überstunden	1.000,00	1.000,00	1.000,00	5.085,12
AE11 Ausbildungsvergütung Fachinformatiker	24.021,00	32.725,00	30.620,00	29.131,33
<i>Summe Personalaufwand</i>	<i>1.170.813,00</i>	<i>1.206.396,00</i>	<i>1.153.510,00</i>	<i>1.075.049,59</i>
<u>2. Abschreibungen</u>				
AE12 Abschreibung für getätigte Investitionen	464.360,00	419.914,00	437.075,00	566.013,67
AE13 Abschreibung geplante Investitionen	92.933,00	130.716,00	68.467,00	
<i>Summe Abschreibungen</i>	<i>557.293,00</i>	<i>550.630,00</i>	<i>505.542,00</i>	<i>566.013,67</i>

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Bezeichnung		Ansatz 2018	Ansatz 2017	Ansatz 2016	Rechnungs- ergebnis 2016
Aufwendungen		€	€	€	€
3. Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen					
Objekte: Allgemein, leistungserhaltend					
AE14	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (Datenträger etc.)	30.000,00	25.000,00	25.000,00	67.972,38
AE15	Wartungsverträge	20.000,00	45.000,00	40.000,00	53.617,52
AE16	Telefonie (Bereitstellung und Verbindungsentgelte)	67.000,00	62.000,00	65.000,00	61.480,94
AE17	Mobile Kommunikation	68.000,00	50.000,00	40.000,00	56.952,05
AE18	Kopierer- / Druckerbetrieb	133.000,00	125.000,00	130.000,00	120.542,64
AE19	Datenleitungen	70.000,00	60.000,00	50.000,00	67.942,61
AE20	Softwarepflegeverträge allgemein	190.000,00	165.000,00	24.000,00	105.222,27
AE21	Fachapplikationen (Softwarepflege)	839.500,00	782.829,00	704.326,00	751.127,17
AE22	Internet/E-Mail	50.000,00	45.000,00	50.000,00	56.123,17
AE23	techn. Dienstleistungen, Installation, Reparatur	60.000,00	20.000,00	20.000,00	65.095,12
AE24	techn. Consulting	20.000,00	20.000,00	20.000,00	25.199,97
AE25	Entsorgungskosten	1.000,00	1.000,00	1.000,00	535,50
Summe Objekte		1.548.500,00	1.400.829,00	1.169.326,00	1.431.811,34

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Bezeichnung		Ansatz 2018	Ansatz 2017	Ansatz 2016	Rechnungs- ergebnis 2016
Aufwendungen		€	€	€	€
Projekte: Leistungsverändernd (Beratung, Inst., Schulung)					
P111	Neuer Serverraum		10.000,00		
P202	e-government: DMS *	10.000,00			
P244	e-government: Archivierung Aktenbestand	10.000,00			
P237	e-government: GIS - Bauleitplanung	15.000,00	8.000,00		
P105	Migration System- und Standardsoftware		35.000,00	35.000,00	6.523,34
P107	Systemmonitoring		10.000,00		
P203	Prüfungssoftware Revision (FD04)			50.000,00	
P226	Kommunaler Konzernabschluss (FD 1.2)			3.000,00	4.760,00
P231	Fahrerlaubnis Verfahrensumstellung (FD 1.3)				12.200,01
P239	Ratsinformationssystem Umstellung (FD 1.5)			6.500,00	
P211	Octaware TN (FD 2.3)				
P210	SW Sozialwesen (FB 3)	20.000,00			
P213	Bauantrag Online (FD 4.5)*	10.000,00	10.000,00	3.000,00	5.579,91
P243	Archivierung Bauakten: (FD 4.5)*	20.000,00		20.000,00	
P241	e-Vergabe (FB 5 u.a.)	5.000,00			
* Fortführung eines Projektes aus 2017 / Projektmittel wurden in 2017 nicht oder nur teilweise verwendet					
Summe Projekte		90.000,00	79.500,00	117.500,00	29.063,26
Summe Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen		1.638.500,00	1.480.329,00	1.286.826,00	1.460.874,60

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Bezeichnung		Ansatz 2018	Ansatz 2017	Ansatz 2016	Rechnungs- ergebnis 2016
		€	€	€	€
Aufwendungen					
<u>4. Sonstige betriebliche Aufwendungen</u>					
AE26	Regiekosten	28.000,00	28.000,00	25.000,00	27.257,62
AE27	Mietkosten Büroräume	34.000,00	34.000,00	34.000,00	33.997,20
AE28	Heizung, Strom, Wasser	7.000,00	7.000,00	7.000,00	6.742,44
AE29	Reinigung	3.500,00	3.500,00	3.500,00	3.483,00
AE30	Dienstreisen	4.000,00	3.000,00	3.000,00	4.272,65
AE31	Bewirtung	1.000,00	1.000,00	1.000,00	704,83
AE32	Fortbildung	15.000,00	15.000,00	15.000,00	12.498,85
AE33	Ausbildungskosten	8.500,00	11.000,00	11.000,00	10.491,88
AE34	Betrieb, Instandhaltung, Reparatur	1.000,00	1.000,00	1.000,00	
AE35	Jahresabschluss, Rechtsberatung	11.000,00	11.000,00	10.000,00	10.756,61
AE36	Organisationsberatung	5.000,00	5.000,00	5.000,00	
AE37	Kopierkosten	1.000,00	1.000,00	1.200,00	847,88
AE38	Bürobedarf	500,00	500,00	500,00	238,73
AE39	Bücher und Zeitschriften	500,00	500,00	500,00	529,80
AE40	Post- und Fernmeldegebühren	2.500,00	2.800,00	3.000,00	2.278,78
AE41	Sonstige Personalaufwendungen	5.000,00	5.000,00	5.000,00	5.062,60
AE42	Arbeitsmedizinischer u. sicherheitstechn. Dienst	500,00	500,00	500,00	396,70
AE43	Aufwendungen aus Abgängen/Verkäufen von Anlagegütern	500,00	500,00		2.623,21

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Bezeichnung		Ansatz 2018	Ansatz 2017	Ansatz 2016	Rechnungs- ergebnis 2016
		€	€	€	€
Aufwendungen					
Übrige sonstige Aufwendungen					
AE44	Aufwendungen f. ehrenamtl. Tätigkeiten (Betriebskommission)	1.500,00	1.600,00	1.500,00	803,70
AE45	Versicherungen/ Mitgliedschaften	7.000,00	6.000,00	7.000,00	6.603,73
AE46	Nebenkosten Geldverkehr/ Kontoführung	250,00	250,00	250,00	124,19
AE47	Zinsen für Kontoführung und Kreditaufnahme	1.200,00	1.200,00	2.000,00	491,81
AE48	Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen und sonstige Aufwendungen	40.000,00	40.000,00	40.000,00	42.918,00
AE49	Sonstige Geschäftsausgaben	2.500,00	2.500,00	2.500,00	767,95
AE50	Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.000,00	3.000,00	4.000,00	
	<i>Summe sonstige betr. Aufwendungen</i>	183.950,00	184.850,00	183.450,00	173.892,16
	Außerordentliche Aufwendungen	20.150,00	20.150,00	20.150,00	20.150,00
	Summe Aufwendungen	3.570.706,00	3.442.355,00	3.149.478,00	3.295.980,02

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Erläuterungen zum Erfolgsplan

Der Erfolgsplan 2018 weist auf der Einnahmenseite ein Defizit von 102.401,- Euro aus. Gemäß § 11 Abs 6 EigBGes soll dieser voraussichtliche Jahresverlust auf neue Rechnung vorgetragen werden (zum Jahresabschluss 2016 hat der Rechnungsvortrag - vorbehaltlich der Zustimmung des Kreistags - einen Stand von + 59.339,11 Euro). Laut § 11 Abs 6 EigBGes sind die Gewinne der folgenden fünf Jahre zunächst zur Verlusttilgung zu verwenden.

I. Erträge Umsatzerlöse

- EE01 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die Kreisverwaltung
Die Steigerung der Anzahl an IT-Arbeitsplätzen, Folgekosten aus Beschaffungen von Hard- und Software und steigende Kosten für Fachapplikationen bedingen einen Anstieg bei den geplanten Erlösen aus Standard-IT-Leistungen an die Kreisverwaltung.
- EE02 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen für e-Government
Separate Darstellung der Erlöse aus e-Government (GIS und DMS - Elektron. Anordnungswesen). Es handelt sich um fachdienstübergreifende zukunftsorientierte Bereiche.
- EE03 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die zentrale Leitstelle
Dieser Bereich wird separat dargestellt, da es sich bei der Leitstelle um einen Kunden mit spezifischer Konfiguration handelt.
- EE04 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Eigenbetriebe und kreisnahe Betriebe
Hier handelt es sich um Umsätze mit dem AWB und dem Wasserverband Nidda.
- EE05 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte
Die Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte beinhalten Umsätze mit dem Jobcenter, der Stadtverwaltung Büdingen, der Gemeinde Rockenberg und dem GZW.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- EE06 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen aus Projekten
Die Position enthält erwartete Erlöse aus IT-Projekten der Fachdienste. 2018 wird kein zusätzlicher Migrationsbeitrag mehr erhoben, daher gehen die voraussichtlichen Erlöse aus Projekten deutlich zurück.
Die Erlöse aus e-Government-Projekten sind in EE02 enthalten.
- EE07 Erlöse aus Telefonleistungen
Die Erlöse aus Telefondiensten (Festnetztelefonie und mobile Kommunikation) enthalten die Umsatzerlöse mit der Kreisverwaltung und weiteren Kunden von WEBIT.
Für 2017 wird, auf Basis der aktuellen Zahlen, mit einem Anstieg der Erlöse gerechnet. Neben der Zunahme von Festnetzanschlüssen ist vor allem die stetige Zunahme der mobilen Kommunikation ursächlich.
- EE08 Erlöse aus Kopier- und Druckerleistungen
Die Erlöse aus Kopier- und Druckerleistungen enthalten die Umsatzerlöse mit der Kreisverwaltung und weiteren Kunden von WEBIT. Die Schätzung der voraussichtlichen Erlöse erfolgt auf Basis der aktuellen Zahlen.
Nach Umsetzung des in 2013 erarbeiteten Drucker- und Kopiererkonzepts werden flächendeckend zentral administrierte (und abgerechnete) Drucker und Kopierer eingesetzt. Die Bereitstellungsgebühren für diese Drucker und die Seitenpreise für die darauf erstellten Ausdrucke werden über WEBIT abgerechnet. Gleichzeitig werden durch günstigere Seitenpreise für Ausdrucke und den Wegfall von Tonerkauf für dezentrale Drucker Einsparungen im Kreishaushalt erzielt.

Sonstige betriebliche Erträge

- EE09 Es handelt sich hierbei um die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

II. Aufwendungen Personalaufwand

AE01-AE04

Siehe Erläuterungen zur Stellenübersicht auf Seite 38.

Die Erhöhung der Personalkosten resultiert aus tariflichen Erhöhungen sowie geplanten Höhergruppierungen.

AE07

Rückstellung Pension (Beamte)

Durch das Bilanzmodernisierungsgesetz (BILMoG) ist der Eigenbetrieb seit 2010 zur Bildung höherer Pensionsrückstellungen verpflichtet.

Aufgrund einer gesetzlichen Änderung zur Berechnung der Pensionsrückstellungen wird in 2018 mit geringerem Aufwand als in den Vorjahren gerechnet.

Die Rückstellungen bestehen neben dem Personalaufwand aus Zinseffekten aus der Aufzinsung des Vorjahresbestands. Dieser Zinsaufwand ist unter Position AE48 dargestellt.

AE11

Ausbildungsvergütung Fachinformatiker

Seit dem Ausbildungsjahr 2015 beschäftigt WEBIT zwei Auszubildende zum Fachinformatiker (siehe auch Erläuterungen zur Stellenübersicht auf Seite 38). Diese werden voraussichtlich in 2018 ihre Ausbildung abschließen. In 2018 ist die Einstellung eines/einer neuen Auszubildenden geplant.

Abschreibungen

AE12-AE13

Die Investitionen werden linear abgeschrieben. Abschreibungen für Investitionen bis Ende des Wirtschaftsjahres 2017 werden im Pkt. AE12 und für die in 2018 neu zu tätigen Investitionen im Pkt. AE13 berücksichtigt.

Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen

Leistungserhaltende Vorhaben = Objekte

Erläuterung zur Position:

AE15

Wartungsverträge

für die USV-Anlagen, eine Funkstrecke und die Kassensautomaten.

Die Reduktion der Position ergibt sich aus dem Kauf des neuen zentralen Speichersystems (SAN); die Wartung ist Bestandteil des Kaufpreises.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- AE16 Telefonie
Telefon- und Leitungsgebühren, Wartung und Instandhaltung der Telefonanlage incl. Ersatzbeschaffungen.
- AE17 Mobile Kommunikation
Der Bereich der mobilen Kommunikation (Handy, Smartphone, Surfstick) gewinnt zunehmend an Bedeutung.
- AE18 Kopierer- / Druckerbetrieb
Nach erfolgter Umsetzung des Druckerkonzepts (zentrale Administration und Abrechnung aller Drucker / Kopierer wie unter EE08 beschrieben) wird mit einem leichten Anstieg der Aufwendungen bei WEBIT für die zentrale Bereitstellung der Druckdienste gerechnet.
- AE19 Datenleitungen
Angemietete Datenleitungen zwischen den Verwaltungsstandorten. Zusätzliche Standorte und höhere Bandbreiten bedingen eine Kostensteigerung.
- AE20 Softwarepflegeverträge allgemein
Kosten für die Wartung von Virtualisierungs- und Systemsoftware sowie Management- und Helpdesksoftware. Enthalten sind auch Kosten für Kunden, die an diese weitergegeben werden.
- AE21 Fachapplikationen (Softwarepflege)
Wartungsverträge und weitere Kosten externer Firmen für alle Fachapplikationen. Preiserhöhungen und zusätzliche Fachapplikationen bzw. Module führen zur Erhöhung des Aufwands.

Leistungsverändernde Vorhaben = Projekte
siehe Übersicht der leistungsverändernden Vorhaben (Projekte) S. 32 ff.

Sonstige betriebliche Aufwendungen
Erläuterung zur Position:

- AE26 Regiekosten
Die Regiekosten sind Kosten für Dienstleistungen, die WEBIT bei der Kreisverwaltung in Anspruch nimmt, u.a. Personalbetreuung, Abwicklung der Buchführung und Überprüfung der Vergaben.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- AE33 Ausbildungskosten
Im Ausbildungsjahr 2015 wurden zwei Auszubildende (Fachinformatiker) eingestellt. Nach Abschluss der Ausbildung in 2018 ist die Einstellung einer/s neuen Auszubildenden geplant. Es entstehen Kosten für ausbildungsbegleitende Seminare.
- AE41 Sonstige Personalaufwendungen
Die sonstigen Personalaufwendungen enthalten Kosten für Jobticket, Kantinenzuschuss, Zuschuss zu Gemeinschaftsveranstaltungen etc.
- AE48 Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen und sonstige Aufwendungen
Zinsaufwendungen nach §67 Abs. 7 EGHGB aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen auf Grund der Anwendung des BiLMoG (Bilanzmodernisierungsgesetz).
- AE50 Steuern vom Einkommen und Ertrag
Für die anteiligen Erlöse aus der Betreuung "gewerblicher" Kunden (GZW und Jobcenter) ist WEBIT gewerbe- und körperschaftsteuerpflichtig.
- Außerordentliche Aufwendungen
Aufwendungen nach §67 Abs. 7 EGHGB aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen auf Grund der Erst-anwendung des BiLMoG (Bilanzmodernisierungsgesetz) ab 2010.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Vermögensplan

des Eigenbetriebes Informationstechnologie
des Wetteraukreises

für das

Wirtschaftsjahr 2018

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Vermögensplan für das Wirtschaftsjahr 2018

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 1 -

Deckungsmittel (Mittelherkunft)		Euro	Erläuterung
Lfd. Nr.	Bezeichnung		
1	Zuführungen zum Stammkapital		
2	Zuführungen zu Rücklagen abzgl. Entnahmen		
3	Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen abzüglich Entnahmen	128.150,00	voraussichtl. Zuführung zu Rückstellungen für Pension und Beihilfe
4	Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklageanteil abzüglich Entnahmen		
5	Abschreibungen und Anlagenabgänge (ohne Nr. 6)	557.293,00	voraussichtl. Abschreibung auf getätigte und geplante Investitionen
6	Vom Anschaffungswert abzusetzende Kapitalzuschüsse		
7	Zuschüsse Nutzungsberechtigter abzüglich Entnahmen aus Pos. C der Passivseite "Empfangene Ertragszuschüsse"		
8	Rückflüsse aus gewährten Darlehen		
9	Kredite		
	a) von der Gemeinde	74.557,00	Kreditaufnahme für Investitionen
	b) von Dritten		
10		
11	Deckungsmittel des Vermögensplans insgesamt	760.000,00	

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Vermögensplan für das Wirtschaftsjahr 2018

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 2 -

Projekt Nr.	Lfd. Nr.	Ausgaben (Mittelverwendung)	Planansatz			Investitionen (nachrichtlich)			Erläuterungen
			Ausgaben des Wirtschaftsjahres Euro	Verpflichtungsermächtigungen des Wirtschaftsjahres Euro	Gesamtausgabebedarf Euro	bisher bereitgestellt Euro			
	1	2	3	4	5	6	7		
	1	Sachanlagen und immaterielle Anlagenwerte							
	1.1	<u>Betriebs- und Geschäftsausstattung</u>							
AV01		Hardware Eigenbetrieb	6.000,00					laufender Bedarf	
AV02		Möbel Eigenbetrieb	2.000,00					laufender Bedarf	
		<i>Summe Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	<i>8.000,00</i>						
	1.2	<u>Investitionen für ITK-Ausstattung (Hard- und Software)</u>							
		a) Objekte: Leistungserhaltend							
AV03		Beschaffung Hard- und Software	100.000,00					laufender Bedarf	
AV04		Erneuerung zentrale Infrastruktur	50.000,00					laufender Bedarf	
AV05		Antivirensoftware	12.000,00					Laufzeit 2 Jahre	
AV06		Lizenzen für zentrale Komponenten	10.000,00					laufender Bedarf	
		b) <u>Projekte: Leistungsverändernd</u>							
P101		Ausbau Help-Desk	20.000,00		20.000,00			Erweiterung Funktionsumfang	
P244		e-government: Archivierung Aktenbestand	150.000,00		150.000,00			Kundenforderung	

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Projekt Nr.	Lfd. Nr.	Ausgaben (Mittelverwendung) Bezeichnung	Planansatz		Investitionen (nachrichtlich)			Erläuterungen
			Ausgaben des Wirtschaftsjahres Euro	Verpflichtungs-ermächtigungen des Wirtschaftsjahres Euro	Gesamtausgabebedarf Euro	bisher bereitgestellt Euro		
	1	2	3	4	5	6	7	
P237		e-government: GIS - Bauleitplanung	35.000,00		42.500,00	7.500,00	Kundenforderung	
P105		Migration System- und Standardsoftware	20.000,00		20.000,00			
P108		Telefonanlage - Erweiterung	10.000,00				laufender Bedarf	
P118		e-mail-Archivierung	100.000,00		100.000,00			
P106		Mobile Kommunikation	20.000,00		20.000,00			
P110		SAN	10.000,00		260.000,00	250.000,00		
P116		Erneuerung zentrale Datensicherung	10.000,00					
P106		LAN - Austausch Netzwerkkomponenten	50.000,00		150.000,00	100.000,00	Aktuelle Technologie	
P107		Systemmonitoring	30.000,00		30.000,00			
P201		Internet / Intranet (SFD 01)	5.000,00		10.000,00	5.000,00	Kundenforderung	
P232		SW Prozessdarstellung (FD 02)	5.000,00		5.000,00	5.000,00	Kundenforderung	
P203		Prüfungssoftware Revision (FD04)	10.000,00		20.000,00	10.000,00	Kundenforderung	
P230		SW Personalmanagement (FD 1.1)	10.000,00		10.000,00		Kundenforderung	
P226		Prozessoptimierung Insolvenzverwaltung / Verwahrgelass (FD 1.2)	10.000,00		10.000,00		Kundenforderung	
P235		Umstellung Verwaltungsvollstreckung (FD 1.2)	10.000,00		10.000,00		Kundenforderung	

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Projekt Nr.	Lfd. Nr.	Ausgaben (Mittelverwendung) Bezeichnung	Planansatz		Investitionen (nachrichtlich)							
			Ausgaben des Wirtschaftsjahres Euro	3	Verpflichtungsermächtigungen des Wirtschaftsjahres Euro	4	Gesamtausgabebedarf Euro	bisher bereitgestellt Euro	Erläuterungen			
	1											
P236		Erneuerung IT-Infrastruktur Leitstelle (FD 2.3.5)	10.000,00				6	75.000,00	65.000,00			Kundenforderung
P210		SW Sozialwesen - (FB 3)	20.000,00					20.000,00				Kundenforderung
P213		Bauantrag Online (FD 4.5)	20.000,00					40.000,00	20.000,00			Kundenforderung
P243		Archivierung Bauakten (FD 4.5)	20.000,00					20.000,00				
P241		e-Vergabe (FB 5 u.a.)	5.000,00					5.000,00	0,00			Kundenforderung
		* Fortführung eines Projektes aus 2017 / Projektmittel wurden in 2017 nur teilweise verwendet										
		Summe Investitionen	752.000,00									
		Summe Sachanlagen und immaterielle Anlagenwerte	760.000,00									
	2	Finanzanlagen										
	3	Tilgung von Krediten										
AV07		Tilgung Investments WEBIT										
		Summe Tilgung	0,00									
	4	Rückzahlung von Stammkapital										
AV08		Rückzahlung Jahresüberschuss an Wetteraukreis										
	6	Ausgaben / Verpflichtungsermächtigungen des Vermögensplans insgesamt	760.000,00									

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Erläuterungen zum Vermögensplan

Leistungserhaltende Vorhaben = Objekte

AV03

Beschaffung Hard- und Software

Diese Position enthält die voraussichtlichen Ersatzbeschaffungen an Hard- und Software sowie den von den Fachdiensten und Eigenbetrieben mitgeteilten Bedarf an Ergänzungsbeschaffungen.

AV04

Erneuerung zentrale Infrastruktur

Ersatzbeschaffungen im Bereich Server und Netzwerk, um den erreichten Leistungsstandard auch in Zukunft zu gewährleisten.

AV05

Die Lizenzen der eingesetzten Antivirensoftware haben eine Laufzeit von 2 Jahren.

AV06

Lizenzen für zentrale Komponenten
Neubeschaffung und Aktualisierung von Systemsoftware.

Leistungsverändernde Vorhaben = Projekte
siehe Übersicht der leistungsverändernden Vorhaben (Projekte) S. 32 ff.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Finanzplan

**des Eigenbetriebes Informationstechnologie
des Wetteraukreises**

für das

Wirtschaftsjahr 2018

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Finanzplan zum Wirtschaftsplan 2018

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 1 -

		2017 €	2018 €	2019 €	2020 €	2021 €
A	Übersicht über die Entwicklung der Ausgaben und der Deckungsmittel des Vermögensplans (§ 19 Nr. 1 EigBGes)					
	Bezeichnung					
	Deckungsmittel (Mittelherkunft)					
1	Zuführungen zum Stammkapital					
2	Zuführungen zu Rücklagen abzgl. Entnahmen					
3	Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen abzüglich Entnahmen	130.150,00	128.150,00	128.000,00	125.000,00	125.000,00
4	Zuführung zu Sonderposten mit Rücklageanteil abzüglich Entnahmen					
5	Abschreibungen und Anlagenabgänge (ohne Nr. 6)	550.630,00	557.293,00	645.431,00	766.730,00	763.976,00
6	Vom Anschaffungswert abzusetzende Kapitalzuschüsse					
7	Zuschüsse Nutzungsberechtigter abzüglich Entnahmen aus Pos. C der Passivseite "Empfangene Ertragszuschüsse"					
8	Rückflüsse aus gewährten Darlehen					
9	Kredite					
	a) von der Gemeinde		74.557,00	198.319,00	20,00	1.774,00
	b) von Dritten					
	Deckungsmittel insgesamt	680.780,00	760.000,00	971.750,00	891.750,00	890.750,00

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Finanzplan zum Wirtschaftsplan 2018

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 1 -

A		Übersicht über die Entwicklung der Ausgaben und der Deckungsmittel des Vermögensplans (§ 19 Nr. 1 EigBGes)				
Bezeichnung		2017	2018	2019	2020	2021
		€	€	€	€	€
	<u>Ausgaben (Mittelverwendung)</u>					
1	Sachanlagen und immaterielle Anlagenwerte					
1.1	Betriebs- und Geschäftsausstattung					
AF01	Hardware Eigenbetrieb	6.000,00	6.000,00	6.000,00	6.000,00	10.000,00
AF02	Möbel Eigenbetrieb	2.000,00	2.000,00	2.000,00	2.000,00	2.000,00
	<i>Summe Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	<i>8.000,00</i>	<i>8.000,00</i>	<i>8.000,00</i>	<i>8.000,00</i>	<i>12.000,00</i>
1.2	Investitionen für ITK-Ausstattung (Hard- und Software)					
	<u>a) Objekte: Leistungserhaltend</u>					
AF03	Beschaffung Hard- und Software	50.000,00	100.000,00	100.000,00	30.000,00	50.000,00
AF04	Erneuerung zentrale Infrastruktur	30.000,00	50.000,00	30.000,00	50.000,00	30.000,00
AF05	Antivirensoftware	12.000,00	12.000,00		20.000,00	
AF06	Lizenzen für zentrale Komponenten	10.000,00	10.000,00	30.000,00	60.000,00	20.000,00
AF07	Virtualisierung				150.000,00	
	<u>b) Projekte: Leistungsverändernd</u>					
P101	Ausbau Help-Desk	20.000,00	20.000,00	10.000,00		
P202	e-government: DMS - Elektron. Anordnungswesen	30.000,00		100.000,00	50.000,00	50.000,00
P244	e-government: Archivierung Aktenbestand	50.000,00	150.000,00	50.000,00	50.000,00	30.000,00
P237	e-government: GIS - Lizenzen und Hardware					50.000,00
P237	e-government: GIS - Bauleitplanung	7.500,00	35.000,00	20.000,00		

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

A		Übersicht über die Entwicklung der Ausgaben und der Deckungsmittel des Vermögensplans (§ 19 Nr. 1 EigBGes)				
Bezeichnung		2017	2018	2019	2020	2021
		€	€	€	€	€
	Ausgaben (Mittelverwendung)					
P105	Migration System- und Standardsoftware		20.000,00	30.000,00	80.000,00	30.000,00
P108	Telefonanlage - Erweiterung	10.000,00	10.000,00	50.000,00	50.000,00	20.000,00
P118	e-mail-Archivierung		100.000,00			30.000,00
P117	Mobile Kommunikation	10.000,00	20.000,00			
P110	SAN		10.000,00	10.000,00	30.000,00	30.000,00
P116	Erneuerung zentrale Datensicherung		10.000,00	10.000,00	100.000,00	25.000,00
P106	LAN - Austausch Netzwerkkomponenten	100.000,00	50.000,00	100.000,00	20.000,00	50.000,00
P107	Systemmonitoring		30.000,00			50.000,00
P111	Neuer Serverraum	100.000,00				
P201	Internet / Intranet (SFD 01)	5.000,00	5.000,00	5.000,00	5.000,00	10.000,00
P232	SW Prozessdarstellung (FD 02)	5.000,00	5.000,00			
P203	Prüfungssoftware Revision (FD04)	10.000,00	10.000,00			10.000,00
P230	SW Personalmanagement (FD 1.1)	10.000,00	10.000,00			
P226	Kommunaler Konzernabschluss (FD 1.2)					30.000,00
P226	Prozessoptimierung Insolvenzverwaltung / Verwahrgelass (FD 1.2)		10.000,00			
P235	Umstellung Verwaltungsvollstreckung (FD 1.2)		10.000,00			
P238	BI - Business Intelligence (FD 1.2)	30.000,00				30.000,00
P231	Fahrerlaubnis Verfahrensumstellung (FD 1.3)					50.000,00
P239	Ratsinformationssystem Umstellung (FD 1.5)			30.000,00		20.000,00
P211	Octaware TN (FD 2.3)	12.000,00				
P236	Erneuerung IT-Infrastruktur Leitstelle (FD 2.3.5)	50.000,00	10.000,00	20.000,00	50.000,00	120.000,00

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Übersicht über die Entwicklung der Ausgaben und der Deckungsmittel des Vermögensplans (§ 19 Nr. 1 EigBGes)						
A	Bezeichnung	2017 €	2018 €	2019 €	2020 €	2021 €
	Ausgaben (Mittelverwendung)					
P210	SW Sozialwesen - (FB 3)		20.000,00	300.000,00		50.000,00
P213	Bauantrag Online (FD 4.5)	20.000,00	20.000,00	20.000,00		
P243	Archivierung Bauakten (FD 4.5)		20.000,00	20.000,00	20.000,00	
P215	LuGM - Liegenschafts- und Gebäudemanagement Aktualisierung (FB 5)					30.000,00
P241	e-Vergabe (FB 5 u.a.)	5.000,00	5.000,00	10.000,00		
P217	Aktualisierung Lizenzen CAD (FB 5)	10.000,00			60.000,00	
	Summe Investitionen	574.500,00	752.000,00	945.000,00	820.000,00	815.000,00
	Summe Sachanlagen und immaterielle Anlagenwerte	582.500,00	760.000,00	953.000,00	828.000,00	827.000,00
2	Finanzanlagen					
3	Tilgung von Krediten	98.280,00		18.750,00	63.750,00	63.750,00
4	Rückzahlung von Stammkapital					
5	Rückzahlung Jahresüberschuss an Wetteraukreis					
6	Jahresverlust					
	Ausgaben insgesamt	680.780,00	760.000,00	971.750,00	891.750,00	890.750,00

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Finanzplan zum Wirtschaftsplan 2018 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 2 -

B Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Finanzplanung für den Haushalt der Gemeinde auswirken (§19 Nr. 2 EigBGes)						
Nr.	Bezeichnung	2017 €	2018 €	2019 €	2020 €	2021 €
	<u>Einnahmen</u>					
1	Zuweisungen zur Eigenkapitalaufstockung	2.634.842,00	2.712.661,00	2.739.788,00	2.767.186,00	2.794.858,00
2	Zuweisungen zum Verlustausgleich	212.850,00	221.760,00	223.978,00	226.218,00	228.480,00
3	Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen	232.500,00	252.030,00	254.550,00	257.096,00	259.667,00
	- aus IT-Leistungen					
	- aus Kopierleistungen					
	- aus Telefonleistungen					
	<i>Summe Verwaltungskostenbeiträge</i>	3.080.192,00	3.186.451,00	3.218.316,00	3.250.500,00	3.283.005,00
4	Darlehen der Gemeinde		74.557,00	198.319,00	20,00	1.774,00

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Finanzplanung für den Haushalt der Gemeinde auswirken (§19 Nr. 2 EigBGes)						
Nr.	Bezeichnung	2017 €	2018 €	2019 €	2020 €	2021 €
	Ausgaben					
1	Gewinnabführungen	19.600,00	20.400,00	20.604,00	20.810,00	21.018,00
2	Konzessionsabgaben	9.700,00	8.500,00	8.585,00	8.671,00	8.758,00
3	Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen	28.000,00	28.000,00	28.280,00	28.563,00	28.849,00
	- Umlage zur Versorgungskasse	34.000,00	34.000,00	34.000,00	34.000,00	34.000,00
	- Beihilfe	7.000,00	7.000,00	7.000,00	7.000,00	7.000,00
	- Regiekosten		3.500,00	3.500,00	3.500,00	3.500,00
	- Miete Büroräume	500,00	500,00	500,00	500,00	500,00
	- Heizung, Strom, Wasser	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00
	- Reinigung	3.850,00	3.850,00	3.889,00	3.928,00	3.967,00
	- Rechtsberatung					
	- Post- und Fernmeldegebühren					
	- Sonstige Personalaufwendungen					
	- Arbeitsmedizinischer u. sicherheitstechn. Dienst	500,00	500,00	505,00	510,00	515,00
	- Versicherungen/ Mitgliedschaften	6.000,00	7.000,00	7.070,00	7.141,00	7.212,00
	- Zinsen aus Darlehen / Kontoführung	1.200,00	1.200,00	1.212,00	1.224,00	1.236,00
4	Summe Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen	110.550,00	114.650,00	115.345,00	116.047,00	116.755,00
5	Eigenkapitalrückzahlung					
	Tilgung von Darlehen der Gemeinde	98.280,00		18.750,00	63.750,00	63.750,00

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Erläuterungen zum Finanzplan

Die Investitionen des Eigenbetriebes WEBIT werden in einer 5-jährigen Finanzplanung dargestellt. Die mittelfristige Finanzplanung gibt die IT-Strategie von WEBIT wieder, orientiert an der Ausrichtung des Wetteraukreises und den Anforderungen der Kunden. Diese wurden im Vorfeld mit den Fachdiensten der Kreisverwaltung und den weiteren Kunden abgestimmt.

Übersicht der leistungsverändernden Vorhaben (Projekte)

- | | |
|------|--|
| P101 | Ausbau Help-Desk
Funktionserweiterung der Helpdesk-Software aufgrund von Kundenanforderungen und internen Anforderungen wie dem Wissensmanagement. |
| P202 | e-Government - DMS / Elektronisches Anordnungswesen
Das elektronische Anordnungswesen (Rechnungsworkflow) ist ein zentraler Baustein des e-Government in der Kreisverwaltung. Ein kontinuierlicher Ausbau ist erforderlich. |
| P244 | e-government: Archivierung Aktenbestand
Digitale Archivierung von Akten der Kreisverwaltung unter den Aspekten Revisionssicherheit, Lagerkapazität und Zugriffsmöglichkeiten. |
| P237 | e-government: GIS - Lizenzen und Hardware
Ein Geographisches Informationssystem liefert eine kartenbezogene Darstellung von steuerungsrelevanten Daten und ist analog zum DMS ein IT-Grundbaustein von eGovernment.
Nach dem Erwerb der Geobasisdaten und der Lizenzen und Hardware werden in Zukunft ergänzende Beschaffungen erforderlich. |
| P237 | e-government – GIS Bauleitplanung
Ein Geographisches Informationssystem liefert eine kartenbezogene Darstellung von steuerungsrelevanten Daten und ist analog zum DMS ein IT-Grundbaustein von eGovernment.
In den beiden nächsten Jahren wird der Bereich der Bauleitplanung Schwerpunkt sein. |

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- P105 Migration System- und Standardsoftware
Anpassung an aktuelle Produkte bzw. Lizenzergänzungen im Softwarebereich.
- P108 Telefonanlage – Erweiterung
Erweiterungen und technische Aktualisierungen der Telefonanlage.
- P118 e-mail-Archivierung
Rechtssichere Archivierung von E-Mails.
- P117 Mobile Kommunikation
Ablösung und Standardisierung der mobilen Kommunikation (Handy, Smartphone, Surfstick).
- P110 SAN
Ablöse des alten und nicht mehr gewerteten zentralen Speichermanagementsystems sowie Erweiterungsbeschaffungen in den Folgejahren.
- P116 Erneuerung zentrale Datensicherung
Das beschaffte System zur zentralen Sicherung aller Daten der Kreisverwaltung wurde aktualisiert und an die stark gestiegenen Datenmengen angepasst. In Zukunft werden erneute Erweiterungen erforderlich.
- P106 LAN - Austausch Netzwerkkomponenten
Erneuerung der mittlerweile mehr als 10 Jahre alten Netzwerkkomponenten.
- P107 Systemmonitoring
System zur automatischen Überwachung der IT-Ressourcen und Alarmierung. Zielsetzung ist eine frühzeitige Erkennung von Problemen und deren Beseitigung.
- P111 Neuer Serverraum
Einrichtung eines zusätzlichen Serverraums mit ausreichend Kapazitäten unter den Aspekten Hochverfügbarkeit, Datensicherheit und Redundanz.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- P201 Internet / Intranet (FD 01)
Erweiterungen / Ergänzungen des Internetauftritts des Wetteraukreises sowie des Intranet der Kreisverwaltung.
- P232 SW Prozessdarstellung (FD 02)
Softwaregestütztes Modellieren, Dokumentieren, Steuern und Optimieren der Geschäftsprozesse der Verwaltung.
- P203 Prüfungssoftware Revision (FD 04)
Ankündigung eines zukünftigen Produktwechsels durch den Anbieter der Software.
- P230 SW Personalmanagement (FD 1.1)
Softwareunterstützung für das Projekt Personalmanagement im demografischen Wandel beim Wetteraukreis.
- P226 Kommunalen Konzernabschluss (FD 1.2)
Ergänzung der Finanzsoftware um das Modul Kommunalen Konzernabschluss.
- P226 Prozessoptimierung Insolvenzverwaltung / Verwahrgelass (FD 1.2)
Die Prozesse Insolvenzverwaltung und Verwahrgelass sollen softwareunterstützt bearbeitet werden.
- P235 Umstellung Verwaltungsvollstreckung (FD 1.2)
Integration der autonomen Anwendung Verwaltungsvollstreckung in die Finanzsoftware.
- P238 BI – Business Intelligence (FD 1.2)
Ausbau der Finanzsoftware zu Steuerungs-/Controllingzwecken.
- P231 Fahrerlaubnis Verfahrensumstellung (FD 1.3)
- P239 Ratsinformationssystem Umstellung (FD 1.5)
Umsetzung und Erweiterung des Projektes „Papierarmer Kreistag“.
- P211 Octaware TN (FD 2.3)
Modulweise Einführung einer aktualisierten Version der Software zur Sachbearbeitung im Gesundheitswesen.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- P236 Erneuerung IT-Infrastruktur Leitstelle (FD 2.3.5)
Ergänzung / Erneuerung der Leitstellentechnik.
- P210 Software Sozialwesen (FB 3)
Geänderte Kundenanforderungen (Funktionserweiterungen, Synergien) erfordern eine Marktsondierung im Bereich Software Sozialwesen.
- P213 Bauantrag Online (FD 4:5)
Schrittweise Erweiterung des vorhandenen Baugenehmigungsverfahrens zum "Digitalen Bauantrag".
- P243 Archivierung Bauakten (FD 4.5)
Digitale Archivierung neuer und vorhandener Bauakten mit dem Ziel des erleichterten Zugriffs und der Einsparung von Archivkapazität.
- P215 LuGM - Liegenschafts- und Gebäudemanagement Aktualisierung (FB 5)
Ergänzung der Finanzsoftware zur Steuerung des Gebäudemanagements.
- P241 e-Vergabe (FB 5)
Nach aktueller Gesetzeslage wird eVergabe (elektronische Abwicklung von Vergabeverfahren) Pflicht werden.
- P217 Aktualisierung Lizenzen CAD (FB 5)
Kauf bzw. Aktualisierung von Lizenzen für *Computer Aided Design*.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Stellenübersicht

des Eigenbetriebes Informationstechnologie
des Wetteraukreises

für das

Wirtschaftsjahr 2018

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Wirtschaftsplan 2018

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

Stellenübersicht

	Beamtinnen/Beamte Bes.-Gr. nach BBesG				Summe	Beschäftigte Entgeltgruppe TVöD										insgesamt		
	A13	A12	A11	A10		A9	15	14	13	12	11	10	9	8	7		6	5
Stellenübersicht 2018	1	1			2	1			2	1	5	5					14	16
Stellenübersicht 2017	1	1			2	1			2	1	5	5					14	16
Zahl der am 30.06.2017 besetzten Stellen		2			2	1				1	3,9	4,8	2				12,7	14,7

Die 2 seit September 2015 beschäftigten Auszubildenden werden ihre Ausbildung voraussichtlich in 2018 abschließen. Für 2018 ist die Einstellung eines/r neuen Auszubildenden geplant.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Erläuterungen zur Stellenübersicht

In der Stellenübersicht sind die im Wirtschaftsjahr erforderlichen Stellen der Angestellten enthalten. Die im Eigenbetrieb beschäftigten Beamten werden im Stellenplan des Kreises geführt und in der Stellenübersicht des Eigenbetriebes nachrichtlich aufgeführt.

Für die Zukunftsfähigkeit der IT-Betreuung im Wetteraukreis und auch im GZW ist unter den bestehenden Rahmenbedingungen (Altersstruktur des Personals, Komplexität und Wandel der Aufgaben) die Ausbildung und Weiterbeschäftigung junger Mitarbeiter/innen dringend notwendig. Seit September 2015 werden zwei Auszubildende in Kooperation mit dem GZW zu Fachinformatikern ausgebildet. Die Ausbildung wird voraussichtlich in 2018 abgeschlossen werden. Für 2018 ist die Einstellung eines/r neuen Auszubildenden geplant.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Entgeltverzeichnis

**des Eigenbetriebes Informationstechnologie
des Wetteraukreises**

**Anlage zum
Wirtschaftsplan 2018**

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Vorbemerkungen zum Entgeltverzeichnis

In der Sitzung des Kreisausschusses vom 06.10.2009 wurde im Zuge der Beschlussfassung zur Rahmenvereinbarung Informations- und Kommunikationstechnologie die Bindung des Entgeltverzeichnisses an den Wirtschaftsplan beschlossen. Die Leistungsvereinbarung mit Definition von Umfang und Qualität der IT- und TK- Dienstleistungen für die Kreisverwaltung ist Bestandteil dieser Rahmenvereinbarung.

Durch die Umstrukturierung der IT-Infrastruktur im Rahmen des Cloud-Projektes ATLAS-NG wurde eine grundlegende technische Überarbeitung des Betriebs der Produktpalette WEBIT durchgeführt. Die grundlegenden Forderungen nach Hochverfügbarkeit und Sicherheit erforderten Anpassungen, die sich auch auf das Entgeltverzeichnis 2017 auswirkten. Bei den Produkten Bereitstellung zentraler Serversysteme und Datensicherheit wurden daher Preisanpassungen erforderlich.

Sämtliche Kostenkalkulationen erfolgen auf Vollkostenbasis.

1. Produkte und Dienste

Sämtliche Produkte und Produktbeschreibungen unter 1. und 2. dieses Entgeltverzeichnisses sind der Leistungsvereinbarung entnommen bzw. werden dort ergänzt. Ab dem Wirtschaftsjahr 2012 wurde ein zusätzlicher Kostenbeitrag der Kunden für das Projekt ATLAS NG / Erneuerung IT-Infrastruktur erforderlich. Dieser Zusatzbeitrag ist 2017 ausgelaufen.
ITK-Beauftragungen außerhalb der in den Leistungsvereinbarungen festgelegten Standardleistungen werden individuell an den jeweiligen Leistungsnutzer weiterbelastet.

1.1 Servicemanagement

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<ul style="list-style-type: none">• Service Desk (Help-Desk)• Incident- und Problemmanagement (Störungs- und Problembearbeitung)	Die Weiterbelastung erfolgt im Umlageverfahren. Pro PC werden 6,00 € / Monat berechnet.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

1.2 Bereitstellung dezentrale Infrastruktur

<p>Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsbewertung • Angebotserstellung • Vergabe (VOL) • Beschaffung (VOL) • Inventarisierung • Lizenzmanagement • Inbetriebnahme • Finanzierung 	<p>Kostenweiterbelastung</p> <p>Es erfolgt eine bereichsspezifische Weiterbelastung der Kosten. Hier werden genau die Kosten in Rechnung gestellt, die angefallen sind.</p> <p>Basis für die Weiterbelastung sind die entstandenen Abschreibungskosten zzgl. eines kalkulatorischen Zinszuschlags.</p>
--	--

1.3 Bereitstellung zentrale Serversysteme

<p>Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)</p> <p>Rechenzentren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb Rechenzentrum (alle Serverräume) • Gewährleistung der relevanten Sicherheitsanforderungen (Raum, Strom, Klimatisierung) • Administration aller durch WEBIT im Wetteraukreis eingesetzten Server <p>Zentrale Dienste:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Speichermanagement (NAS-SAN) • Datenbankadministration • Automatische Softwareverteilung der Fachsoftware. 	<p>Kostenweiterbelastung</p> <p>Die Weiterbelastung aller zentralen Kosten erfolgt im Umlageverfahren. Pro PC werden 28,00 € / Monat berechnet.</p>
--	---

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

1.4 Datensicherheit

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<p>Gewährung der Datensicherheit und des Datenschutzes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb Firewall • aktueller Virenschutz (zentrale und dezentrale Systeme, Pflege Quarantänepostfach) • Usermanagement (Berechtigungen, Dokumentation) • Datensicherung und Archivierung • Zusammenarbeit mit der Datenschutzbeauftragten der Kreisverwaltung • Zusammenarbeit mit dem hessischen Datenschutzbeauftragten • Berücksichtigung der Bestimmungen des HDSSG 	<p>Die Weiterbelastung erfolgt im Umlageverfahren. Pro PC werden 18,00 € / Monat berechnet.</p>

1.5 Betrieb dezentrale Infrastruktur - Administration der IT-Basisdienste (Arbeitsplatzsupport)

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<p>Zentrale Dienste:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Domänenadministration (diverse Dienste) • Druckmanagement • Automatische Softwareverteilung der Bürokommunikationssoftware <p>Büro- und Kommunikationsdienste</p> <ul style="list-style-type: none"> • Office-Applikationen • E-Mail-Dienst mit Spamfilter • PC-Fax • Internetdienst (Browser) • Technischer Internetauftritt (www.wetteraukreis.de) <p>Betreuung aller Kundensysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> • PC-Service (Laptop, Thin-, Lean- und Full-Client) • Zubehör (Scanner etc.) <p>Allgemeine Anwenderunterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Technische Unterstützung • Unterstützung in Bürokommunikationsprodukten • Applikatorische Unterstützung (Basisapplikationen) 	<p>Die Weiterbelastung der Kosten für den Betrieb der dezentralen Infrastruktur erfolgt über den PC-Schlüssel. Es werden 49,00 € / Monat berechnet.</p>

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

<p>Druckerservice für dezentrale Spezialdrucker</p> <ul style="list-style-type: none"> • Administration • Wartung • Reparaturen • Maintenance 	<p>Die Weiterbelastung aller zentralen Kosten erfolgt über den Drucker-Schlüssel. Pro dezentralem Spezialdrucker werden 7,50 € / Monat berechnet.</p>
---	---

1.6 Netzwerkmanagement und –betrieb

<p>Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Management Datenleitungen und Netzwerk • laufender Betrieb und Störungsbeseitigung • Optimierung • WAN (angemietete Datenleitungen; Router) • LAN (Netzwerk, aktive Komponenten, Funkanbindungen) 	<p>Kostenweiterbelastung</p> <p>Im allgemeinen Netzwerkbereich werden: pro PC 11,00 € / Monat berechnet.</p> <p>Die bereichsspezifische Weiterbelastung der Datenleitungen erfolgt gemäß entstandenen Aufwand.</p> <p>WEBIT stellt die Kosten für allgemeine Datenleitungen und bereichsspezifische Datenleitungen getrennt in Rechnung.</p>
---	--

1.7 Applikationsmanagement und –betrieb

<p>Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Softwareberatung und Systemdesign • Ausschreibung und Vergabe (Leistungsverändernd) • Projektmanagement (Leistungsverändernd) • Vertragsmanagement • Softwaremanagement • Softwarepaketierung • Lizenzverwaltung • Patchmanagement (Hot-Fix, Patch, Release) • Datenbankmanagement • Systemtechnische Administration • Fachseitige Unterstützung der Anwender 	<p>Kostenweiterbelastung</p> <p>Die Weiterbelastung der WEBIT Betreuungskosten erfolgt gemäß nachstehender Tabelle.</p> <p>Softwarepflege- und –Betriebskosten von Drittfirmen werden ohne Aufschlag unmittelbar an die Kunden weiterbelastet.</p>
---	--

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Applikationsspezifische Weiterbelastung der Kosten:

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: April 2017)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User/ pro Applikation	Bemerkungen
Adobe Acrobat Professional	8	197,00 €	2,08 €	
Adobe Creative Suite	1	184,00 €	15,33 €	
Adobe LifecycleDesigner	1	184,00 €	15,33 €	
Adobe Indesign	2	184,00 €	15,33 €	
Adobe Pagemaker	1	184,00 €	15,33 €	
Adobe Photoshop CS	2	186,00 €	7,75 €	
Adobe Photoshop Elements	28	233,00 €	0,67 €	
Adobe Premiere Elements	2	186,00 €	7,75 €	
Alarmgeber	1	928,00 €	77,33 €	
ArcGIS	3	782,00 €	21,75 €	
ArChiefProfessional	19	1.640,00 €	7,17 €	
Audicon - Prüfer-Bundle/NAS	6	2.616,00 €	218,00 €	Einzelvereinbarung
Audicon - AuditSolutions	6	767,00 €	63,92 €	
Audicon - AIS TaxAudit	6	767,00 €	63,92 €	
Audicon - IDEA	5	797,00 €	13,25 €	
AutoCAD LT	1	184,00 €	15,33 €	
AutoCAD 2012	6	1.890,00 €	157,50 €	
AZR-Datenabruf	1	246,00 €	2,08 €	
BAT Soft	2	774,00 €	32,25 €	
Bechmann AVA Script	28	3.495,00 €	10,42 €	
beck online - alle Module	17	184,00 €	1,08 €	
BVFG	1	767,00 €	63,92 €	
CAFM	46	1.111,00 €	2,00 €	
Camtasia Studio	1	94,00 €	7,83 €	
Chiasmus - Entschlüsselung	0	759,00 €	63,92 €	
cityNT	47	1.140,00 €	95,00 €	Einzelvereinbarung
CMS - Typo3	1	5.412,00 €	451,00 €	
COBRA - Leitstelle	1	5.424,00 €	452,00 €	Einzelvereinbarung

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: April 2017)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User/ pro Applikation	Bemerkungen
comp.ASS - SGB XII und AsylbLG	110	10.041,00 €	836,75 €	Einzelvereinbarung
comp.ASS - Controlling-Modul	6	805,00 €	11,17 €	
CoreIDraw	1	184,00 €	15,33 €	
Core.Reporter	1	767,00 €	63,92 €	
Crash Recovery System online RDW+ Edition	6	163,00 €	13,58 €	Einzelvereinbarung
DataStreet Hessen (künftig: PG10)	18	767,00 €	63,92 €	
DBB Soft	1	1.166,00 €	97,17 €	
Dendrit	2	774,00 €	32,25 €	
2Charta - Gekos - DMS	25	10.784,00 €	35,92 €	
2Charta - kfz21 - DMS	18	10.175,00 €	47,08 €	
2Charta - open21 - DMS	6	9.132,00 €	126,83 €	
Dreamweaver	1	184,00 €	15,33 €	
DSRV - Deutsche Rentenversicherung	1	163,00 €	13,58 €	
Duden-Rechtschreibung PLUS	2	25,00 €	2,08 €	
EasyTicket - Kundenaufsystem	18	767,00 €	63,92 €	
EcoSmartMonitor	1	782,00 €	21,75 €	
eDrawings	39	1.058,00 €	2,25 €	
EEbg - Einbürgerung	1	163,00 €	13,58 €	
EGVP - Vermögensverzeichnisregister	1	163,00 €	13,58 €	
E-Kontenabruf (BZSt)	1	237,00 €	3,33 €	
ELSTER-Formular	1	163,00 €	13,58 €	
ema21	51	244,00 €	0,42 €	
EnEV - Wärme & Dampf	1	374,00 €	31,17 €	
FamRZ	1	163,00 €	13,58 €	Einzelvereinbarung
FEWIS	1	163,00 €	13,58 €	
Fireboard	1	184,00 €	15,33 €	Einzelvereinbarung
FloriXWEB	4	790,00 €	16,50 €	
FMS32-Pro	1	9,00 €	0,83 €	Einzelvereinbarung
FormsForWeb Filler	2	186,00 €	7,75 €	
gaeb-AVA	5	797,00 €	13,25 €	

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: April 2017)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User/ pro Applikation	Bemerkungen
Garmin TOPO Deutschland PRO	1	25,00 €	2,08 €	
GekoS - Fahrerlaubnis	26	8.544,00 €	712,00 €	Einzelvereinbarung
GenogrammDesigner	1	1.306,00 €	108,83 €	
Geodaten online	13	182,00 €	1,17 €	
GIS - WebOffice	81	2.598,00 €	216,50 €	Angebot
GIS - ProOffice-ALKIS-Buch	146	6.365,00 €	3,67 €	Angebot
GPG4Win zentr. Beitragsservice	1	166,00 €	4,58 €	
Verschlüsselung	1	226,00 €	18,83 €	Einzelvereinbarung
HABIDES	12	1.383,00 €	115,25 €	
HAD online (FB 5)	1	226,00 €	18,83 €	Einzelvereinbarung
HAD online (FB3)	1	226,00 €	18,83 €	
HAD online WV	1	163,00 €	13,58 €	
Haufe SGB Office Professional	16	190,00 €	0,92 €	
Haufe TVöD Office Premium	3	166,00 €	4,58 €	
Haufe Zeugnis Manager Professional	3	230,00 €	6,42 €	
HeBAV (Bafög/AFBG)	2	774,00 €	32,25 €	
Hermes KFZ-Schilder	4	173,00 €	2,08 €	
HESIS	8	173,00 €	2,08 €	
HEWOG WEB	51	339,00 €	0,58 €	
HMULF- Desktopapplikationen (Land Hessen)	6	1.166,00 €	97,17 €	Einzelvereinbarung
IKOL-KH	0	0,00 €	0,00 €	
Ing+ - Statik	1	226,00 €	18,83 €	Einzelvereinbarung
interamt.de - Stellenportal	3	191,00 €	3,17 €	
InVeKoS_Antragstellung20xx	1	226,00 €	18,83 €	
IVENA	1	767,00 €	63,92 €	
JAWS für Windows	14	181,00 €	1,25 €	
juris online	16	187,00 €	1,00 €	
kfz21 - Zulassung	1	9,00 €	0,83 €	Einzelvereinbarung
klickExport (klicktel.de)	1	5.397,00 €	449,75 €	Angebot
KuferSQL - VHS-Seminarverwaltung				

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: April 2017)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User/ pro Applikation	Bemerkungen
LaDiVa NT - Ausländerwesen	23	226,00 €	18,83 €	
LAIF - Access	1	120,00 €	10,00 €	
LernCultur Familienkasse	7	813,00 €	9,67 €	
LOGA - Personalwesen	26	226,00 €	18,83 €	
LOGA - DMS/ASP	5	226,00 €	18,83 €	
LOGA - FTP-Client	2	228,00 €	9,50 €	
LOG-FT (KBA)	1	767,00 €	63,92 €	
LUSDIK	1	163,00 €	13,58 €	
MEMPLEX	1	1.168,00 €	97,33 €	Einzelvereinbarung
MindManager	8	189,00 €	3,92 €	
Microsoft Projekt	6	198,00 €	1,83 €	
Microsoft Visio	11	211,00 €	1,08 €	
Microsoft VisioViewer	3	94,00 €	2,58 €	Einzelvereinbarung
mzins	2	2.779,00 €	115,83 €	
Naturally Speaking	0	767,00 €	63,92 €	
newsystem kommunal - WK	289	11.340,00 €	945,00 €	Einzelvereinbarung
newsystem kommunal - WVN	2	202,00 €	8,42 €	Einzelvereinbarung
Octaware - Gesundheit	45	8.131,00 €	15,42 €	
OctoReport	2	774,00 €	32,25 €	
owi21- Ordnungswidrigkeiten	3	166,00 €	4,58 €	
pcBAT	8	1.397,00 €	14,58 €	
pcBeamte	7	1.384,00 €	16,50 €	
PC-Wahl	3	1.345,00 €	28,00 €	
Postbank MultiWeb	9	828,00 €	7,67 €	
Print Form	0	1.357,00 €	114,25 €	
Private Wire Gateway	16	6.209,00 €	32,33 €	
ProBAUG - Bauwesen / ProBRANDSCHUTZ / ProBAUGWP	53	9.880,00 €	15,50 €	
PROSOZ 14plus	99	9.871,00 €	822,58 €	Einzelvereinbarung
PROSOZJ DOS	28	1.306,00 €	108,83 €	Einzelvereinbarung

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: April 2017)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User/ pro Applikation	Bemerkungen
PROZIS Win	1	1.306,00 €	108,83 €	Einzelvereinbarung
ProUmwelt	1	5.602,00 €	466,83 €	Angebot
Raum für Raum	781	5.464,00 €	455,33 €	Einzelvereinbarung
RDB - Rechtsdatenbank	8	3.612,00 €	301,00 €	Einzelvereinbarung
REHADAT-Elan	1	92,00 €	7,67 €	Einzelvereinbarung
RESY2000 Gefahstoffverzeichnis	1	9,00 €	0,75 €	Einzelvereinbarung
RNK Mahnbescheid	1	184,00 €	15,33 €	
RWF / elAoW (elektron. Anordnungswesen)	99	9.197,00 €	766,42 €	Angebot
scala - Brillux	6	10,00 €	0,08 €	Einzelvereinbarung
SEP - Schulentwicklungsplan	1	25,00 €	2,08 €	
Session - Sitzungsdienst	49	8.291,00 €	14,08 €	
SessionNet	1	163,00 €	13,58 €	
S-Firm	15	881,00 €	4,58 €	
SMUSI	1	25,00 €	2,08 €	
SnagIt 10	2	9,00 €	0,83 €	Einzelvereinbarung
SozhiDAV WEB	1	163,00 €	13,58 €	
Sozialmonitor	1	163,00 €	13,58 €	
Spatial Commander	1	184,00 €	15,33 €	
SuperNova Magnifier - Vergrößerungssoftware	1	184,00 €	15,33 €	Einzelvereinbarung
SV-Net Personalamt	1	230,00 €	19,17 €	
synCASE - Pflegestützpunkt	2	228,00 €	9,50 €	Einzelvereinbarung
Tech. Baubestimmungen online	1	163,00 €	13,58 €	
TETRAcontrolPRO	4	163,00 €	13,58 €	
Top-Collection1	1	164,00 €	13,67 €	
Total Commander	3	186,00 €	7,75 €	
UHLex	5	790,00 €	16,50 €	
UltraEdit	7	195,00 €	2,33 €	
VEMAGS Schwertransporte	1	163,00 €	13,58 €	
VFDB - Vorbeugender Brandschutz	3	1.345,00 €	28,00 €	
Vollkomm - Vollstreckung	8	2.985,00 €	24,92 €	

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: April 2017)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User/ pro Applikation	Bemerkungen
watchDirectory (FloriXWEB)	1	25,00 €	2,08 €	
webamt 1 Formular - SGBXII-Antrag	1	163,00 €	13,58 €	
webamt 2 Formulare - Aufenthaltserlaubnis	1	163,00 €	13,58 €	
WeFa - Fachcontrolling Jugendhilfeplanung	53	1.165,00 €	1,83 €	
wgs21 - Gefahrstoffe	9	169,00 €	2,83 €	
Win32OpenSSL	1	184,00 €	15,33 €	
WinSCP portable (KVBW)	2	25,00 €	2,08 €	Einzelvereinbarung
WorkOffice - Waffenrecht	4	4.159,00 €	69,33 €	
wkedu - WebWeaver	6	182,00 €	1,17 €	
XAMPP Statistik Leitstelle	1	990,00 €	82,50 €	Einzelvereinbarung
XML-Editor	2	186,00 €	7,75 €	
XWaffeDolmetscher	3	26,00 €	0,42 €	Einzelvereinbarung
ZaSys Kassenprogramm (Hess)	37	3.552,00 €	296,00 €	Einzelvereinbarung
ZEUS Zeitmanagement	68	8.724,00 €	727,00 €	Angebot
Zusatzversorgung	7	835,00 €	7,00 €	
		239.582,00 €		

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

1.8 Telefonie

<p>Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb Festnetztelefonanlagen • Steuerung und Instandsetzung dezentraler Komponenten (Telefon und Zubehör) • Vertragsmanagement • Telefonabrechnung (verursachergerechte Abrechnung in Anlehnung an Flatrate, Auswertung Privatnutzung) • Notfalltelefon Aufzug 	<p>Kostenweiterbelastung</p>
	<p>Die Weiterbelastung der (Flatrate-)Gesprächsgebühren erfolgt auf Basis des Gesprächsverhaltens der letzten 6 Monate (halbjährliche Aktualisierung).</p> <p>Sämtliche anderen Kosten der Festnetztelefonie werden auf die Endgeräte umgelegt.</p> <p>Hier erfolgt eine Weiterbelastung von 17,00 € pro Monat und Endgerät.</p>

1.9 Mobile Kommunikation (Mobiltelefonie und mobiler Datenverkehr)

<p>Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung • Beschaffung • Vertragsmanagement • Tarifoptimierung • Support • Gebühreabrechnung (verursachergerechte Abrechnung) 	<p>Kostenweiterbelastung</p>
	<p>Die Weiterbelastung der laufenden Gebühren (Grund- und Verbindungsgebühren) erfolgt ohne Aufschlag.</p> <p>Weiterhin wird für die beschriebenen Leistungen pro Vertrag eine monatliche Gebühr von</p> <p style="margin-left: 40px;">1,00 € / Monat für Telefonie 3,00 € / Monat für Telefonie und Datenverkehr</p> <p>berechnet.</p>

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

1.10 Druck- und Kopierdienste

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<ul style="list-style-type: none"> • Beschaffungs- und Vertragsmanagement • Planung und Steuerung des externen Dienstleisters • Integration der Systeme in die Systemlandschaft des Wetteraukreises – Druckdienst, Faxdienst, e-Mail (Domänenintegration, Treiberadaptierung) • Spezifische Auswertung des Druck- u. Kopiervolumens • Verursachergerechte Abrechnung 	<p>Bereitstellungs- und Klickpreise (Kopierte oder gedruckte A4 Seite):</p> <p>Zentralkopierer: Keine Bereitstellungskosten Klickpreis: Farbe 0,190 € SW 0,023 €</p> <p>Individualgerät: Bereitstellungskosten: Farbe 20,00 € / Monat SW: 15,00 € / Monat</p> <p>Klickpreis: Farbe 0,190 € SW 0,023 €</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Spezialdrucker 	<p>Siehe unter 1.5</p>

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

2. Weitere Dienstleistungen

WEBIT ist mit Aufgaben des Kreises betraut, die keinem Produkt zuzuordnen sind. Es werden auch Dienste geleistet, die synergetisch mit anderen Kunden aufgebaut und betreut werden. Dieser Aspekt gewinnt bei einer Dienststellung über die Kreisverwaltung hinaus eine besondere Bedeutung. Die Synergiegewinne der Kundenverbreiterung werden zu einer Dienstleistungsweiterung und Kostenreduktion in der Kreisverwaltung und bei den Partnern führen.

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<ul style="list-style-type: none"> Bereitstellung eines Beamer's und eines Laptops für Präsentationen Management und technische Administration der durch WEBIT beschafften fest installierten zentralen Beamer in den Besprechungsräumen 	<p>Für den mobilen Beamer, das Laptop und die Ausleihe werden keine Servicekosten erhoben. Die Weiterbelastung der Infrastrukturkosten (Beschaffung, Reparatur) aller zentralen Beamer erfolgt an den Träger (FB 5).</p>
<ul style="list-style-type: none"> Telearbeitsplatz: Bereitstellung Token mit Zugangsdaten 	<p>Pro externem Zugang werden 30,00 € / Monat in Rechnung gestellt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Öffentlicher WLAN-Zugang am Europaplatz 	<p>Kostenfreie Bereitstellung eines Hotspots auf dem Europaplatz für alle Bürger.</p>
<ul style="list-style-type: none"> WLAN in den Sitzungsräumen im Kreishaus 	<p>Technische Voraussetzung des politischen Projektes „Papierarmer Kreistag“. Die Betriebskosten werden dem Gremiendienst weiterbelastet.</p>

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

3. Rechnungslegung

Die Rechnungslegung von WEBIT an die Kunden der Kreisverwaltung entspricht in ihrer Aufgliederung den beschriebenen Produkten. Im vierteljährlichen Rhythmus erhält jede Einheit eine Aufstellung der entstandenen Kosten.

3.1 IT-Kosten

Die angefallenen IT-Kosten der Kunden von WEBIT werden wie folgt dargestellt:

<i>Rechnungsposition</i>
Objektkosten
1) Service-Management Umlageverfahren / 6,- € pro Monat und PC
2) Bereitstellung dezentrale Infrastruktur a) bereichsspezifisch (Abschreibung für Beschaffungen Ihres Bereichs, Hardware und Software) b) Kosten aus Bedarfsanforderungen (Beschaffungen und Dienstleistungen)
3) Bereitstellung zentraler Serversysteme Umlageverfahren / 28,- € pro Monat und PC
4) Datensicherheit Umlageverfahren / 18,- € pro Monat und PC
5) Betrieb dezentrale Infrastruktur / Administration der IT-Basisdienste Umlageverfahren / 49,- € pro Monat und PC Umlageverfahren / 7,50 € pro Monat und dezentralem Spezialdrucker
6) Netzwerkmanagement und -betrieb a) Allgemeiner Netzwerkbereich Umlageverfahren / 11,- € pro Monat und PC b) Bereichsspezifischer Netzwerkbereich (interne und externe Kosten für kundenspezifische Datenleitungen) Weiterberechnung nach Aufwand
7) Applikationsmanagement und -betrieb a) Kosten von Drittfirmen Softwarewartungs- und Betriebskosten Ihres Bereichs (quartalsgenaue Weiterberechnung ohne Aufschlag) b) Kalkulierte Betreuungskosten WEBIT (Interner Aufwand WEBIT, nach Kategorien pauschalisiert bzw. individuell vereinbart)
Projektkosten
8) Projekte Fachbereich (interne und externe Kosten für kundenspezifische Projekte)

Auf Kundenwunsch werden zu den einzelnen Positionen detaillierte Aufstellungen zur Verfügung gestellt.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

3.2 Telefonie

1) Gesprächsgebühren (Flatrate anteilig) monatsweise Weiterberechnung ohne Aufschlag
2) Bereitstellung der Endgeräte mit Nutzung aller Funktionen der Telefonanlage 17,00 € pro Monat und Apparat

Die anteiligen Flatratekosten werden den Kunden bei Organisationsänderungen bzw. jährlich mitgeteilt.

Die Anzahl der berechneten Apparate pro Bereich und Monat wird den Kunden nach Quartalsende mitgeteilt.

3.3 Mobile Kommunikation (*Mobiltelefonie und mobiler Datenverkehr*)

1) Grund- und Verbindungsgebühren monatsweise Weiterberechnung ohne Aufschlag
2) Einmalige Kosten (z.B. Gerätekauf, SIM-Karten) Weiterberechnung ohne Aufschlag im jeweiligen Monat
3) Service wie unter 1.9 beschrieben 1,00 € / Monat und Vertrag für Telefonie 3,00 € / Monat und Vertrag für Telefonie und Datenverkehr

Die entstandenen Kosten werden den Kunden nach Quartalsende detailliert mitgeteilt.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

3.4 Kopier – und Multifunktionsdienste

1) Kopie bzw. Ausdruck auf den Zentralkopierern und Individualgeräten (Klickpreis je A4-Seite)
Farbe 0,190 €
s/w 0,023 €
gemäß Auswertung
2) Bereitstellung eines Individualgerätes
Farbe 20,00 € / Monat
S/W: 15,00 € / Monat

Die angefallenen Klickkosten(Drucke und Kopien) werden den Kunden als Summe der angefallenen Klicks pro Abrechnungseinheit zzgl. evtl. entstandener Bereitstellungskosten nach Quartalsende mitgeteilt.

3.5 Weitere Dienstleistungen

1) Bereitstellung des Dienstes Telearbeit
30,- € pro Monat und Zugang

Die angefallenen Kosten für den Dienst Telearbeit werden den Kunden monatsbezogen nach Quartalsende mitgeteilt.

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Erläuterungen Fachbegriffe und Abkürzungen

ATLAS NG	Allgemeine Technische Leistungssteigerung Aller Systeme Next Generation
BI	Der Begriff Business Intelligence , abgekürzt BI bezeichnet Verfahren und Prozesse zur systematischen Analyse (Sammlung, Auswertung und Darstellung) von Daten in elektronischer Form. Ziel ist die Gewinnung von Erkenntnissen, die in Hinsicht auf die Unternehmensziele bessere operative oder strategische Entscheidungen ermöglichen. Dies geschieht mit Hilfe analytischer Konzepte, entsprechender Software bzw. IT-Systeme.
CAD	Computer Aided Design (engl. computergestützte Konstruktion) ist eine Art "elektronisches Zeichenbrett".
CMS	Content Management System – System zur automatisierten Bearbeitung von WEB-Diensten
DMS	Die Abkürzung DMS steht für Dokumenten-Management-System . Ein Dokumentenmanagementsystem dient zur datenbankgestützten Verwaltung elektronischer Dokumente. Unter dem Begriff versteht man die Verwaltung von ursprünglich meist papiergebundenen Dokumenten in elektronischen Systemen. Bei der Verwaltung von Papierdokumenten spricht man dagegen von Schriftgutverwaltung
eGovernment	Unter eGovernment im engeren Sinn (elektronisches Regieren und Verwalten) versteht man die Vereinfachung und Durchführung von Prozessen zur Information, Kommunikation und Transaktion innerhalb und zwischen Behörden, sowie zwischen diesen und Bürgern sowie Unternehmen durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien. eGovernment soll den Bürgerinnen und Bürgern schnellere und unkompliziertere Dienstleistungen bieten und dem Staat dadurch Kosten ersparen. Der "Staat" soll von einer Vaterrolle in eine dienstleistungsorientierte Partnerrolle gewandelt werden. Hierbei soll die Interaktivität von Informations- und Kommunikationstechnologien für den Geschäftsverkehr mit dem Bürger genutzt werden, damit vorhandenes Personal überwiegend für die Erledigung der eigentlichen Anfragen eingesetzt werden kann.
e-Vergabe	Elektronische Abwicklung von Vergabeverfahren

Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

GIS	<p>GIS: Geografisches Informationssystem</p> <p>GIS ist ein Informationssystem, mit dem raumbezogene Daten digital erfasst und redigiert, gespeichert und reorganisiert, modelliert und analysiert sowie alphanumerisch und graphisch präsentiert werden.</p> <p>Es vereint eine Datenbank und die zur Bearbeitung und Darstellung dieser Daten nützlichen Methoden.</p>
Help-Desk	<p>Standardisiertes System zur kontrollierten Bearbeitung von Störungsmeldungen mit Auswertungsmöglichkeit.</p>
Hot Spot	<p>Hot Spots sind öffentliche drahtlose Internetzugangspunkte, die (teilweise gegen Bezahlung) für jedermann zugänglich sind. Sie sind sowohl in öffentlichen Räumen als auch in privaten installiert. Eine Verbindung zum Hot Spot ist mit einer Vielzahl an Geräten möglich.</p>
IKT / ITK	<p>Unter Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT bzw. ITK) werden Technologien im Bereich der Information und Kommunikation zusammengefasst.</p>
IT	<p>Informationstechnologie</p>
SAN	<p>Als Storage-Area-Network (dt. Speichernetzwerk) bezeichnet man im Bereich der Datenverarbeitung ein Netzwerk zur Anbindung von Festplattensubsystemen und Datensicherungssystemen an Server-Systeme. Ein SAN stellt ein Netzwerk zwischen Servern und von den Servern genutzten Speicherressourcen dar. Die Speicherressourcen werden aus dem eigentlichen Netzwerk heraus genommen und in ein unabhängiges eigenes Netzwerk mit hoher Leistung überführt.</p>
TK	<p>Telekommunikationsanlage</p>
Virtualisierung	<p>bezeichnet Methoden, die es erlauben, Ressourcen eines Computers (insbesondere im Server-Bereich) zusammenzufassen oder aufzuteilen.</p>
WLAN	<p>Wireless Local Area Network (in Deutsch wörtlich „drahtloses lokales Netzwerk“) bezeichnet ein lokales Funknetz.</p> <p>Öffentliche und kommerzielle WLAN-Access-Points mit Internetanbindung, sogenannte „Hot Spots“, ermöglichen an vielen Orten den Zugriff auf das weltweite Datennetz.</p>

Unternehmen und Einrichtungen

**Breitbandbeteiligungsgesellschaft
Wetterau GmbH Friedberg**
(liegt zum Zeitpunkt des Drucks noch nicht vor)

**Gemeinnützige Wetterauer Archäologische
Gesellschaft Glauberg GmbH**

**Kliniken des Wetteraukreises Friedberg –
Schotten – Gedern gGmbH**

Kompostierung Wetterau GmbH

Oberhessische Recycling Dienste GmbH

Tourismus Region Wetterau GmbH

Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH

**Zweckverband Oberhessische
Versorgungsbetriebe**

**Gemeinnützige
Wetterauer
Archäologische
Gesellschaft Glauberg
GmbH**

Anlage I

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Bilanz zum 31. Dezember 2016

	Geschäftsjahr		Vorjahr		PASSIVA	
	EUR	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr	Vorjahr
AKTIVA						
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0,00	246,00			
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	41.281,00		43.302,00			49.950,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	62.794,49		22.527,12			-23.461,92
		104.075,49	65.829,12		77.314,19	28.869,67
						55.357,75
B. Umlaufvermögen						
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.539,04		242,64			5.951,22
2. sonstige Vermögensgegenstände	113,90		12.370,13			
		12.652,94	12.612,77		6.337,69	
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		317.665,43	268.352,41			204.476,33
C. Rechnungsabgrenzungsposten		2.051,00	1.770,00		255.153,29	210.427,55
E. Rechnungsabgrenzungsposten					68.037,38	45.500,00
		<u>436.464,86</u>	<u>348.810,30</u>		<u>436.464,86</u>	<u>348.810,30</u>

Anlage II

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016**

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016**

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		60.217,18	85.414,95
2. sonstige betriebliche Erträge		35.051,64	28.047,44
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-33.439,72		-41.758,15
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>-7.090,02</u>		<u>-9.357,13</u>
		-40.529,74	-51.115,28
4. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-12.534,92	-6.088,10
5. sonstige betriebliche Aufwendungen		-20.870,45	-27.457,48
6. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		862,73	86,94
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>0,00</u>	<u>-18,80</u>
8. Ergebnis nach Steuern		22.196,44	28.869,67
9. sonstige Steuern		-240,00	0,00
10. Jahresüberschuss		<u>21.956,44</u>	<u>28.869,67</u>

Anlage IV

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

Inhalt:

- I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und regionale Situation
- II. Allgemeines zum Geschäftsverlauf 2016
 - Ziele der Gesellschaft zur Bewahrung und Entwicklung des historischen Erbes
 - Angebote für Bildung, Pädagogik und Kultur
- III. Auswertungen zum Geschäftsbetrieb 2016 und 2017
- IV. Ausblick 2017/2018: Top-Trails rund um den Glauberg
- V. Jahresergebnis 2016
- VI. Wirtschaftsplan 2017
- VII. Darstellung der Lage
- VIII. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und regionale Situation

Der Aufschwung in Deutschland und im Euro-Raum setzt sich fort. Für Deutschland rechnet der Sachverständigenrat mit Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,9 % im Jahr 2016 und 1,3 % im Jahr 2017. Die zugrunde liegende Wachstumsdynamik bleibt im Wesentlichen erhalten. Im Euro-Raum hat die außergewöhnlich expansive Geldpolitik der EZB wesentlich zum Aufschwung beigetragen (Quelle: Sachverständigenrat Jahresgutachten 2016/2017).

Die heimischen Betriebe profitieren vom allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung und von der Nähe zum Ballungsraum, so dass im Jahr 2016 überwiegend eine gute Auftragslage bestand. Die Kommunen partizipieren von der guten wirtschaftlichen Gesamtlage durch entsprechende Steuereinnahmen. Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte bleibt aber ein zentrales Problem und die Konsolidierung eine wichtige Aufgabenstellung.

II. Allgemeines zum Geschäftsverlauf 2016

- **Ziele der Gesellschaft zur Bewahrung und Entwicklung des historischen Erbes**

Prägend für den Geschäftsverlauf 2016 war das Ziel, Archäologie und Kulturgeschichte in der Wetterau hinsichtlich des wissenschaftlichen, kulturellen und pädagogischen Potenzials zu fördern und das reiche Kulturerbe für Einheimische und Gäste erlebbar zu machen.

Dies geschieht im Sinne ihrer originären Aufgabenstellung u.a. durch:

- Öffentlichkeitsarbeit (Führungen, geführte Radtouren, Vorträge, archäologische Kurse, Publikationen)
- Förderung von Archäologie, Geschichte, Forschung, wissenschaftlicher Aufarbeitung von Grabungen und Restaurierungen als wichtigen strukturpolitischen Maßnahmen im ländlichen Raum
- Verknüpfung aufbereiteter wissenschaftlicher Inhalte mit touristischen Anliegen

- Entwicklung nachhaltiger kulturhistorisch orientierter Marketingkonzepte und Maßnahmen
- Veranstaltungen und Exkursionen
- Plattform für ehrenamtliches Engagement, Förderung und Organisation des ehrenamtlichen Engagements
- Organisation und Einsatzplanung ehrenamtlicher Tätigkeit
- Sommerakademie
- Zusammenarbeit mit nationalen Organisation wie den Landesämtern für Denkmalpflege, Museen und keltischen Stätten in Hessen, Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zur Bewusstmachung und Erlebbarkeit des keltischen Erbes in Deutschland
- Austausch mit Regionen bedeutender keltischer Hinterlassenschaften
- Geschäftsstellentätigkeit für den Verein KeltenWelten in Deutschland e.V.
- Implementierung der Wetterau als bedeutende Referenzregion der Landschafts- und Kulturgeschichte (Forschung und Entwicklung)
- Förderung von transnationalen Förderprojekten zur Vermittlung keltischer Geschichte in Deutschland und dem Ausland mit dem Ziel der Bewusstmachung gemeinsamer Wurzeln in Europa. Forschungsgebiete: „waren die Kelten die ersten Europäer?“, „Archäologie und Geschichte als Standortfaktor“, „Keltische Zeugnisse in deutschen Kulturlandschaften“
- Förderung des UNESCO Welterbe-Status „Keltische Zeugnisse“ in Verbindung mit den Ämtern für Landesarchäologie, der Römisch-Germanischen Kommission und dem Verein KeltenWelten in Deutschland mit Geschäftssitz Glauberg

▪ **Angebote für Bildung, Pädagogik und Kultur**

Die Entwicklung und Vermarktung kulturpädagogischer Angebote im Wetteraukreis erfolgt unter dem Label „ArchäologieLandschaft Wetterau“. Die WAGG beteiligt sich hieran mit dem Ziel einer wissenschaftlich und historisch fundierten Aufarbeitung und Vermittlung des bedeutenden regionalen Kulturerbes (Steinzeit, Kelten, Römer, Mittelalter).

III. Auswertungen zum Geschäftsbetrieb 2016 und 2017

Die Besucherzahlen im Museum haben sich auf einem Niveau von 40.000 zahlenden Besuchern stabilisiert. Zusätzlich wird das Außengelände der Keltenwelt als Ausflugsziel wahrgenommen und z. B. mit einem Besuch in der Cafeteria verknüpft (ca. 40.000 Gäste im Außengelände/Jahr).

Folgende Aufgabenschwerpunkte prägten den Geschäftsbetrieb in Kooperation mit der Keltenwelt am Glauberg:

Veranstaltungen 2016

28. März

Ostereiersuche im Museum der Keltenwelt am Glauberg

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Teilnehmer: Museumsbesucher, rund 300 Personen

Ziel: Familienprogramm, mit Spaß Archäologie erleben.

16. April

Sternguckernacht in der Keltenwelt am Glauberg

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Besucher: rund 800 Personen

Ziel: Familienprogramm, Wissensvermittlung in Astroarchäologie.

8. Mai

Frühlingsfest der WAGG und TRW in Kooperation mit der Keltenwelt am Glauberg

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Besucher: rund 2.500 Personen

Ziel: Präsentation von regionalem Handwerk und Kunst, Zusatzprogramm: Keltenberg-Lamas und Falknerei Marschek. An einzelnen Ständen wurde Familien- und Kinderprogramm angeboten.

15. Mai

5-jähriges Jubiläum der Keltenwelt am Glauberg

Sonderführungen im Rahmen des Jubiläums

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Besucher: rund 500 Personen

Ziel: Vermittlung der keltischen Kunst im Rahmen der Ausstellung.

3. Juni

Vortragsabend zur Sonderausstellung „Die Zähmung des Wolfes“

Organisation

Besucher: 80 Personen

Ziel: Sensibilisierung zur Rückkehr des Wolfes.

14. August

Aktionstag HUND

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Besucher: rund 1.200 Personen

Ziel: Vorführungen der Vielfältigkeit des Haustieres Hund als Hüte-, Rettungs-, Polizei- und Sporthund.

25. September

Aktionstag WOLF

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Besucher: rund 900 Personen

Ziel: Die Rückkehr des Wolfes, Tierparks stellen sich und ihre Arbeit vor.

1. – 2. Oktober

Drachenfest am Glauberg

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Besucher: rund 3.000 Personen

Ziel: Familienprogramm mit Drachenbasteln und Flugvorführungen.

Sonderausstellung:

29. April – 16. Oktober 2016

Unterstützung und Organisation im Aufbau und Eröffnung der Sonderausstellung „Die Zähmung des Wolfes“.

Führungen

112 Führungen wurden durchgeführt:

90 Führungen (Ausstellung, Grabhügel und Plateau)

22 Führungen für besondere Gäste der Keltenwelt und der WAGG/TRW

Geführte Personenzahl: ca. 1700 Personen

Ziel: Wissensvermittlung zu den Kelten am Glauberg und Besiedlungsgeschichte des Glaubergs sowie der Wetterau.

Archäologische Grabungen und Sommerakademie für Studenten

Sommerakademie des Landes Hessen – Grabungen auf dem Glauberg-Plateau

28. August bis 11. September 2016, 30 Studenten aus dem benachbarten Ausland

Organisation und Rahmenprogramm durch die WAGG

Ziel: Wissenschaftliche Grabungen auf dem Glauberg-Plateau, Erforschung der Besiedlungsgeschichte, Vermittlung von Archäologie und Geschichte, Kenntnisse über die Region (Exkursionen in die Umgebung).

Schülerprogramm

Im Herbst/Winter 2016 wurde ein umfangreiches Schülerprogramm für regionale Schulen sowie Schulklassen aus dem Rhein-Main-Gebiet erarbeitet. Das Lehrprogramm erklärt anhand unterschiedlicher Gegenstände die archäologische Epochen von der Jungsteinzeit bis zum Mittelalter. Mit dem Wetterau-Mobil werden künftig insbesondere die Schulen zur Vermittlung von Archäologie und Geschichte aufgesucht.

Museumsgarten auf dem Glauberg

Mitwirkung an der Planung und Umsetzung des Museumsgartens in der Keltenwelt am Glauberg als neue Besucherattraktion für Jung bis Alt (modulare Bausteine mit Interaktion).

Veranstaltungen 2017

6. Mai

Sternguckernacht

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Besucher: rund 1.500 Personen

Ziel: Familienprogramm, Wissensvermittlung in Astroarchäologie und allgemeine Astronomie.

14. Mai

Frühlingsfest – Die Region erblüht

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Besucher: rund 3.500 Personen

Ziel: Präsentation von regionalem Handwerk und Kunst, Zusatzprogramm: Rückepferde und Falknerei Marschek. An einzelnen Ständen wurden Familien- und Kinderprogramme angeboten.

8. Juni

Vortrag: Mensch – Umwelt – Blütenstaub

Vorbereitung

Besucher: 30 Personen

Ziel: Vermittlung der Landschaft zur Zeit der Kelten im Wetteraukreis.

29. Juni

Vortrag: Pflanzen und ihr Beitrag zur Ernährung bei den Kelten in Hessen.

Vorbereitung

Besucher: 90 Personen

Ziel: Vermittlung der Landschaft zur Zeit der Kelten im Wetteraukreis.

27. Juli

Vortrag: Landwirtschaft bei den frühen Kelten – Bier, Wein oder Met, was tranken sie?

Vorbereitung

Besucher: 85 Personen

Ziel: Vermittlung der Kultur zur Zeit der Kelten im Wetteraukreis.

29. - 30. Juli

Museumsfest – Mit der ganzen Familie Archäologie erleben

Töpferprogramm – Vorbereitung und Durchführung

Besucher: rund 1.200 Besucher

Ziel: Museumspädagogischen Stände zeigen Handwerkstechniken aus der Vergangenheit. Mitmachprogramme laden die Besucher ein.

10. August

Tierhaltung, Ernährung und Weidewirtschaft in keltischer Zeit

Vorbereitung

Besucher: 85 Personen

Ziel: Vermittlung der Landwirtschaft zur Zeit der Kelten im Wetteraukreis.

30. September – 01. Oktober

Drachenfest am Glauberg

Planung, Vorbereitung und Durchführung

Voraussichtlich rund 3.500 Besucher

Ziel: Familienprogramm mit Drachenbasteln und Flugvorführungen.

Führungen (Plan für 2017)

126 Führungen geplant:

107 Führungen (Ausstellung, Grabhügel und Plateau)

19 Führungen für besondere Gäste der Keltenwelt und der WAGG/TRW und am „Tag des offenen Denkmals“

Geführte Personenzahl: ca. 1.900 Personen

Ziel: Wissensvermittlung zu den Kelten am Glauberg und Besiedlungsgeschichte des Glaubergs und der Wetterau.

Archäologische Grabungen und Sommerakademie für Studenten

Sommerakademie des Landes Hessen – Grabungen auf dem Glauberg-Plateau

3. September bis 17. September 2017, ca. 30 Studenten aus Europa sind angemeldet

Organisation und Logistik WAGG

Ziel: Wissenschaftliche Grabungen auf dem Glauberg-Plateau, Erforschung der Besiedlungsgeschichte, Vermittlung von Archäologie und Geschichte, Kenntnisse über die Region (Exkursionen in die Umgebung).

Schülerprogramm

Im Frühjahr 2017 wurde ein umfangreiches Schülerprogramm für regionale Schulklassen erarbeitet. Das Programm startete am 13. Juni 2017: Saalburgschule Bad Vilbel: 60 Schüler. Ziel: Das Lehrprogramm erklärt anhand unterschiedlicher Gegenstände, archäologische Epochen, von der Jungsteinzeit bis zum Mittelalter. Mit dem Wetterau-Mobil werden insbesondere die Schulen zur Vermittlung von Archäologie und Geschichte aufgesucht.

IV. Ausblick 2017/2018: Top-Trails rund um den Glauberg

- Gemeinschaftsprojekt von Landesmuseum, WAGG, TRW und Gemeinde Glauburg sowie weitere Partner (RMV, VGO und VHC).
- **TRAIL-Projekt: Natura-Trail, Kelten-Trail, Panorama-Trail**

Konzept und Planung 2017, Umsetzung 2018: Rundwanderwege mit thematischen Ansätzen, Stationspunkten, Infotafeln an besonderen Orten der Landschaft und Geschichte im Umfeld des Glaubergs sowie Vernetzung und Inwertsetzung der fußläufigen Verbindung von den Bahnhöfen Glauberg und Stockheim zur Keltenwelt (Förderung: Siedlungsorientiertes ländliches Entwicklungskonzept SILEK; LEADER-Regionalentwicklung; Dorferneuerung).

V. Jahresergebnis 2016

Jahresüberschuss in Höhe von 21.956,44 Euro

Durch gezielten Aufbau von Entwicklungsstrukturen (z. B. Ehrenamt, Anlagevermögen, Dienstleistungen, Kooperationen) wurden Grundvoraussetzungen geschaffen, um bedeutende Zukunftsaufgaben für den Glauberg und die Region erbringen zu können. Die Gesellschaft wird durch den Dienstleistungsvertrag mit dem Land Hessen in Höhe von brutto EUR 40.000,00 grundfinanziert. Damit lassen sich die Personalkosten des hauptamtlichen Mitarbeiters annähernd ausgleichen. Die weiteren Kosten des Geschäftsbetriebes müssen durch Einnahmen aus Dienstleistungen für die Keltenwelt und anderen Institutionen, Veranstaltungen, Programmen, Vermietungen (Messestand, E-Bikes, Wetterau-Mobil), Projektförderung sowie Spendenzuführung refinanziert werden.

Im Jahresabschluss für 2016 wurde ein Überschuss von EUR 21.956 (Vorjahr EUR 28.870) erzielt. Damit wurde der im Wirtschaftsplan 2016 vorgesehene Überschuss von EUR 15.000,00 übertroffen, was im Wesentlichen auf eine Nachbuchung (Erlöswirkung EUR 5.500,00) für die überplanmäßige Nutzung des Wetterau-Mobils durch die TRW zurückzuführen ist.

Ansonsten entspricht das Jahresergebnis 2016 weitgehend den Planzahlen für 2016. Der Jahresüberschuss für 2016 soll auf neue Rechnung vorgetragen und somit dem Eigenkapital zugeführt werden. Zum Jahresende 2016 beträgt das Eigenkapital EUR 77.314,19 (155 % des Stammkapitals).

Durch die Struktur und Funktion der Gesellschaft sowie den vertraglichen Regelungen mit dem Landesmuseum Keltenwelt am Glauberg kann die WAGG nur geringfügige Gewinne aus umsatzbezogener Tätigkeit generieren.

Weitere zusammenfassende Anmerkungen

- Der WAGG steht ein Büroarbeitsplatz in der Keltenwelt zur Verfügung, so dass keine besonderen Arbeitsplatzkosten und Raumkosten für den Mitarbeiter der WAGG entstehen.
- Die WAGG erhält für seinen Mitarbeiter ab Juli 2016 eine monatliche Zuwendung in Höhe von 860,00 Euro durch den Landeswohlfahrtsverband aufgrund seiner Schwerbehinderung von 60 %.
- Die Geschäftsführung der WAGG wird 2016 ehrenamtlich durchgeführt.
- Im Geschäftsjahr 2016 wurde das Wetterau-Mobil auf Basis von zweckgebundenen Spenden durch die OVAG und die Sparkasse Oberhessen erworben. Mit Unterstützung des Fördervereins Keltenwelt am Glauberg wurde ein pädagogisches Programm (Lernen und Spaß - von der Steinzeit bis zum Mittelalter) erarbeitet und wird ab 2017 in Verbindung mit dem Wetterau-Mobil in Schulen präsentiert.
- Die WAGG erhält in 2016 von der TRW Einnahmen aus dem Verleihgeschäft für den Messetand (1.190,00), E-Bikes (2.380,00) und Wetterau-Mobil (8.925,00).
- Für die Durchführung der einer Veranstaltungsreihe „internationale Sommerakademie“ (2017, 2018, 2019) für Archäologiestunden aus dem benachbarten europäischen Ausland werden im Geschäftsjahr 2016 vorab 30.000,00 Euro vom Landesamt für Denkmalpflege vereinnahmt und handelsrechtlich für die Folgejahre abgegrenzt.

- Gemäß einer Verwaltungsvereinbarung mit dem Land Hessen übernimmt die WAGG das finanzielle Abwicklungsmanagement für ein geplantes bauliches Vorhaben im Museumsgarten (Technik- und Pädagogikräume). Die vom Land Hessen zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 200.000,00 Euro sind als ein durchlaufender Posten und bei der Beurteilung der finanziellen Lage entsprechend zu berücksichtigen. In den Geschäftsjahren 2015 bis 2017 sind bisher 21.044,94 Euro für Planungsleistungen in Rechnung gestellt und abgeflossen. Die Fertigstellung der Maßnahme wird voraussichtlich 2017/2018 erfolgen.
- Ebenso übernimmt die WAGG das finanzielle Abwicklungsmanagement für das bauliche Vorhaben zur Errichtung eines Bürocontainers und einer Lagergarage, die von Keltenwelt und WAGG genutzt werden. Dafür wurden im Geschäftsjahr 2016 vom Land Hessen 55.000,00 Euro zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung des Vorhabens soll 2017 erfolgen.
- Die Anschaffung der E-Bikes erfolgte mit zweckgebundenen Mittel. Da die Mittel zur vollen Deckung der Ausgaben ausreichen ergibt sich keine künftige Belastung der Gesellschaft.

VI. Wirtschaftsplan 2017

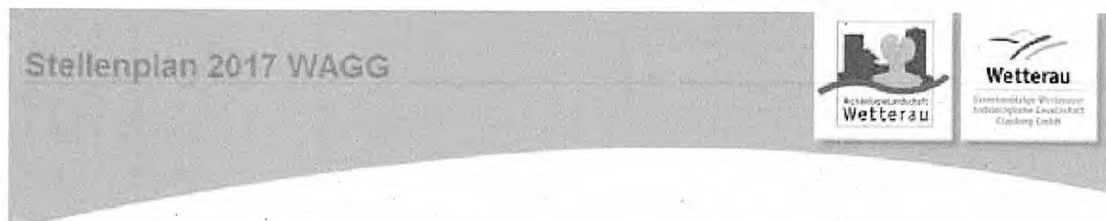
In den Planzahlen ist ein Jahresverlust von 6.028,00 Euro ausgewiesen. Das „Wetterau-Mobil“ wurde im GJ 2016 erworben. In der GuV 2015 und 2016 sind die Spenden (OVAG u. Sparkasse je 25.000,00 Euro) erfasst. In der Bilanz wird das Fahrzeug im Anlagevermögen dargestellt und über 6 Jahre abgeschrieben. Durch die Überschüsse in den Jahren 2015/2016 erfolgt der Verlustausgleich in den Folgejahren. Im Geschäftsjahr 2016 ist die erste Abschreibungsrate in Höhe von 7.018,80 Euro eingestellt und wird bis 2021 abgeschrieben.

Weitere Einnahmen erzielt die WAGG durch Veranstaltungen, Vermietung (E-Bikes, Messestand und Wetterau-Mobil), die Durchführung der internationalen Sommerakademie 2016 und in den Folgejahren sowie durch die Verwaltungsvereinbarung mit dem Land Hessen für das Projektmanagement bezüglich des Museumsgartens sowie des Büro- und Lagergebäudes.

Der Garten und die Räume werden dann auch von der WAGG genutzt. Für die Abwicklung erhält die WAGG 4.000,00 Euro und 1.100,00 Euro vom Land Hessen (2 % v. d. Bausumme in Höhe v. 200.000,00 und 55.000,00 Euro). Ebenso gibt es mit der Keltenwelt am Glauberg noch Abstimmungsbedarf zur Klärung von weiteren Kooperationspotenzialen. Der Wirtschafts- und Stellenplan 2017 wurde den Gesellschaftern am 13.02.2017 vorgestellt und einvernehmlich verabschiedet. Den geplanten Aufwendungen in Höhe von 74.728,00 Euro stehen Erträge von 68.700,00 Euro gegenüber, so dass mit einem negativen Jahresergebnis von etwa 6.028,00 Euro zu rechnen ist.

Es ist geplant, beim Landeswohlfahrtsverband Hessen einen dauerhaften Gehaltszuschuss für den Mitarbeiter der WAGG aufgrund seiner Schwerbehinderung zu beantragen.

Stellenplan 2017 der WAGG



Name	Stundenanteil	AN-Brutto	AG-Gesamtsumme
------	---------------	-----------	----------------

Personalaufwand WAGG 2017

Name	Stundenanteil	AN-Brutto	Sonderzahlung	AN-Jahresbrutto
Medzinski	VZ EA Stufe 2	2.600,00 €	2.000,00 €	33.650,00 €
	ca. 21% AG-Anteil SV einrech. Umlagen, BG Anteil			7.100,00 €
Min-Job Frau Saemann		150,00/Monat		1.800,00 €
Domes	Ehrenamt	Ehrenamtszuschale		720,00 €
Gesamtsumme				43.470,00 €

(40.628,00 im Jahr 2016)

Wichtig:

Für Herr Medzinski erhält die WAGG eine Zuwendung vom Landeswohlfahrtsverband Hessen aufgrund seiner Schwerbehinderung in Höhe von 10.200,00 Euro pro Jahr.

VII. Darstellung der Lage

• Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2016 aus den dargestellten Zusammenhängen weiter verbessert. Die Gesellschaft hat nach negativen Ergebnissen in den Jahren 2012 (rund -24.300,00 Euro) und 2013 (rund -8.000,00 Euro) durch Umstrukturierungen in den Jahren 2014 und 2015 den „Turn-around“ zum Positiven vollzogen. Bereits im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Überschuss von rund 3.200,00 Euro erreicht. In den Geschäftsjahren 2015 (rund +28.800,00 Euro) und 2016 (rund +21.900,00 Euro) wurde die Gesellschaft weiter stabilisiert und zukunftsfähig aufgestellt. Allerdings basieren die Überschüsse wie beschrieben überwiegend aus zweckgebundenen Mittel mit Verlustausgleich in den Folgejahren. Der Jahresüberschuss 2016 soll dem Eigenkapital zugeführt werden. Das Eigenkapital erhöht sich auf 77.314,19 Euro (rd. 155 % des Stammkapitals) zum Ende des Geschäftsjahres 2016.

	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	1	0	-1
Sachanlagen	104	24	66	19	38
	<u>104</u>	<u>24</u>	<u>67</u>	<u>19</u>	<u>37</u>
Umlaufvermögen					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12	3	0	0	12
Flüssige Mittel	318	73	268	77	50
sonstigen Vermögensgegenstände inkl. RAP	2	0	14	4	-12
	<u>332</u>	<u>76</u>	<u>282</u>	<u>81</u>	<u>50</u>
	<u><u>436</u></u>	<u><u>100</u></u>	<u><u>349</u></u>	<u><u>100</u></u>	<u><u>87</u></u>

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen durch die Anschaffung des Fahrzeugs erhöht. Die „Flüssigen Mittel“ von rd. 268.000,00 Euro in 2015 steigen auf rd. 318.000,00 Euro im Jahr 2016. Dabei sind insbesondere die vom Land Hessen als durchlaufender Posten zur Verfügung gestellten Mittel für bauliche Vorhaben sowie weitere zweckgebundenen Mittel zu berücksichtigen, die zu einer deutlichen Erhöhung der flüssigen Mittel führen.

PASSIVA

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital	50	11	50	14	0
Verlustvortrag	5	1	-24	-7	29
Jahresergebnis	22	5	29	8	-7
	<u>77</u>	<u>18</u>	<u>55</u>	<u>16</u>	<u>22</u>

langfristiger Teil des Sonderpostens
für Investitionszuschüsse

	<u>30</u>	<u>7</u>	<u>32</u>	<u>9</u>	<u>-2</u>
--	-----------	----------	-----------	----------	-----------

Langfristiges Kapital

	<u>107</u>	<u>25</u>	<u>87</u>	<u>26</u>	<u>20</u>
--	------------	-----------	-----------	-----------	-----------

Kurzfristiges Fremdkapital

kurzfristiger Teil des Sonderpostens
für Investitionszuschüsse

	2	0	2	1	0
--	---	---	---	---	---

Rückstellungen

	4	1	4	1	0
--	---	---	---	---	---

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

	6	1	6	2	0
--	---	---	---	---	---

sonstige Verbindlichkeiten inkl. RAP

	<u>317</u>	<u>73</u>	<u>250</u>	<u>71</u>	<u>67</u>
--	------------	-----------	------------	-----------	-----------

Kurzfristiges Kapital

	<u>329</u>	<u>75</u>	<u>262</u>	<u>75</u>	<u>67</u>
--	------------	-----------	------------	-----------	-----------

	<u>436</u>	<u>100</u>	<u>349</u>	<u>101</u>	<u>87</u>
--	------------	------------	------------	------------	-----------

Die positive Veränderung der Bilanzsumme auf der Passivseite resultiert aus dem positiven Jahresergebnis in Höhe von rd. 22.000,00 Euro, was zu einer Erhöhung des Eigenkapitals auf rd. 77.000,00 Euro führt. Das langfristige Kapital erhöht sich auf rd. 107.000,00 Euro, das kurzfristige Kapital auf rd. 329.000,00 Euro.

Die zur Verteilung vereinnahmten Mittel sind auf der Passivseite als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Vorabzuwendungen für die Folgejahre wurden in einen passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

• **Finanzlage**

Die Gesellschaft fördert ausschließlich, unmittelbar und zum gemeinnützigen Zweck die strukturellen Voraussetzungen, damit Archäologie und Geschichte als ein identitätsstiftendes Kulturgut, zur Förderung von Wissenschaft, Bildung und Erziehung entwickelt werden kann. **Die Gesellschaft selbst hat primär keine Gewinnerzielungsabsichten, sondern sie schafft und fördert strukturelle Grundlagen, damit spürbare Einkommens- und Arbeitplatzeffekte in der Region entstehen.**

	<u>2016</u> <u>TEUR</u>	<u>2015</u> <u>TEUR</u>
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	22	29
Abschreibungen/Zuschreibungen bei Gegenständen des Anlagever-		
+/- mögens	13	6
+/- Zunahme/Abnahme Sonderposten für Investitionszuschüsse	<u>-2</u>	<u>-2</u>
= Operativer Cash-Flow	33	33
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagever-		
-/+ mögens	0	-1
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen		
-/+ und		
Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder		
Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	0	1
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leis-		
+/- tungen		
sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs-		
tätigkeit zuzuordnen sind	<u>67</u>	<u>5</u>
= Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	100	38
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-50	-8
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagevermögen	<u>0</u>	<u>3</u>
= Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-50	-5
= Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	0	0
= Zahlungswirksame Veränderung Finanzmittelbestand	50	33
+ Finanzmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres	<u>268</u>	<u>235</u>
= Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	318	268

Der operative Cash Flow der Gesellschaft liegt 2016 unverändert zu 2015 bei 33.000,00 Euro. Insgesamt verbessert sich der Finanzmittelbestand von rd. 268.000 Euro für 2015 auf rd. 318.000 Euro für 2016. Auch hier gilt es den durchlaufenden Posten für die bauliche Maßnahme und die zweckgebundenen Mittel für das Fahrzeug sowie die vorab geflossenen Zuwendungen für Folgejahre zu berücksichtigen.

• **Ertragslage**

	1.1.-31.12.2016		1.1.-31.12.2015		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	60	63	85	75	-25
sonstige betriebliche Erträge	35	37	28	25	7
GESAMTLEISTUNG	95	100	113	100	-18
Personalaufwand	-40	-42	-51	-45	11
Abschreibungen	-13	-14	-6	-5	-7
sonstige betriebliche Aufwendungen	-21	-22	-27	-24	6
BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	-74	-78	-84	-74	10
BETRIEBSERGEBNIS	21	22	29	26	-8
Zinserträge	1	1	0	0	1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0	0
FINANZERGEBNIS	1	1	0	0	1
sonstige Steuern	0	0	0	0	0
JAHRESERGEBNIS	22	23	29	26	-7

Die Ertragslage im Geschäftsjahr 2016 ist bezogen auf die betriebliche Gesamtleistung durch die Neustrukturierung und Aufteilung der Gesellschaft mit Wirkung zum 1. März 2015 reduziert. Die Zuwendung durch den Landeswohlfahrtsverband erhöht die sonstigen betrieblichen Erträge. Die betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um rd. 10.000,00 Euro gesunken. Aus dem Vergleich von betrieblicher Leistung und Aufwand ergibt sich für das Geschäftsjahr 2016 ein Überschuss von rd. 22.000,00 Euro (Vorjahr rd. 29.000,00 Euro). Die erneute Großspende, die in 2016 satzungsgemäß verwendet wurde, ist zu berücksichtigen. Die Grundfinanzierung der WAGG erfolgt im Wesentlichen über den Dienstleistungsvertrag mit dem Land Hessen. Weitere Einnahmen sind zur Sicherung der Gesellschaft notwendig zu generieren.

Fazit

Die wirtschaftliche Lage der WAGG war im abgelaufenen Geschäftsjahr stabil. Die Gesellschaft konnte ihren Verpflichtungen uneingeschränkt nachkommen.

VIII. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken

Risiken der Gesellschaft

Die Gesellschaft verfügt über eine hohe Reputation. Die Förderung, Bündelung und Organisation der ehrenamtlichen Tätigkeit unter dem Dach der WAGG stellt einen immensen strukturellen Wert dar. In Verbindung mit der Keltenwelt und dem Landkreis kann die Gesellschaft eine Schlüsselfunktion bei der Weiterentwicklung der Wetterau zu einem herausragenden Archäologiestandort einnehmen. Durch die Umstrukturierungen im Jahr 2015 hat sich die Lage der Gesellschaft erheblich verbessert. Allerdings muss die finanzielle Situation auch in 2016 und den Folgejahren den Erfordernissen angepasst werden. Das Entgelt in Höhe von 40.000,00 Euro auf Basis des Dienstleistungsvertrages zwischen Land Hessen und WAGG reicht zwar für die Grundfinanzierung der Personalkosten, jedoch nicht für die Gesamtaufwendungen der Gesellschaft aus. Die Finanzierungslücke beträgt etwa 10.000,00 Euro. Im Jahr 2016 wurde beim Landeswohlfahrtsverband ein Antrag zur Übernahme von einem Teil der Personalkosten für den Mitarbeiter (860,00 Euro/Monat) wegen seiner Schwerbehinderung beantragt. Die Erstattung wurde zunächst für ein Jahr gewährt. Im Jahr 2017 wurde der Antrag zur dauerhaften Erstattung von Teilen der Personalkosten in Höhe von 50 % gestellt (noch in Prüfung). Der Bestand des Kooperations- und Dienstleistungsvertrages zwischen dem Land Hessen und dem Landkreis bzw. der WAGG bleibt für die Entwicklung von zentraler Bedeutung und ist mit sensiblen Störungsrisiken behaftet, die aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen der Vertragspartner auftreten können. Die Form und Intensität der Zusammenarbeit zwischen Keltenwelt am Glauberg, WAGG und Region sind in einem hohen Maße immer auch von politischer Willensbildung abhängig.

Chancen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hat die Möglichkeit, mit den verschiedenen Abteilungen der Keltenwelt und des Forschungszentrums sowie mit den Fachstellen des Landkreises und der Kommunen zu kooperieren und exklusive Angebote und Programme für nationale und internationale Besucher zu entwickeln. So ist jeweils im Sommer von 2017 bis 2019 eine dreiwöchige Sommerakademie für 30 internationale Archäologiestudenten geplant.

Die bisherigen wissenschaftlichen Ergebnisse lassen darauf schließen, dass auf dem Glauberg und im Umfeld weitere Funde keltischen Ursprungs und anderer Epochen zu erwarten sind.

Die Kernarbeit der WAGG soll verstärkt Forschung und Wissenschaft ausmachen und dem Zweck zur Förderung und Erlebbarkeit des reichen Kulturerbes der Wetterau und des Glaubergs beitragen.

Friedberg, den 10. August 2017

**Gemeinnützige Wetterauer
Archäologische Gesellschaft Glauberg GmbH**



Bernd-Uwe Domes
Geschäftsführer

**Kliniken des
Wetteraukreises
Friedberg – Schotten –
Gedern gGmbH**

Kliniken des Wetteraukreises Friedberg - Schotten - Gedern gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH), Friedberg
 Bilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVSEITE

	31.12.2016		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1,00	1,00
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,00	1,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.595,00		25.595,00
2. Beteiligungen	<u>13.931.637,13</u>		<u>13.547.740,05</u>
		<u>13.957.232,13</u>	<u>13.573.335,05</u>
		13.957.234,13	13.573.337,05
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
Unfertige Leistungen		102.400,00	79.200,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	33.241,49		33.549,18
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	<u>1.820.286,69</u>		<u>1.931.732,82</u>
		1.853.528,18	1.965.282,00
III. Guthaben bei Kreditinstituten		<u>8.320,10</u>	<u>26.379,71</u>
		1.964.248,28	2.070.861,71
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		1.800,12	439,11
		<u>15.923.282,53</u>	<u>15.644.637,87</u>

PASSIVSEITE

	31.12.2016		Vorjahr EUR
	EUR	EUR	
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	2.735.430,00		2.735.430,00
II. Kapitalrücklage	18.736.963,65		18.736.963,65
III. Verlustvortrag	(8.197.677,65)		(8.099.852,92)
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u>210.427,13</u>		<u>(97.824,73)</u>
		13.485.143,13	13.274.716,00
B. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen		53.037,00	50.780,00
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.292,47		24.169,87
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 6.292,47 (Vj.: EUR 24.169,87)			
2. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	470.992,41		340.843,02
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 470.992,41 (Vj.: EUR 340.843,02)			
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern bzw. dem Krankenhausträger	1.820.286,69		1.857.435,40
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 148.594,74 (Vj.: EUR 634.237,42)			
4. Sonstige Verbindlichkeiten	86.200,91		96.693,58
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 5.774,01 (Vj.: EUR 1.188,59)			
- davon aus Steuern: EUR 205,24 (Vj.: EUR 205,24)			
		<u>2.383.772,48</u>	<u>2.319.141,87</u>
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		1.329,92	0,00
		<u>15.923.282,53</u>	<u>15.644.637,87</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

**Kliniken des Wetteraukreises Friedberg - Schotten - Gedern gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
(gGmbH), Friedberg
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

	2016		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	1.746.070,87		1.117.491,24
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	23.200,00		42.100,00
3. Sonstige betriebliche Erträge	<u>1.609,96</u>		<u>1.507,46</u>
		1.770.880,83	1.161.098,70
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	(18.828,75)		(8.889,06)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>(1.431.757,33)</u>		<u>(1.143.179,25)</u>
		(1.450.586,08)	(1.152.068,31)
5. Abschreibungen			
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		0,00	(333,00)
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		<u>(96.866,45)</u>	<u>(94.885,39)</u>
		(1.547.452,53)	(1.247.286,70)
		223.428,30	(86.188,00)
7. Erträge aus Verlustübernahme durch stillen Gesellschafter		0,00	548,55
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		117.805,99	123.901,34
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		(130.807,16)	(136.086,62)
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 130.807,16 (Vj.: EUR 136.086,62)			
		<u>(13.001,17)</u>	<u>(11.636,73)</u>
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		<u>210.427,13</u>	<u>(97.824,73)</u>

Lagebericht und Jahresabschluss

Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

1 Geschäftliche Grundlagen

Zweck der Gesellschaft ist die bedarfsgerechte und entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen bestmögliche Versorgung mit ambulanten Pflegeleistungen. Die Gesellschaft betreibt eine ambulante Krankenpflege, bestehend aus den Bereichen ambulante Pflege und spezielle ambulante Palliativversorgung (SAPV).

Die Gesellschaft nimmt im Rahmen des Hessischen Krankenhausplanes über ihre Tochtergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH (nachfolgend auch „GZW gGmbH“ genannt) an der bedarfsgerechten stationären Krankenversorgung der Bevölkerung teil.

Ziel der Gesellschaft ist die umfassende Verzahnung der eigenen Leistungen der ambulanten Krankenpflege mit den ambulanten und stationären Leistungen der Tochtergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH.

Die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH ist Immobilieneigentümerin der durch die Krankenhäuser Bürgerhospital Friedberg (einschließlich Psychiatrie und Psychotherapie), das Kreis Krankenhaus Schotten und die Schlossbergklinik Gedern genutzten Grundstücke und überlässt diese langfristig an die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH.

Die Kliniken des Wetteraukreises Friedberg – Schotten – Gedern gGmbH, Friedberg ist zu 50 % an der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH, Friedberg, beteiligt. Weiterer Anteilseigner ist zu 50 % der Eigenbetrieb Hochwaldkrankenhaus Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim.

Aufgrund Ihres Geschäftszwecks ist die Gesellschaft von den Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2016 mit 1,8%¹ solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,0% bzw. rund 429.000 Menschen und erreicht damit mit knapp 43,5 Millionen Erwerbstätigen den höchsten Stand seit 1991. Gleichzeitig stiegen die Reallöhne im Jahr 2016 mit +1,8% stark an. Dies führte zu einer stabilen Einnahmesituation in den Sozialkassen. Da gleichzeitig die Ausgaben der Krankenkassen deutlich ansteigen besteht wenig Spielraum für eine Anhebung der Vergütung für Leistungen im Gesundheitswesen.

Der Markt für ambulante Pflege in Deutschland ist sehr unübersichtlich. Ambulante Pflegedienste und Sozialstationen bieten sowohl pflegerische als auch betreuerische, hauswirtschaftliche und sonstige ergänzende Leistungen an. Darüber hinaus gibt es Anbieter komplementärer Leistungen im Bereich Kurzzeitpflege und Betreutes Wohnen.

Im Jahr 2015 waren 2,9 Mio. Menschen in Deutschland pflegebedürftig, was ein Anstieg von 0,3 Mio. pflegebedürftigen Menschen zur letzten Pflegestatistik (Stand 2013) bedeutet.² Von den 2,9 Mio. pflegebedürftigen Personen wurden 73 % zu Hause versorgt. Die Nachfrage nach Leistungen der ambulanten Pflegedienste stieg von 2013 auf 2015 um 12,4% bzw. 76.000 Menschen.

Auf Grund der demografischen Entwicklung in Deutschland handelt es sich bei der ambulanten Pflege um einen Markt, in welchem auf Jahre hinaus mit erheblichem Wachstum zu rechnen ist. Ein Szenario des statistischen Bundesamtes geht z. B. für Hessen bis 2030 von einem Anstieg der pflegebedürftigen Personen um ca. 48 % gegenüber dem Jahr 2010 aus. Die Patienten die eine pflegerische Versorgung benötigen werden jedoch aufgrund der gesetzlich normierten Anreize vermehrt durch Angehörige gepflegt. Dies begrenzt das Erlöspotential von ambulanten Pflegeeinrichtungen.

Auf Grund dieser bekannten Entwicklungen wächst allerdings auch die Anzahl der Anbieter von ambulanten Pflegediensten. So stieg deren Anzahl zwischen 2011 und 2015 um 4,7 % auf 13.300 an. Es ist davon auszugehen, dass gleichzeitig auch die durchschnittliche Größe der Betriebe angewachsen ist. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Mitarbeiterzahl der

¹ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 vom 12.1.2017

² Quelle: DESTATIS, Pflegestatistik 2015

ambulanten Pflegedienste zwischen 2011 und 2015 überproportional um 11,1 % zugenommen hat³.

Der zuletzt nachlassende wirtschaftliche Druck auf die öffentlichen Kassen, berührt aus demografischen Gründen weniger die Pflegeversicherung. Daher führt ein Wachstum des Pflegemarktes nicht automatisch zu einem Anstieg der Pflegeausgaben in gleichem Umfang.

Der dynamische Markt für Einrichtungen der ambulanten Pflege unterliegt damit einem erheblichen Wettbewerbsdruck, welcher durch einen sich verschärfenden Mangel von Pflegefachkräften gekennzeichnet ist.

Im Bereich der ambulanten Palliativversorgung sind spezielle Kenntnisse des Pflegepersonals sowie eine starke interdisziplinäre Vernetzung mit anderen Leistungserbringern und mit weiteren Berufsgruppen nötig. Darüber hinaus ist das Vorhalten einer Infrastruktur für die Aufrechterhaltung einer 24-Stunden-Bereitschaft nötig. Aus diesem Grund entstehen erst seit einigen Jahren spezielle Angebote für diesen Pflegebereich. In diesem Bereich sind daher derzeit nur wenige regionale Anbieter vorhanden, die von der Erteilung von Versorgungsaufträgen abhängig sind.

2.2 Geschäftsverlauf

Im Bereich ambulante Pflege hat es im Geschäftsjahr keine wesentlichen strukturellen Veränderungen gegeben. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation der ambulanten Pflege, wurden bereits seit 2013 die Bemühungen um die Akquisition von Patienten verstärkt und Optimierungen im Betriebsablauf vorgenommen. Durch eine verbesserte Kostenstruktur konnte der Fehlbetrag aus der ambulanten Pflege reduziert werden.

Nach dem in 2015 durchgeführten Umzug der SAPV an den Standort Butzbach und den damit verbundenen organisatorischen Änderungen stieg das Erlösvolumen der SAPV im Geschäftsjahr 2016 deutlich gegenüber dem Vorjahr an und trägt damit dem hohen Bedarf an der angebotenen Pflegeleistung im Versorgungsgebiet Rechnung. Aufgrund der starken Vernetzung des Geschäftsbereiches der SAPV mit der in der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH angesiedelten stationären Versorgung, wird die operative Betriebsführung im Rahmen eines Managementvertrags durch die Beteiligungsgesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH sichergestellt. In Verbindung mit einem unterproportionalen Anstieg der Aufwendungen stieg das positive Jahresergebnis der SAPV im Geschäftsjahr 2016 an.

³ Quelle DESTATIS, Pflegestatistik 2015 und DESTATIS, Pflegestatistik 2011

Der im Jahr 2009 begonnene Neubau / Umbau des Kreiskrankenhauses Schotten wurde mit seinem ersten Bauabschnitt im Geschäftsjahr 2011 fertig gestellt. Nach Abschluss des Neubaus/Umbaus des Kreiskrankenhauses Schotten erfolgte in einem zweiten Bauabschnitt der Teilrückbau des bisherigen Krankenhausgebäudes in Schotten sowie die Errichtung von Nebengebäuden. Die entsprechenden Fördermittel wurden Ende 2012 bewilligt und im Anschluss daran das Bauvorhaben begonnen. Im Geschäftsjahr 2016 wurde das Bauprojekt mit der Vollendung kleinerer Maßnahmen abgeschlossen.

Die betreffenden Grundstücke werden derzeit mittels Pachtverträge vom 3. Juli 2007 und vom 15. Juli 2010 an die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH unentgeltlich verpachtet.

Die Gesellschafter haben im Jahr 2012 beschlossen, Verpflichtungen zur Sanierung der Wasserversorgung am Krankenhausstandort Bürgerhospital Friedberg durch die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH als Immobilieneigentümer zu übernehmen.

2.3 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH ausschließlich Erlöse aus Leistungen der ambulanten Krankenpflege und der SAPV.

Trotz des scharfen Wettbewerbs kann der Bereich der ambulanten Pflege im Vergleich zum Vorjahr einen Umsatzanstieg von ca. 12 % verzeichnen.

Im Bereich SAPV stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um ca. 66 %. Es konnte in diesem Bereich ein deutlicher Jahresüberschuss erzielt werden.

	2016	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Ambulante Pflege	219	195
SAPV	1.527	922
Gesamt	1.746	1.117

Aus dem beschriebenen Leistungsanstieg heraus, welcher im Wesentlichen aus der SAPV herrührt und in Verbindung mit den unterproportional angestiegenen Aufwendungen im Bereich der SAPV, konnte das Ergebnis des Wirtschaftsplans 2016 merklich übertroffen werden.

Die Mitarbeiter des ambulanten Pflegedienstes und der SAPV sind weiterhin bei der Tochtergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH angestellt und werden an die Gesellschaft gestellt (ambulante Pflege) bzw. sind dort im Rahmen einer Managementvereinbarung tätig (SAPV).

Die Vergütung dieser Mitarbeiter erfolgt beim Arbeitgeber nach TVöD.

Die Tarifabschlüsse des TVöD wirken damit unmittelbar auf die Gesellschaft. Die Steigerungen der Personalkosten beim Arbeitgeber werden an die Gesellschaft vollständig weitergegeben. Die Gesellschaft hat im Jahr 2016 im Durchschnitt 17,43 (i. Vj. 16,85) Vollzeitkräfte eingesetzt. Davon entfielen 6,77 VK (i. Vj. 7,71) auf die ambulante Pflege und 10,67 VK (i. Vj. 9,14) auf die SAPV. Auf dieser Basis stiegen die Aufwendungen für bezogene Leistungen deutlich an.

Wegen den gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenen Erlösen im Bereich der SAPV hat sich das Jahresergebnis 2016 gegenüber dem Jahr 2015 deutlich verbessert. Im Geschäftsjahr fiel daher ein Jahresüberschuss von TEUR 210 (i. Vj. Jahresfehlbetrag von TEUR 98) an.

2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt TEUR 15.923 (i. Vj. TEUR 15.645). Davon entfallen 88 % (i. Vj. 87 %) auf das Anlagevermögen in Form hauptsächlich von Finanzanlagen. Die Erhöhung der Bilanzsumme ist auf die Auswirkungen der Baumaßnahmen am Krankenhausstandort Schotten auf das Finanzanlagevermögen und das Eigenkapital zurückzuführen.

Die Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen die Beteiligung an der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH. Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich um den Wert der Sacheinlage in die Beteiligungsgesellschaft GZW gGmbH.

Das Anlagevermögen ist zu 104 % (i. Vj. 98 %) durch Eigenkapital gedeckt.

Es wurden keine Investitionen in Sachanlagevermögen im Jahr 2016 getätigt.

Das Eigenkapital ist auf Grund des Jahresüberschuss (TEUR 210) zum 31. Dezember 2016 auf TEUR 13.485 gestiegen.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft liegt bei 85 % (i. Vj. 85 %).

Die sonstigen Rückstellungen haben sich mit TEUR 53 gegenüber dem Vorjahr in Höhe von TEUR 51 kaum verändert.

Die offenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen konnten zum Bilanzstichtag um TEUR 18 auf TEUR 6 reduziert werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von TEUR 1.820 (Vj. TEUR 1.857) betreffen ein Förderdarlehen gegenüber dem Wetteraukreis.

2.5 Finanzlage

Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen.

Im Rahmen des Bauvorhabens Schotten hat sich die Gesellschaft bei Bedarf einer Zwischenfinanzierung durch die Tochtergesellschaft GZW gGmbH bedient.

3 Prognose, Chancen und Risikobericht

Die Kliniken des Wetteraukreises Friedberg – Schotten – Gedern gGmbH wird sich auch im Geschäftsjahr 2017 mit den sich ändernden Bedingungen im Gesundheitsmarkt und den politischen Rahmenbedingungen auseinandersetzen.

Zum 1. Januar 2017 trat die Pflegereform in Kraft. Kern ist die Einführung eines neuen, umfassenden Pflegebedürftigkeitsbegriffs. Damit ändert sich die Pflegebegutachtung durch den MDK grundlegend und mehr Menschen als bisher haben Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung. Die Auswirkung der nun fünf neuen Pflegegrade auf die Tätigkeit der Gesellschaft dürfte nach unserer Einschätzung marginal sein. Eine erste Beurteilung anhand von Leistungsvergleiche wird für die Gesellschaft voraussichtlich im Laufe des zweiten Halbjahres 2017 möglich sein.

Obwohl die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH kein eigenes Personal hat, wird sie von den erwarteten Lohnkostensteigerungen 2017 überdurchschnittlich getroffen, da die Pflegeleistungen besonders personalkostenintensiv sind und die Personalkosten des Personalgestellers in vollem Umfang an die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH weiterberechnet werden. Eine adäquate Gegenfinanzierung findet im ambulanten Pflegebereich nicht statt, so dass eine Kompensation regelmäßig nur über Effizienzsteigerungen und Leistungsausweitungen erreicht werden kann, die im kompetitiven Umfeld jedoch nur schwerlich zu realisieren sind.

Der zunehmende Mangel an pflegerischem Personal auf dem Arbeitsmarkt führt dazu, dass notwendige Personalakquisitionen teilweise nur mit zeitlicher Verzögerung realisiert werden können. Auf Grund der demographischen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist davon auszugehen, dass die beschriebene Entwicklung auch langfristig eine Herausforderung bleiben wird.

Die Gesellschaft wird zukünftig die enge Verzahnung ihres Leistungsangebots mit dem Leistungsangebot der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH und deren Tochtergesellschaften weiter intensivieren. Aufgrund der laufenden Defizite der ambulanten Pflege prüft die Geschäftsführung umfassende operative und strategische Veränderungen für diesen Bereich. Eine abschließende Entscheidung zu zukünftigen Maßnahmen ist zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch nicht getroffen.

Im Bereich der SAPV wird angestrebt, das gute Ergebnisniveau des Jahres 2016 zu stabilisieren und soweit möglich weiter auszubauen.

Die Geschäftsführung rechnet in 2017 mit einem positivem Jahresergebnis von TEUR 104.

4 Risikomanagement-System

Das gemeinsam mit der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH und ihren Tochtergesellschaften aufgebaute Risiko-Management-System ist seit dem Jahr 2010 in Betrieb und wird nunmehr laufend weiterentwickelt.

Mit dem Risikomanagementsystem sollen wesentliche und bestandsgefährdende Risiken systematisch identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und dokumentiert werden, um die Erreichung der Unternehmensziele abzusichern und das Risikobewusstsein im Konzern zu erhöhen. Die Bewertung der Risiken erfolgt auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos. Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern. Alle gemeldeten Risiken der einzelnen Einheiten sowie die zugehörigen, eingeleiteten Gegenmaßnahmen werden auf Leitungsebene fortlaufend überwacht. Durch das im Verbund mit der Tochtergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH konzernweit zentrale Risikomanagementsystem wird gewährleistet, dass ein Austausch über Risiken zwischen den Geschäftsbereichen stattfindet.

Friedberg, den 26. Mai 2017


Dr. Dirk Fellermann
Geschäftsführer

Kompostierung Wetterau GmbH

KOMPOSTIERUNG WETTERAU GMBH, WÖLFERSHEIM
Bilanz zum 31. Dezember 2016

	Aktivseite		Passivseite	
	2016 €	Vorjahr €	2016 €	Vorjahr €
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital	
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,00	1,00	II. Gewinnrücklagen	49.277,65
II. Finanzanlagen			III. Jahresüberschuss	11.355,11
sonstige Ausleihungen	3.000,00	3.000,00		86.632,76
B. Umlaufvermögen			B. Rückstellungen	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Steuerrückstellungen	0,00
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00	2.352,43	2. sonstige Rückstellungen	10.100,00
2. sonstige Vermögensgegenstände	6.544,70	3.883,43	C. Verbindlichkeiten	
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26.033,29
	113.709,73	98.051,08	2. sonstige Verbindlichkeiten	489,38
				9.760,73
				3.480,56
AKTIVSEITE	123.255,43	107.287,94	PASSIVSEITE	123.255,43
				107.287,94



KOMPOSTIERUNG WETTERAU GMBH, WÖLFERSHEIM
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 01. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016 €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	124.256,58	128.170,20
2. sonstige betriebliche Erträge	24.675,78	7.802,21
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-28.945,83	-21.621,68
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-63.015,79	-63.474,26
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	0,00	0,00
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	0,00	-1.387,25
5. sonstige betriebliche Aufwendungen	-40.619,26	-39.556,50
6. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4,76	224,37
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.001,13	-3.229,06
8. Ergebnis nach Steuern	11.355,11	6.928,03
9. sonstige Steuern	0,00	-89,48
10. Jahresüberschuss	11.355,11	6.838,55

Anlage IV

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 der Kompostierung Wetterau GmbH, Wölfersheim

1. Wirtschaftliche Entwicklung

Die Gesellschaft wurde 1993 gegründet. Die Gesellschaftsanteile befinden sich in den Händen des Wetteraukreises und verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen.

Die Gesellschaft wurde mit dem Ziel gegründet, die Herstellung und Vermarktung von Komposten aus der getrennten Sammlung und ggfs. weitere Verwertungs- und Entsorgungsleistungen durchzuführen.

Das Berichtsjahr war das zweite Jahr nach der Übertragung des operativen Betriebs des Humus- und Erdenwerkes Ilbenstadt auf die WEAG. Die Tätigkeit der KWG konzentrierte sich in 2016 auf die landwirtschaftliche Vermarktung und die Qualitätssicherung der im Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt erzeugten Komposte und Flüssigdünger.

2. Finanzbereich

Der Geschäftsverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 war planmäßig. Die Gesellschaft verfügt über kein Anlagevermögen und kein eigenes Personal, sondern hat zur Erledigung der anfallenden Tätigkeiten Dienstleistungsverträge abgeschlossen.

Neben der Gütesicherung für die im Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt hergestellten Komposte steht die landwirtschaftliche Vermarktung mit Organisation und Dokumentation im Vordergrund. Im Jahr 2016 wurden 10.374 cbm Frischkompost und 12.623 cbm Flüssigkompost an Landwirte in der Region vermarktet.

Das Geschäftsergebnis ist positiv. Insgesamt konnte ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 11.355,11 ausgewiesen werden.

3. Ausblick und Lage der Gesellschaft

3.1. Vermögenslage

Die Entwicklung der Vermögenslage ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

	31.12.16		31.12.15		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva						
Anlagevermögen	3	2	3	3	0	0
Umlaufvermögen	120	98	104	97	16	15
Summe Aktiva	123	100	107	100	16	15

Das Anlagevermögen bleibt auf dem niedrigen Stand von T€ 3. Das Umlaufvermögen hat sich durch höheres Guthaben bei Kreditinstituten auf T€ 120 und die Bilanzsumme auf T€ 123 erhöht.

	31.12.16		31.12.15		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Passiva						
Eigenkapital	87	71	78	73	9	12
Langfristiges Kapital	87	71	78	73	9	12
Rückstellungen	10	8	16	15	-7	-44
Verbindlichkeiten	26	21	13	12	14	108
Kurzfristiges Kapital	36	29	29	27	7	24
Summe Passiva	123	100	107	100	16	15

Das Eigenkapital hat sich aufgrund des erzielten Gewinns und der Gewinnthesaurierung auf T€ 87 erhöht. Die Eigenkapitalquote verringert sich aufgrund der höheren Bilanzsumme von 73 % auf 71 %.

Das kurzfristige Kapital hat sich durch eine Verbindlichkeit an WEAG von T€ 29 auf T€ 36 erhöht.

3.2. Ertragslage (Gewinn- und Verlustrechnung)

Die Ertragslage hat sich in 2016 kaum verändert. Das Ergebnis liegt planmäßig leicht über dem Niveau des Vorjahres.

	31.12.16		31.12.15		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	124	83	128	94	-4	3
Sonstige betriebliche Erträge	25	17	8	6	17	212
Gesamterträge	149	100	136	100	13	10
Materialaufwand	92	62	85	63	7	8
Personalkosten	0	0	1	1	-1	100
Sonst. betriebl. Aufwend.	41	27	40	29	1	3
Gesamtaufwendungen	133	89	126	93	7	6
Betriebsgewinn	16	11	10	7	6	60
Steuern vom Einkommen und Ertrag	5		3		2	67
Jahresüberschuss	11	7	7	5	4	57

Die Umsatzerlöse liegen leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Das Ergebnis vor Steuern liegt mit T€ 16 um T€ 5 über dem Ergebnis des Vorjahres, bedingt durch eine einmalige, für Vorjahre erstattete Stromsteuervergütung. Nach Steuern ergibt sich somit ein Ergebnis, das mit T€ 11 um T€ 4 über dem Ergebnis des Vorjahres liegt.

3.3. Finanzlage

Die Liquidität ist durch die monatlichen Abschlagszahlungen gesichert. Zu den Stichtagen ergibt sich jeweils ein positives Nettoumlaufvermögen:

	2016	2015
	T€	T€
Liquidität I		
Liquide Mittel	114	98
+ kurzfristige Forderungen	6	5
- kurzfristiges Fremdkapital	-37	-29
= Netto- Geldvermögen	83	74
Liquidität II		
+ Vorräte	0	0
= Nettoumlaufvermögen	83	74

4. Bewertung der Risiken

Durch den Wegfall des technischen Betriebes des Humus- und Erdenwerkes in Niddatal-Ilbenstadt und des gesamten Personals seit dem 01.01.2015 entfallen alle Risiken, die mit dem Anlagenbetrieb zusammenhängen.

Mit dem Vermarktungsvertrag zwischen WEAG und KWG hat KWG die Gütesicherung und die landwirtschaftliche Vermarktung der Komposte übernommen.

Die Produkthaftung für die Komposte verbleibt bei WEAG.

KWG trägt lediglich die Haftung für eine ordnungsgemäße Organisation und Dokumentation von Gütesicherung und landwirtschaftlicher Verwertung.

5. Prognose

Für das Geschäftsjahr 2017 wird mit dem gleichen Geschäftsumfang wie im Vorjahr gerechnet. Durch den Vermarktungsvertrag ist die Deckung der laufenden Kosten gesichert.

6. Ergebnisse nach dem Bilanzstichtag

Der Geschäftsverlauf im laufenden Geschäftsjahr ist planmäßig.

Es haben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ergeben.

Wölfersheim, den 24. April 2017


Georg Dierschke

Oberhessische Recycling Dienste GmbH

ORD Oberhessische Recycling Dienste GmbH, Friedberg / Hessen
Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite

	31.12.2016	Vorjahr
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1,00	1,00
II. Sachanlagen		
1. technische Anlagen und Maschinen	5,00	7,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.760,00	3.781,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.088,85	238,00
2. sonstige Vermögensgegenstände	9.337,92	5.550,50
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	106.311,03	96.401,41
AKTIVSEITE	123.503,80	105.978,91

Passivseite

	31.12.2016	Vorjahr
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	51.129,18	51.129,18
II. Gewinnvortrag	32.484,81	32.413,53
III. Jahresüberschuss	5.668,02	3.271,28
	89.282,01	86.813,99
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	847,79	0,00
2. sonstige Rückstellungen	16.841,00	7.550,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.600,97	2.673,46
2. sonstige Verbindlichkeiten	9.932,03	8.941,46
PASSIVSEITE	123.503,80	105.978,91



ORD Oberhessische Recycling Dienste GmbH, Friedberg / Hessen
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 01. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016	Vorjahr
	€	€
1. Umsatzerlöse	333.883,08	310.954,17
2. sonstige betriebliche Erträge	9.895,50	10.021,80
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-190,42	0,00
b) Aufwendungen für bezogene Fremdleistungen	-84.729,64	-74.075,45
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-161.530,36	-151.451,37
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-28.886,89	-30.325,80
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.904,53	-1.208,00
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	-58.024,51	-58.662,38
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6,03	23,48
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.629,24	-1.767,17
9. Ergebnis nach Steuern	5.889,02	3.509,28
10. sonstige Steuern	-221,00	-238,00
11. Jahresüberschuss	5.668,02	3.271,28

ORD Oberhessische Recycling Dienste GmbH

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

Die Gesellschaft wurde 1996 gegründet. Die Gesellschafter sind die HBV Landwirtschaftliche Beteiligungsgesellschaft mbH und der Wetteraukreises mit jeweils 50 % Anteilen.

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Aufbau und der Betrieb einer Organisation zur geordneten Anwendung, Überwachung und Dokumentation von landbaulich verwertbaren Klärschlämmen einschließlich Beratung beteiligter Landwirte, Kommunen, Landkreise und Abwasserverbände.

Im Wirtschaftsjahr 2016 konnten 51.611 Tonnen Frischmasse Wetterauer Abwasserschlämme zu 100 Prozent landwirtschaftlich verwertet werden.

Die Verwertungsmenge von Abwasserschlämmen aus Vermittlungsverträgen mit der UD Umweltdienste GmbH und mit der RVE Reinemer GmbH erhöhte sich gegenüber 2015 von 3830 t. auf 4694 t. Frischmasse. Die deutliche Zunahme der Verwertung der WII-Abwasserschlämme lag einerseits an sehr guter Flächenverfügbarkeit im Frühjahr zur Maisaussaat und der günstigen Witterung im Herbst.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich infolge der höheren Verwertungsmenge außerhalb der Wetterau gegenüber dem Vorjahr von € 310.962 auf € 333.883.

Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund von Tariferhöhungen und Zahlung der Leistungszulagen bei unverändertem Personalbestand von € 181.777 auf € 190.417. Sonstige wesentliche Veränderungen in den Aufwendungen und Erträgen sind im Geschäftsjahr 2016 nicht eingetreten und werden auch für die Folgejahre nicht erwartet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde bei der ORD erfolgreich ein Überprüfungsaudit nach DIN EN ISO 9001 und nach der Entsorgungsfachbetriebsverordnung durchgeführt, so dass die wirtschaftlichen und fachlichen Grundlagen für die weitere Tätigkeit der ORD gegeben sind.

Die im Jahr 2011 verliehenen RAL-Gütezeichen „AS-Düngung“ für die Wetterauer Kläranlagen und die ORD befinden sich weiterhin im Überwachungsverfahren. Somit sind die ORD und ihre betreuten Kläranlagen für kommende rechtliche Rahmenbedingungen vorbereitet.

Mit den bestehenden Vermittlungsverträgen zwischen den Kläranlagenbetreibern und dem Wetteraukreis, werden die verwertbaren Klärschlamm-mengen für die ORD stabil bleiben. Durch die Ankündigung eines Abwasserverbandes mit 5 Kläranlagen, dass diese ihren Abwasserschlamm durch einen Transporteur in eine Kläranlage eines anderen Verbandes zum Entwässern bringen wird, werden sich die Mengen des zu verwertenden Nassschlammes verringern und die des Pressschlammes erhöhen. Wie sich das auf die Mengestatistik für das Jahr 2017 auswirken wird, kann erst im November beurteilt werden.

Durch die zusätzlichen Verträge mit den UD Umweltdienste GmbH und der RVE Reinemer GmbH kann weiterhin die große Nachfrage nach Klärschlamm in der Wetterau zur Zufriedenheit der Landwirte abgedeckt werden.

Aufgrund der Verträge der RVE Reinemer GmbH mit diversen thermischen Verwertungsanlagen können nicht-landwirtschaftlich verwertbare Schlämme einer energetischen Nutzung zugeführt werden.

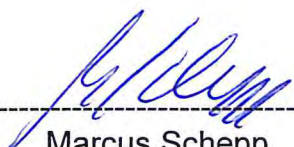
Wesentliche Risiken sind bei den bestehenden langfristigen Andienungsverträgen derzeit nicht erkennbar. Ein von der RVE GmbH angemietetes Zwischenlager steht uns für 2017 nicht mehr zur Verfügung. Dafür konnte Anfang des Jahres ein etwas kleineres Lager gefunden werden, welches die Firma RVE in 2017 anmieten wird. In wie weit die wirtschaftlichen Auswirkungen für das Unternehmen in Folge der Neufassung der Düngeverordnung und die damit einhergehende Begrenzung der Ausbringfenster sowie die Herabsetzung der pflanzenverfügbaren Stickstoffmengen mit der Ausbringung im Herbst nach der Ernte sind, ist bis dato noch nicht abschätzbar.

Falls es eine Neufassung der AbfKlärV geben wird, werden Kläranlagen unter 50.000 Einwohnerwerten (EW) weiter landwirtschaftlich verwertbar bleiben. Kläranlagen zwischen 50.000 und 100.000 EW's hätten eine Übergangsfrist von 15 Jahren und Anlagen über 100.000 EW's von 12 Jahren. Danach wäre für diese Kläranlagen Schluss mit der landwirtschaftlichen Verwertung. Diese müssten sich um ein Phosphorrecycling kümmern und den Schlamm thermisch verwerten.

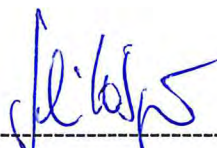
Bis auf eine Kläranlage werden alle anderen KA's im Wetteraukreis den landwirtschaftlichen Verwertungsweg wählen dürfen.

Die Dienstleistungen (Bearbeitung von IT- und Agrarfachaufgaben) der ORD für den Regionalbauernverband Wetterau-Frankfurt, den Kreisbauernverband Hochtaunus, für die UD Umweltdienste GmbH und dem VQSD e.V. werden auch weiterhin im gewohnten Umfang anfallen.

Friedberg, den 13.04.2017



Marcus Schepp
(Geschäftsführer)



Uwe Schmittberger
(Geschäftsführer)

Tourismus Region Wetterau GmbH

Bilanz zum 31. Dezember 2016

	AKTIVA		PASSIVA	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.222,00	49,38	25.000,00	25.000,00
2. sonstige Vermögensgegenstände	2.857,62	3.469,99	872,62	0,00
	<u>4.079,62</u>	<u>3.519,37</u>	<u>2.014,80</u>	<u>872,62</u>
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	48.434,49	41.389,76	27.887,42	25.872,62
			877,97	0,00
			<u>8.262,00</u>	<u>8.492,28</u>
			9.139,97	8.492,28
B. Rückstellungen				
1. Steuerrückstellungen				
2. sonstige Rückstellungen				
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			13.507,10	9.425,97
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr				
TEUR 14 (TEUR 9)				
2. sonstige Verbindlichkeiten			1.979,62	1.118,26
- davon aus Steuern				
TEUR 2 (TEUR 1)				
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr				
TEUR 2 (TEUR 1)			15.486,72	10.544,23
	<u>52.514,11</u>	<u>44.909,13</u>	<u>52.514,11</u>	<u>44.909,13</u>

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		147.725,86	118.970,65
2. sonstige betriebliche Erträge		1.067,80	0,00
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-879,08		-1.232,49
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.072,52		-2.903,28
		-3.951,60	-4.135,77
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-68.208,66		-55.792,48
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-15.370,63		-12.985,25
		-83.579,29	-68.777,73
5. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-897,36	-3.019,95
6. sonstige betriebliche Aufwendungen		-57.472,64	-42.164,58
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-877,97	0,00
8. Ergebnis nach Steuern		2.014,80	872,62
9. Jahresüberschuss		2.014,80	872,62



**Lagebericht der
TourismusRegion Wetterau GmbH
für das Geschäftsjahr 2016**

Inhalt:

- I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und regionale Situation
- II. Allgemeines zum Geschäftsverlauf und zur Geschäftstätigkeit in 2016
- III. Wirtschaftliche Lage
- IV. Planungen 2017 und 2018
- V. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken



I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und regionale Situation

Es ist ein zentrales Anliegen des Wetteraukreises mit nachhaltigen Konzepten die Stärkung der Wetterau zu einem attraktiven Wirtschafts-, Lebens- und Naherholungsraum für die Metropolregion FrankfurtRheinMain zu entwickeln. Bei der Entwicklung des Tourismus stehen die herausragenden historischen Zeugnisse und kulturellen Sehenswürdigkeiten im Mittelpunkt. Entwicklungskern und Profilspitze für den weiteren touristischen Strukturaufbau ist das Landesmuseum Keltenwelt am Glauberg mit internationalem Forschungszentrum.

Der Wetteraukreis hat mit dem Ziel der Strukturoptimierung und Bündelung der touristischen Aufbauarbeit die Gesellschaft TourismusRegion Wetterau GmbH (TRW) im Februar 2015 gegründet.

Die finanzielle Situation der Kommunen ist für eine Gesellschaft, die den Tourismus für die gesamte Region entwickelt, eine große Herausforderung. Trotz relativ hoher Steuereinnahmen sind viele Städte und Gemeinden nach wie vor in Finanznot. Zu den wichtigsten Aufgaben für die hiesigen Kommunen gehört es, den Abbau der Verschuldung und die Einleitung von Schritten zur Lösung der strukturellen Finanzprobleme zu betreiben. Daneben gilt es, nachhaltige Zukunftsinvestitionen in wichtigen strukturfördernden Bereichen der Kommunen potenzialbezogen zu tätigen.

Das Jahr 2016 wird kommunal- und kreispolitisch durch wirtschaftliche Beschränkungen geprägt. Die Kommunen erbringen „freiwillige Leistungen“ (wie Tourismus) nur sehr zurückhaltend.

Dennoch ist es gelungen, den Beitritt zur Gesellschaft bzw. Kooperationsvereinbarungen mit folgenden Kommunen zu erwirken:

- per 01.01.2016 Unterzeichnung Kooperationsvereinbarung mit den Stadtwerken Bad Vilbel
- per 01.01.2016 Unterzeichnung Kooperationsvereinbarung mit der Kommune Echzell
- mit Wirkung zum 12.09.2016 wird die Stadt Büdingen Gesellschafter der TRW
- im Dezember 2016 wird eine Kooperationsvereinbarung mit der Kommune Wölfersheim mit Beginn 01.01.2017 geschlossen.
- ebenfalls im Dezember 2016 wird die Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Reichelsheim mit Wirkung zum 01.01.2017 besiegelt.
- des Weiteren erklärt im Dezember 2016 die Stadt Münzenberg die Kooperation mit der TRW zum 01.01.2017.

Im März 2016 erfolgte die Kündigung der Kooperationsvereinbarung durch die Stadt Gedern. Es erfolgen mehrere bilaterale Gespräche sowie Präsentationen im Magistrat der Stadt Gedern, mit dem Erfolg, dass der Magistrat der Stadt Gedern beschließt, auf Basis einer den Einwohnerzahlen angepassten verringerten Beitragsgebühr die Kooperation auch 2017 fortzusetzen.



Mit Erhalt der Kündigung durch den Kooperationspartner Gedern wurden die zu erwartenden Erlöse der jungen GmbH, deren Planungen auf Wachstum ausgerichtet waren, erneut geschwächt. Die endgültige Verständigung auf niedrigere Jahresbeiträge erbrachte eine langfristige Mindereinnahme von 2.500 Euro pro Jahr.

Dieser Umstand sowie die zögerlichen Beitritte zur Gesellschaft im Jahr 2015 führten den Beschluss der Geschäftsleitung herbei, im Mai 2016 eine Mitarbeiterin aus dem Beschäftigtenverhältnis zu entlassen.

Nach dieser Kostenkonsolidierung soll es in den nächsten Jahren gelingen, weitere Kommunen der Wetterau als Gesellschafter bzw. Kooperationspartner zu gewinnen. Die Vermarktung einer Region als attraktives touristisches Ziel ist nur dann überzeugend, wenn ein möglichst großer Anteil an Kommunen mit den jeweiligen touristischen Potenzialen repräsentiert wird. Somit können Angebote aus der gesamten Region zur Vermarktung geschaffen bzw. weiterentwickelt werden.

Der Aufbau einer Marke „TourismusRegion Wetterau“ gelingt im Innen- sowie Außenmarketing nachhaltiger bei einer überzeugenden Präsenz von einer Mehrzahl an mitwirkenden Kommunen.

II. Allgemeines zum Geschäftsverlauf und zur Geschäftstätigkeit in 2016

- Die Gesellschaft besteht aus den Gesellschaftern
 - Wetteraukreis
 - Büdingen (ab September 2016)
 - Ortenberg
 - Nidda
 - Glauberg

und den Kooperationspartnern

- Bad Vilbel
- Echzell
- Gedern
- Limeshain
- Ranstadt
- Wirtschaftsförderung Wetterau



Die Gesellschaft beschäftigt nach der vollzogenen Kündigung einer Mitarbeiterin mit Wirkung zum 01.06.2016:

20 Wochenstunden Geschäftsleitung

25 Wochenstunden Touristische Beratung/Messen/Anfragen

15 Wochenstunden Marketing, Projekte, Administration

- Die TRW präsentierte die Wetterau überregional:
 - CMT Stuttgart, Januar 2016
 - Landesvertretung Hessen Berlin, September 2016
- TRW präsentierte sich im Großraum RheinMain:
 - Land und Genuss Frankfurt, Februar 2016
 - Caravantage Bad Vilbel, März 2016
 - ADFC Radreisemesse Frankfurt, März 2016
 - ADFC Radmesse Frankfurt Kalbach, Mai 2016
 - Erntefest Frankfurt, September 2016
 - Weihnachtsmarkt Regionalmarkt Weilbach, Dezember 2016
- TRW präsentierte die touristischen Angebote innerhalb der Region:
 - Bahnhofsfest Glauburg-Stockheim, April 2016
 - Frühlingsfest Keltenwelt am Glauberg, Mai 2016
 - Landpartie Büdingen, September 2016
 - Kalter Markt Ortenberg, Oktober 2016
- Die Besucherinformation am touristischen Informationsstand im Museum wirbt mit ca. 80.000 Besuchern am Glauberg nachhaltig und erfolgreich für die Region. Ca. die Hälfte der Besucher (40.000) ist über den Eintritt als Besucher der Keltenwelt am Glauberg erfasst, nach Einschätzung des Landesmuseums ist die Gruppe der wiederkehrenden Besucher im Außenbereich liegt ca. in der gleichen Größenordnung.
 - Das durch die WAGG (Gemeinnützige Wetterauer Archäologische Gesellschaft Glauberg GmbH) erfolgreich gestartete Konzept der Botschafter der Region wird langfristig weitergeführt.
- Zusammenarbeit mit Frankfurt Tourismus+Congress GmbH
 - Erarbeitung von regionalen Informationen (geographische Karten mit Ausflugstipps, Flyer), Präsenz der Veranstaltungen aus der Region auf der Internetplattform der Frankfurt Tourismus und Congress GmbH (FTC).
- Regelmäßige regionale Touristikersitzungen und kontinuierlicher Ausbau einer touristischen Kooperationsstruktur.



- Kooperation mit richtungweisenden Initiativen wie dem Wetterauer Landgenuss, dem Zweckverband Niddaroute, dem Verein Apfelwein- und Obstwiesenroute, den Eisenbahnfreunden Wetterau, dem Steinbruch Michelnau sowie dem Regionalpark FrankfurtRheinMain.

Maßnahmen 2016:

- Konzeption, Gestaltung, Fertigstellung und intensive Nutzung der Gesamtbroschüre „Urlaub – die Wetterau entdecken“ mit 60 Seiten und einer Auflage vom 6.000 Stück.
- Konzeption und Erstellung eines Flyers der „Wetterauer Reise der Sinne 2016 bewirbt sämtliche Veranstaltungen der kooperierenden Kommunen der Sommerferien.
- Konzeption und Erstellung eines Programms zur Vermarktung aller regionalen Weihnachtsveranstaltungen, -konzerte etc. mit dem Titel „Wintererlebnisse in der Wetterau“.
- Konzeption, Patentierung und Nutzung einer Marke für Wetterauer Kunst- und Regionalhandwerk zur allgemeinen Förderung sowie Vernetzung der Partner mit dem TRW-Logo und der Bezeichnung Wetterauer Originale:



- Nutzung des WETTERAUMobils zur touristischen Präsenz bei Messen, Veranstaltungen und Fachtagen.
- Intensive Kooperation mit dem Verein Lutherweg in Hessen zur finalen Entwicklung des Weges bis zur Eröffnung 2017.
- Etablierung des Netzwerkinstruments „TourismusWorkshop“ bei potenziellen und aktiven kommunalen Partnern.
- Aktive Teilnahme an diversen Produktentwicklungs-Workshops mit dem Hess. Amt für Landwirtschaft und Regionalentwicklung.
- Weiterführung der Beitrittsverhandlungen mit allen potenziellen Kommunen.
- Pro Jahr finden durchschnittlich 3 LEADER AK-Sitzungen Tourismus/Naherholung statt. Die Geschäftsführerin ist dort als Ak-Sprecherin aktiv. In der aktuellen Förderperiode wurden LEADER-Mittel in diesem Handlungsfeld genehmigt für
 - Projektierung des archäologischen Rundwanderweg Limeshain
 - Ausbau des Mehrgenerationshauses mit Pilgerrast in Ortenberg-Lißberg
 - Inwertsetzung des Gradierbauwerkes inkl. Wegebau in Nidda Bad Salzhausen



III. Wirtschaftliche Lage

1. Vermögenslage

	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
AKTIVA					
Umlaufvermögen					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	1,9	0	0,0	1
Flüssige Mittel	48	92,3	41	93,2	7
sonstigen Vermögensgegenstände inkl. RAP	3	5,8	3	6,8	0
	<u>52</u>	<u>100,0</u>	<u>44</u>	<u>100,0</u>	<u>8</u>
	<u>52</u>	<u>100,0</u>	<u>44</u>	<u>100,0</u>	<u>8</u>
PASSIVA					
Eigenkapital					
Gezeichnetes Kapital	25	48,1	25	56,8	0
Gewinnvortrag	1	1,9	0	0,0	1
Jahresergebnis	2	3,8	1	2,3	1
	<u>28</u>	<u>53,8</u>	<u>26</u>	<u>59,1</u>	<u>2</u>
Langfristiges Kapital	<u>28</u>	<u>53,8</u>	<u>26</u>	<u>59,1</u>	<u>2</u>
Kurzfristiges Fremdkapital					
Rückstellungen	9	17,3	8	18,2	1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	13	25,0	9	20,5	4
sonstige Verbindlichkeiten inkl. RAP	2	3,8	1	1,3	1
	<u>24</u>	<u>46,2</u>	<u>18</u>	<u>40,9</u>	<u>6</u>
Kurzfristiges Kapital	<u>24</u>	<u>46,2</u>	<u>18</u>	<u>40,9</u>	<u>6</u>
	<u>52</u>	<u>100,0</u>	<u>44</u>	<u>100,0</u>	<u>8</u>

Die Investitionen in das Anlagevermögen betrafen ausschließlich geringwertige Wirtschaftsgüter, die noch im Geschäftsjahr voll abgeschrieben wurden. Die für 2016 geplanten Investitionen in die IT-Infrastruktur mussten auf das Folgejahr verschoben werden. Sie sind zu Beginn des Jahres 2017 vorgenommen worden.

Durch den leichten Jahresüberschuss hat sich das Eigenkapital ebenfalls leicht erhöht und steht unvermindert der Gesellschaft zur Verfügung.



Die Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Personalrückstellungen sowie Rückstellungen für Prüfungskosten. Aufgrund des Jahresüberschuss war eine Steuerrückstellung von TEUR 1 zu bilden.

2. Ertragslage

	1.1.-31.12.2016		1.3.-31.12.2015		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	148	99,3	119	100,0	29
sonstige betriebliche Erträge	1	0,7	0	0,0	1
GESAMTLEISTUNG	149	100,0	119	100,0	30
Materialaufwand	-4	-2,7	-4	-3,4	0
Personalaufwand	-84	-56,4	-69	-58,0	-15
Abschreibungen	-1	-0,7	-3	-2,5	2
sonstige betriebliche Aufwendungen	-57	-38,3	-42	-35,3	-15
BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	-146	-98,0	-118	-99,2	-28
BETRIEBSERGEBNIS	3	2,0	1	0,8	2
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1	-0,7	0	0,0	-1
JAHRESERGEBNIS	2	1,3	1	0,8	1

Die Umsatzerlöse lagen mit TEUR 148 deutlich über dem angesetzten Betrag im Wirtschaftsplan, da der Hauptgesellschafter Wetteraukreis einen Marketingbeitrag in Höhe von rund TEUR 30 geleistet hat, der nicht veranschlagt war.

Darüber hinaus wurde der ursprünglich angesetzten Unterdeckung im Jahresergebnis des Wirtschaftsplans um TEUR 9,5 über die Entlassung einer Mitarbeiterin entgegengewirkt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit TEUR 57 deutlich über den geplanten Kosten von TEUR 45. Diese erhöhten Aufwendungen flossen in Marketingaufwendungen, die über den zusätzlichen Marketingbeitrag des Wetteraukreises abgedeckt werden konnten.

Der finale Überschuss von TEUR 2 ist darauf zurückzuführen, dass geplante IT-Anschaffungen und IT-Dienstleistungen erst im Januar 2017 beauftragt werden konnten und demnach im Folgejahr in die Ausgaben fließen.



3. Kapitalflussrechnung

	2016 TEUR	2015 TEUR
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	2	1
Abschreibungen / Zuschreibungen bei Gegenständen des		
+/- Anlagevermögens	1	3
= Operativer Cash-Flow	3	4
+/- Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	1	8
-/+ Zunahme / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und		
Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder		
Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1	-3
+/- Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs-		
tätigkeit zuzuordnen sind	5	10
= Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	8	19
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1	-3
= Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-1	-3
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	25
= Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	0	25
= Zahlungswirksame Veränderung Finanzmittelbestand	7	41
+ Finanzmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres	41	0
= Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	48	41

Die Liquiditätslage war im Geschäftsjahr erfreulich positiv. Aufgrund des Jahresüberschusses ist der operative Cash Flow erneut positiv. Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit zeigt einen positiven Zahlungsüberschuss von TEUR 8.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit ist aufgrund der Anschaffung von geringwertigen Wirtschaftsgütern geplant negativ.



Fazit

Die wirtschaftliche Lage der TRW war im abgelaufenen Geschäftsjahr durch vorgenannte Einsparungen stabil. Entgegen der ursprünglichen Planung wurden keine Verluste erwirtschaftet. Die Gesellschaft konnte ihren Verpflichtungen uneingeschränkt nachkommen.

IV. Planungen für 2017 und 2018

Weiterentwicklung der Gesamtbroschüre „Endlich Urlaub“ gemäß den Beitritten von weiteren kommunalen Partnern und Gesellschaftern.

Die Zusammenführung und Kommunikation aller Veranstaltungen der kommunalen Partner in den Sommerferien wird zum zweiten Mal unter dem Begriff „Wetterauer Reise der Sinne“ realisiert.

Basierend auf dem neuen Angebot der WAGG, das kostenfreie Besuche mit einem Archäologischen Programm an Schulen anbietet, wurde eine umfassende Zusammenstellung von regionalen Angeboten für Schüler und Jugendgruppen mit dem Titel „Die Wetterau erobern“ entwickelt und wird vermarktet.

Die Präsenz auf Messen wird innerhalb der Kostenplanung zunächst auf den Großraum Frankfurt/Rhein/Main sowie einige überregionale Fachmessen wie die CMT in Stuttgart und die MomenTour in Pforzheim erweitert.

Durch gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erreicht die TourismusRegion Wetterau eine höhere Bekanntheit. Sie soll als Synonym für „Urlaub direkt vor der Tür“ des Ballungsraumes Rhein/Main stehen.

Gemeinsam mit den zuständigen Stellen des Wetteraukreises wird der weitere Ausbau des Radwegenetzes vorangetrieben. Die Überarbeitung der touristisch bedeutenden Karte „ArchäologieLandschaft Wetterau“ durch die zuständige Stelle wird realisiert. Entsprechende Mitarbeit soll die in der TRW vertretenen Kommunen hervorheben.

Im Januar 2017 erfolgte die Präsenz der TRW auf der größten Tourismusmesse der Niederlande, der VAKANTIEBEURS in Utrecht. Diese Präsenz konnte kostenfrei über einen Dienst am Hessenstand der DZT erfolgen. Es konnten Gespräche mit Wohnmobilreisenden und weiteren Zielgruppen geführt werden. Das Interesse war groß.

Ein zweiter Standort mit E-Bikes und einem entsprechenden Tourenangebot rund um Bad Salzhausen erweitern das Spektrum der bisherigen geführten E-Bike-Touren um den Glauberg. Weitere E-Bikes sollen über die WAGG künftig an diesem neuen Standort genutzt werden.



Für August 2017 ist das Erscheinen eines Spiels mit dem Titel „Meine goldene Wetterau“ des Unternehmens Pegasus-Spiele geplant. Die TRW liefert dem Hersteller Fotos und Texte und wird als Partner auf der Umverpackung genannt. Das Spiel kann auf Messen und ggfs. in der Keltenwelt am Glauberg verkauft werden und stellt durch die attraktiven Motive ein weiteres Marketinginstrument für die Region dar.

Für August 2017 ist ein Workshop mit einem Busreiseveranstalter geplant. Die touristischen MitarbeiterInnen der Partnerkommunen gemeinsam mit der TRW haben die Möglichkeit, Strategien zu entwickeln, wie Busreiseunternehmen für Touren in die Wetterau gewonnen werden können.

Für September 2017 ist durch die TRW mit FTC ein Workshop initiiert, der das neue EU-Reiserecht ab 01.07.2018 und die Konsequenzen für entsprechende Schaffung von Pauschalen und AGBs erarbeiten soll.

Für 2018 soll das Thema Social Media und der Einsatz von kleinen Videos für die Region umgesetzt werden.

Die Gesellschaft rechnet für 2017 mit einem positiven Ergebnis von TEUR 1. Die geplanten Erlöse belaufen sich hierbei auf TEUR 151. Die Personalaufwendungen sind mit TEUR 75,7 kalkuliert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit TEUR 58 eingeplant.

Zu Beginn des Jahres 2017 sind die bereits für 2016 geplanten Investitionen in die IT Infrastruktur durchgeführt worden. Hierbei sind Ausgaben von TEUR 7,5 entstanden. Weitere wesentliche Investitionen sind für 2017 und 2018 nicht geplant.

V. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken

Die für 2019 geplante Eröffnung des Erlebnisbades in Bad Vilbel sowie die Eröffnung des Lutherweges 2017 sind Potenziale, die eine Erweiterung der touristischen Möglichkeiten in der Region und damit ein Interesse von weiteren Kommunen an der touristischen Zusammenarbeit mit der Gesellschaft bedeuten können.

Die durch das Statistische Landesamt Hessen veröffentlichten Werte zeigen wachsende Übernachtungszahlen der Stadt Frankfurt (als Referenzgröße). 2016 besuchen 8,8 Millionen Gäste die Metropole. Die Übernachtungszahlen in der Wetterau entsprechen gemäß der Landeserhebung 1,1 Millionen Gästen mit einem Wachstumsfaktor von durchschnittlich 4 %.

Die Schaffung weiterer Übernachtungskapazitäten, um die Attraktivität der Region als Ziel für mehrtägiges Reisen zu steigern, ist eines der Ziele der TRW. Das Thema Übernachtungsangebote wird durch entsprechend gestaltete Arbeitskreissitzungen verfolgt. Im September waren zwei Unternehmen anwesend, die „Übernachten im Fass“ oder mobile Gebäude von potenziellen Anbietern im Garten vorstellten.



Die touristischen Entwicklungen in der Region bewirken Ideen, in Tourismusprojekte – zum Teil gefördert über LEADER o.ä. – zu investieren.

Initiiert im LEADER-Arbeitskreis Tourismus werden über die gesamte Wetterau drei SILEK-Projekte realisiert: „Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt“. Der Begriff beschreibt einen Prozess, der im Vorfeld von Flurbereinigungsverfahren eingesetzt wird und gefördert werden kann. Ergebnis eines SILEK-Prozesses sind Entwicklungskonzepte für eine Gemeinde oder Teile davon. Ein Handlungsfeld eines SILEK-Verfahrens ist Tourismus und Naherholung. Das bedeutet, dass im Rahmen der drei SILEK-Projekte weitere infrastrukturelle Entwicklungen im Kreis stattfinden werden.

Durch den Beitritt weiterer Kooperationspartner für 2017 geht die Entwicklung der Gesellschaft voran. Im Mai 2017 beschloss die Kreisstadt Friedberg der TRW ab 01.01.2018 als Gesellschafter beizutreten.

Die Gewinnung neuer Partner und Gesellschafter ist das erklärte Ziel der TRW und sichert Wachstum und weitere Bekanntheit im Hauptzielmarkt FrankfurtRheinMain. Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Gesellschaft sind Beitritte weiterer kommunaler Gesellschafter oder Kooperationspartner. Ebenso wichtig ist eine langfristige stabile finanzielle Ausstattung, die der Zielsetzung der touristischen Entwicklung gerecht wird, durch den Mehrheitsgesellschafter. Weiteres Potenzial für Kosteneinsparungen ist nicht erkennbar.

Durch das bereits erfolgte Wachstum der Gesellschaft verändern sich Strukturen, die sich über viele Jahre um die Keltenwelt am Glauberg entwickelt haben. Das Zentrum der touristischen Beratung der Region ist am Infostand in der Keltenwelt am Glauberg mit jährlich rund 80.000 Besuchern (ca. 40.000 im Museum, ca. 40.000 Gäste im Außenbereich). Bisher wurde der Infostand mit ehrenamtlichen, kommunalen und MitarbeiterInnen der TRW an mehr als 310 Tagen pro Jahr besetzt.

Dieses Schema wird aufgrund eingeschränkter finanzieller Möglichkeiten der Kommunen, der Altersstruktur der Botschafter sowie dem reduzierten Personal der TRW zunehmend schwieriger zu realisieren. Kommunen, die bisher nicht in die touristische Entwicklung um den Glauberg herum eingebunden waren und nun Partner der TRW sind, erkennen nur zögerlich das Potenzial der Besetzung des Infostands. Einen Standdienst leisten sie bisher nicht. Aus vielen Kommunen sind allein die Fahrtwege mit hohen Kosten verbunden. Für diese Entwicklungen müssen Lösungen gesucht werden.

Um ein ausgeglichenes Jahresergebnis herbeiführen zu können, wurde im Jahr 2016 eine Mitarbeiterin entlassen. Gleichzeitig waren zwei neue Kooperationspartner und ein zusätzlicher Gesellschafter in die TRW-Strukturen und -Maßnahmen 2016 einzubeziehen. Ab Januar 2017 sind es weitere vier Kooperationspartner, für die die verbliebenen MitarbeiterInnen der TRW touristisch tätig sind. Daher ist die geringe personelle Kapazität der Gesellschaft in besonderem Maße gefordert. Es muss für diese Situation eine Lösung herbeigeführt werden.



Als erster Schritt plant die Gesellschaft gemäß Wirtschaftsplan ab August 2017 die Beschäftigung einer Auszubildenden Bürokauffrau.

Die weitere touristische Entwicklung der Region ist u.a. abhängig von der Entwicklung des Hotel- und Gaststättengewerbes. Speziell für das neue Thema „Lutherweg“ gilt es, entlang der Route Angebote zum Übernachten und Einkehren zu schaffen bzw. mit den Strukturen zu vernetzen. Insgesamt ist die Förderung der Gastronomie, Qualitäts- und Fachkräftesicherung für diesen Wirtschaftszweig ein Dauerthema. Hier muss eine noch stärkere Vernetzung der gastronomischen Akteure mit Vorbildfunktion greifen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Schaffung von weiteren barrierefreien Angeboten. Das ist in der Regel bei Neubauten bereits Standard, bei Umgestaltung bestehender Angebote, ist diese Aufgabenstellung mit hohen Kosten verbunden. In der Planung der weiteren strukturellen Entwicklung muss dieser Bedarf einfließen. Vergleichbare Regionen vermarkten erfolgreiche Etablierung kreativer, barrierefreier Angebote.

Der Beitritt der Kreisstadt Friedberg zum 01.01.2018 wird als positives Signal für weitere Kommunen gewertet, aktiv an der Etablierung touristischer Strukturen in der Region mitzuwirken. Aktuell gibt es aktive Signale der Stadt Butzbach über einen Beitritt, der weitere Signalwirkung hat.

Friedberg, 10. Juli 2017

TourismusRegion Wetterau GmbH

Cornelia Dörr
Geschäftsführerin

**Wetterauer
Entsorgungsanlagen
GmbH**

WEAG Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH,
Friedberg

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite					Passivseite
	€	€	€	31.12.2015	
				€	€
A. Anlagevermögen					A. Eigenkapital
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Gezeichnetes Kapital
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		4,00		4,00	52.000,00
					II. Kapitalrücklage
					1.500.000,00
II. Sachanlagen					III. Gewinnvortrag
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.344.321,71			1.456.928,71	1.238.828,14
2. Technische Anlagen und Maschinen	8.631.613,00			9.521.356,00	205.544,75
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.748.915,00			1.775.748,00	<u>2.996.372,89</u>
Summe Sachanlagevermögen	<u>11.724.849,71</u>	11.724.849,71		<u>12.754.032,71</u>	2.996.372,89
Summe Anlagevermögen		<u>11.724.853,71</u>	11.724.853,71	<u>12.754.036,71</u>	
B. Umlaufvermögen					B. Rückstellungen
I. Vorräte					1. Steuerrückstellungen
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	169.912,30			158.622,30	7.282,00
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	11.861,00			13.544,00	<u>182.095,00</u>
3. Fertige Erzeugnisse	9.828,00			5.115,00	189.377,00
4. Geleistete Anzahlungen	0,00			3.023,79	
	<u>191.601,30</u>	191.601,30		<u>180.305,09</u>	189.377,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					Summe Rückstellungen
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	394.775,58			325.965,52	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	177.354,20			171.322,84	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	95.564,53			123.338,86	
	<u>667.694,31</u>	667.694,31		<u>620.627,22</u>	
C. Kassenbestand		495,89		1.257,44	
Summe Umlaufvermögen		<u>859.791,50</u>	859.791,50	<u>802.189,75</u>	
D. Rechnungsabgrenzungsposten			2.357,33	3.315,97	
			<u>12.587.002,54</u>	<u>13.559.542,43</u>	<u>12.587.002,54</u>
					<u>13.559.542,43</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016

	€	€	<u>2015</u>
			€
1. Umsatzerlöse		10.107.862,03	9.369.153,99
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		3.030,00	5.759,40
3. Sonstige betriebliche Erträge		<u>151.193,60</u>	<u>124.769,62</u>
		10.262.085,63	9.499.683,01
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.464.012,03		2.978.356,18
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>2.015.936,13</u>	5.479.948,16	<u>1.639.850,09</u>
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.042.502,11		958.273,53
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>228.716,44</u>	1.271.218,55	<u>208.927,66</u>
- davon für Altersversorgung : € 8.175,10 (Vorjahr: € 8.915,12)			
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.451.202,23	1.451.194,54
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.501.150,54	1.672.600,10
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		250.108,20	307.109,43
- davon aus Aufzinsungen: € 1.210,27 (Vorjahr: € 3.571,71)			
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>84.920,40</u>	<u>75.553,12</u>
10. Ergebnis nach Steuern		+223.537,55	+207.818,36
11. Sonstige Steuern		<u>17.992,80</u>	<u>18.239,43</u>
12. Jahresüberschuss		<u><u>205.544,75</u></u>	<u><u>189.578,93</u></u>

I. Grundlagen des Unternehmens

Die WEAG - Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH - wurde mit dem Ziel gegründet, die Entsorgungsanlagen des Wetteraukreises zu planen, zu bauen, zu finanzieren und diese einer geeigneten Verwendung zuzuführen. Die Gesellschaft kann sich auf verwandten Gebieten betätigen und alle Geschäfte betreiben, die mit dem Gegenstand des Unternehmens im Zusammenhang stehen.

Die Gesellschaftsanteile liegen zu 100 % in Händen des Wetteraukreises. Das Stammkapital beträgt 52.000 EUR.

Sitz der Gesellschaft ist Bismarckstraße 13 in Friedberg.

I. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Die im Jahr 1999 am Standort Entsorgungszentrum Wetterau (EZW) in Betrieb genommene Mechanisch-Biologische-Restabfallbehandlungsanlage (MBA) ist mit Beginn des Geschäftsjahres 2011 in der Funktionsweise dahingehend umgestellt worden, dass auf die biologische Behandlung verzichtet wurde. Diese Entwicklung erfolgte auf der Grundlage der Mengen- und Durchsatzentwicklung und der veränderten Marktbedingungen im Hinblick auf die bei der thermischen Nutzung der Materialströme geforderten Preise. Durch die mechanische Aufbereitung kann das behandelte Material verschiedenen Zielanlagen zugeführt werden und damit die Entsorgungssicherheit gewährleisten. Maßgeblicher Anlieferer der MBA ist der Abfallwirtschaftsbetrieb des Wetteraukreises (AWB). Die MBA hatte im Berichtsjahr mit der Verarbeitung von rd. 25.150 t Restmüll eine sehr gute Verfügbarkeit. Ausfälle der Anlage sind nicht aufgetreten. Im Oktober 2016 wurde eine einwöchige geplante Revision durchgeführt. Ziel war die Vermeidung von ungeplanten Ausfällen, da die Verwertungspreise für unbehandeltes Material ab November 2016 erheblich gestiegen sind. Die Verwertung der Materialströme aus der MBA verlief auch im Berichtsjahr in gesicherten Bahnen. Im Sommer 2016 erfolgte die Ausschreibung der Verwertung für die nächsten 36 Monate ab November 2016. Die Preise haben sich nach der Ausschreibung um rund 50 € je Tonne erhöht. Die Marktsituation auf den energetischen Verwertungsmärkten hat sich seit 2015 insbesondere durch vermehrte Abfallimporte, die gute wirtschaftliche Lage in Deutschland und die dadurch bedingte Vollausslastung der thermischen Anlagen erheblich verschärft.

Die zweite Betriebseinheit am Standort EZW Echzell ist der Umschlag von kommunalem Altpapier. Nach der Umnutzung der ehemaligen Müllumladestation im Jahr 2005 hatte die Gesellschaft

die bestehende Halle im Jahr 2010 um ein Segment erweitert. Dadurch konnte die Logistik optimiert werden. Seither können auch Walking-floor-Fahrzeuge mit einer um 20 % höheren Zuladung eingesetzt werden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden am Standort EZW wieder rund 22.000 Tonnen Altpapier umgeschlagen. Die Gesellschaft konnte mit 2,997 Mio. € leicht erhöhte Erlöse aus der Verwertung von Altpapier im Vergleich zum Vorjahr (2,54 Mio. €) erzielen. Die Vertragsverlängerungsoption wurde gemeinsam mit den Partnern der Wertstoffallianz in Anspruch genommen und der Vertrag wurde bis August 2018 verlängert. Die weitere Preisentwicklung ist vor allem abhängig von den weltweiten Rohstoffmärkten und von den konjunkturellen Bedingungen im In- und Ausland.

Das Humus- und Erdenwerk in Ilbenstadt, die zweite Großinvestition wurde von WEAG geplant und gebaut. Bis Ende 2014 war die Kompostierung Wetterau GmbH (KWG) Betreiber der Anlage. Zum 1. Januar 2015 hat der AWB die WEAG mit allen Rechten und Pflichten, die in dem bisherigen Behandlungsvertrag mit der KWG sich langjährig bewährt hatte, mit dem Betrieb des Humus- und Erdenwerks beauftragt. Damit ist WEAG auch für die getätigte Investition im laufenden Betrieb voll verantwortlich. KWG konzentriert sich als Subunternehmer auf das Kerngeschäft der Qualitätssicherung und der Vermarktung der im landwirtschaftlichen Bereich eingesetzten Produkte. Dadurch kann auch den Veränderungen im europäischen Vergaberecht Rechnung getragen werden.

Die Anlage Ilbenstadt ist auf eine Jahreskapazität von 36.500 t ausgelegt, hatte im Geschäftsjahr eine sehr gute Verfügbarkeit und konnte die gesamte im Wetteraukreis angefallene Bio- und Grünabfallmenge von rund 34.000 t verarbeiten. Externe Anlagen mit langen Transportwegen brauchten auch in diesem Geschäftsjahr nicht eingesetzt werden.

Der Wetteraukreis ist bundesweit Vorreiter für die Integration eines Vergärungsanlagenteils als Vorstufe für eine bestehende Kompostierungsanlage. Biogenes Material wird hierbei im Zuge einer Kaskadennutzung zunächst zur Erzeugung von Strom/Wärme genutzt und anschließend zur Herstellung von Komposten.

Nach mehrjähriger Betriebserfahrung mit der Vergärungsstufe und nach Änderungen im Energieeinspeisegesetz mit der Förderung der flexiblen Einspeisung (EEG 2012) wurde im Geschäftsjahr 2012 ein weiteres Optimierungsprogramm vorgelegt. Dieses sah ein zusätzliches Blockheizkraftwerk, einen Gasspeicher, einen zweiten Flüssigdüngerspeicher sowie eine getrennte Ein-/Ausfahrt für kommunale Sammelfahrzeuge vor. Ziel war die weitere Verbesserung des energetischen Wirkungsgrades, die Nutzung von Lastprofilen bei der Stromproduktion, eine höhere Flexibilität bei der Ausbringung von Flüssigdünger und eine höhere Verkehrssicherheit im Ein- und Ausfahrtverkehr des Standortes. Im Zuge der Detail- und Genehmigungsplanung waren höhere Auflagen zu erfüllen, die erzielbaren Wirkungsgrade der Anlage konnten weiter verbessert werden. Die optimierte Anlage ist im August 2014 in Betrieb gegangen.

Im Zuge der Inbetriebnahme wurde bereits ab Mai 2014 die Direktvermarktung des Stroms über den Vertragspartner energy2market (e2m) umgesetzt. Mit der Inbetriebnahme wurde die Möglichkeit der flexiblen Einspeisung durch einen Umweltgutachter bestätigt, so dass neben den Erlösen aus der Stromproduktion zusätzlich die im EEG verankerte Flexibilitätsprämie seit Oktober 2014 für 10 Jahre erzielt werden kann.

Im Geschäftsjahr 2016 konnte die optimierte Anlage im kompletten Jahr betrieben werden. Die Energieproduktion konnte im Vergleich zum sehr gut verlaufenen Vorjahr nochmals um ca. 3% auf über 5,3 Mio. kWh gesteigert werden.

Die im Einflussbereich der Gesellschaft betriebenen Recyclinghöfe Friedberg/Bad Nauheim, Echzell und Ilbenstadt werden von den Bürgern immer stärker angenommen. Die Abfallmengen aus dem gesamten, kreisweiten Recyclinghof-Netz steigen von Jahr zu Jahr und sind gegenüber dem Vorjahr nochmals um über 11% angestiegen. Die aufwandbezogene Abrechnung mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb ist auskömmlich. Der wesentlich erhöhte Anlagendurchsatz erfordert jedoch insbesondere für den Recyclinghof in Friedberg eine deutlich erweiterte Betriebsfläche.

Die Behälterwirtschaft ist für WEAG ein vergleichsweise neues Geschäftsfeld. In 2010 hatte der AWB für 19 Kommunen die Einsammlung mit Vertragsbeginn 2011 europaweit ausgeschrieben. Um auch die Infrastruktur in der Einsammlung zu besetzen und mittelständischen Unternehmen aus der Region bessere Chancen im Wettbewerb zu bieten, hatte der AWB den Städten und Gemeinden die Anmietung der Behälter über 10 Jahre angeboten. WEAG wurde vom AWB beauftragt, die notwendigen Behälter zu beschaffen und für die Kommunen die Bewirtschaftung, d.h. Organisation, Verteilung und Instandhaltung der rd. 160.000 Behälter umfassenden Bestandes durchzuführen.

Ebenfalls im Auftrag des AWB hat WEAG im Jahr 2011 ein Schadstoffmobil angeschafft. Der AWB setzt diesen Container für die mobile Sammlung gefährlicher Abfälle im Wetteraukreis ein. Es handelt sich um eine auf die Belange des AWB angepasste spezifische Einzelanfertigung. Der Vertrag sichert WEAG über 10 Jahre auskömmliche Mieterträge. Ergänzend wurde das strategische Ziel des AWB, die Wertschöpfungskette in der Entsorgung der gefährlichen Abfälle weiter ausbauen, umgesetzt. Im März 2014 ist das zwischen dem AWB und der HIM GmbH entworfene Modellvorhaben über ein Bereitstellungslager für Sonderabfälle am Standort EZW in Betrieb gegangen. Die notwendigen Investitionen wurden von WEAG im Auftrag des AWB getätigt. WEAG ist seit Beginn der Sammlungskampagne 2014 auch mit dem Betrieb dieses Lagers beauftragt.

2. Lage

Die Ertragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Steigerung der Umsatzerlöse um rd. 700 T€ gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die erhöhten Stromerlöse und ab November 2016 auf die erhöhten Verwertungskosten für die Mittelkalorische Fraktion zurückzuführen.

Das erzielte Jahresergebnis in Höhe von 205.545 € erfüllt unsere Erwartungen voll und ganz.

Zur Finanzierung der getätigten Investitionen hat WEAG einen Kassenkredit vom Wetteraukreis über 2,5 Mio. € erhalten. Die langfristigen Verbindlichkeiten sind durch die getätigten Investitionen bei gleichzeitigen planmäßigen Tilgungen von 9,68 Mio. € auf 8,31 Mio. € gesunken. Die Eigenkapitalquote hat sich nach der Investition von 20,95% in 2015 auf 23,85% erhöht. Auf Grund der mit 93% hohen Anlagenintensität der Gesellschaft ist dieser Wert akzeptabel.

Unsere wirtschaftliche Lage ist insgesamt als gut zu bezeichnen.

I. Prognosebericht

Im Ergebnis verfügt die WEAG an den beiden Standorten Eczell und Ilbenstadt, sowie mit den Recyclinghöfen Friedberg/Bad Nauheim, Eczell und Ilbenstadt über eine zukunftsweisende Anlagenkonfiguration, die auf Wirtschaftlichkeit, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Die Positionierung unserer Anlagen im abfallwirtschaftlichen Kerngeschäft des Wetteraukreises ist auch langfristig eine unternehmerische Chance für die WEAG: die Risiken aus der Anlageninvestition sind reduziert, die Betriebserfahrungen sind organisch gewachsen und die Chancen für gelegentliche Optimierungen haben - wie das Beispiel Vergärung zeigt - eine stabile Grundlage (advantage of first movement).

Mit Übernahme der Abfallbehälter und der Errichtung des Sonderabfall-Bereitstellungslagers können alle wichtigen strategischen Positionen einer zukunftsweisenden kommunalen Infrastruktur besetzt werden.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten wir eine weiterhin stabile, positive Geschäftsentwicklung. Wir gehen davon aus, dass das Niveau der Altpapierpreise gehalten werden kann, wobei wegen der Abwicklung für den AWB das Ergebnis der WEAG nicht beeinflusst wird.

Soweit keine maßgeblichen Anlagen durch Störung ausfallen, sehen wir eine weiterhin hohe Verfügbarkeit unserer Investments.

Die in 2013 begonnene Investition zur Optimierung der Vergärungsanlage wurde im Laufe des Jahres 2014 umgesetzt. Die Inbetriebnahme des neuen BHKW konnte vor der Novellierung des EEG erfolgen, so dass keine

negativen Auswirkungen durch die Gesetzesnovelle auftreten. Mit der Investition ist die Anlage zukunftsweisend ausgebaut. Die derzeit vor der Veröffentlichung stehenden Gesetzesnovellen im Düng- und im Wasserrecht enthalten jedoch weitergehende Verschärfungen die ggfs. weitere Investitionen in die Lagerkapazitäten für flüssige und feste Gärreste bzw. Komposte erfordern werden. Novelliert werden soll ebenfalls die TA Luft. Hieraus könnten weitergehende Anforderungen an die Ablufttechnik erwachsen.

Die Verwertungskosten für die MKF-Fraktion haben sich ab November 2016 nach einer EU-weiten Ausschreibung für den Zeitraum von 36 Monaten erheblich erhöht. Da sich auch diese Verwertungskosten für WEAG auf Grund der Weiterberechnung an den AWB ergebnisneutral verhalten, sind für WEAG keine Auswirkungen auf das Ergebnis zu erwarten.

Für das Wirtschaftsjahr 2017 wird entsprechend den Wirtschaftsplanansätzen mit Umsatzerlösen von T€ 10.770 und einem Jahresgewinn von T€ 184 gerechnet.

I. Risikobericht

Die Risiken der künftigen Entwicklung werden von der Geschäftsführung laufend beobachtet. Aufgrund der Art der Geschäftstätigkeit kommen diese aus den Bereichen:

- Gesetzesneuordnung
- technische Entwicklungen sowie
- Markt und Wettbewerb

Am 20.02.2006 wurde WEAG nach Entsorgungsfachbetriebsverordnung EfBV erstmals zertifiziert. Die Wiederholungsaudits hat WEAG seither jedes Jahr erfolgreich bestanden. Die Auditierung zeigt im Ergebnis auf, dass den spezifischen betrieblichen Risiken mit notwendiger Erfahrung, Qualifikation und entsprechenden Schadensversicherungen begegnet wird. Darüber hinaus werden durch enge Zusammenarbeit mit hochkarätigen Fachleuten, u. a. von der TH Aachen, durch enge Vernetzung im VKU, mit den kommunalen Spitzenverbänden und durch Erfahrungsaustausch innerhalb der Branche die Entwicklungen zeitnah verfolgt.

Doch die aus Gesetz und Rechtsprechung resultierenden Risiken bereiten der Gesellschaft immer wieder Sorge.

Erhebliche Sorge bereitet die Diskussion um das auf Bundesebene im Gesetzgebungsverfahren befindliche Verpackungsgesetz. Nach dem letzten Entwurf wird den dualen Systemen der PPK-Anteil aus den Verpackungen körperlich zugesprochen. Damit sind reduzierte Erlöse aus der PPK-Vermarktung verbunden und der Streit um Anteilsquoten und Abrechnungsmodalitäten für im Rahmen der Sammlung und des Umschlags erbrachte Leistungen sind vorprogrammiert.

Bzgl. der Anlage Ilbenstadt sind die Gesetzgebungsverfahren für Dünge- und Wasserrecht sowie der TA Luft kritisch zu sehen, da je nach Umsetzung und Auslegung Investitionen in weitergehende Anlagentechnik erforderlich werden könnten.

Mit intensiver Überzeugungsarbeit von VKU und den kommunalen Spitzenverbände wird versucht diese Entwicklungen zu entschärfen.

Friedberg, 2.Mai 2017



Dr. Jürgen Roth
Geschäftsführer

**Zweckverband
Oberhessische
Versorgungsbetriebe**



Bilanz zum 31. Dezember 2016

	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
		EUR	EUR
Aktiva			
A. Anlagevermögen	1		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltliche erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		479.582,00	491.995,00
2. Geleistete Anzahlungen		0,00	195.646,78
		479.582,00	687.641,78
II. Sachanlagen			
1. Technische Anlagen und Maschinen		34.194.860,00	34.301.366,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		266,00	340,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		857.924,11	741.137,35
		35.053.050,11	35.042.843,35
III. Finanzanlagen	2		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		133.418.531,87	133.418.531,87
2. Beteiligungen		2.793.000,00	3.306.000,00
		136.211.531,87	136.724.531,87
		171.744.163,98	172.455.017,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		740.276,72	489.373,10
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		0,00	2.875,78
3. Sonstige Vermögensgegenstände		1.042.396,96	1.161.656,94
		1.782.673,68	1.653.905,82
II. Guthaben bei Kreditinstituten		872.736,08	1.734.935,66
		2.655.409,76	3.388.841,48
C. Rechnungsabgrenzungsposten		12.610,40	14.118,14
		174.412.184,14	175.857.976,62
Passiva			
A. Eigenkapital	4		
I. Stammkapital		133.911.686,55	133.911.686,55
II. Zweckgebundene Rücklagen		3.376.438,02	2.883.516,80
III. Bilanzgewinn			
Gewinnvortrag		377.833,38	126.906,22
Einstellung in zweckgebundene Rücklagen (Schwankungsreserve)		-351.366,22	-442.146,58
Einstellung in zweckgebundene Rücklagen (andere Rücklagen);			
Vorjahr Entnahme		-141.555,00	280.526,00
Vorabausschüttung		-4.555.597,47	-2.831.165,01
Jahresüberschuss		4.761.636,02	3.243.712,75
		90.950,71	377.833,38
		137.379.075,28	137.173.036,73
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	5	4.824.424,00	4.965.979,00
C. Empfangene Ertragszuschüsse	6	4.593.586,00	4.603.505,00
D. Rückstellungen	7		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		26.889,06	29.900,27
2. Steuerrückstellungen		7.082,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen		392.861,39	784.475,45
		426.832,45	814.375,72
E. Verbindlichkeiten	8		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		21.147.931,29	23.964.902,94
2. Erhaltene Anzahlungen		12.859,08	30.661,46
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		709.392,84	689.159,03
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		2.162.352,57	172.642,73
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		53,31	3.247,62
6. Sonstige Verbindlichkeiten		3.155.677,32	3.440.466,39
		27.188.266,41	28.301.080,17
		174.412.184,14	175.857.976,62



Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	Anhang	Berichtsjahr		Vorjahr
		EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	9		11.763.604,64	12.079.470,57
2. Sonstige betriebliche Erträge	10		356.399,14	292.678,28
3. Materialaufwand	11		12.120.003,78	12.372.148,85
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		43.110,40		
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		10.832.688,26	10.875.798,66	10.895.794,63
4. Personalaufwand	12			
a) Entgelte		231.922,54		
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		49.276,50	281.199,04	282.499,48
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	13		990.561,96	978.885,43
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	14		252.105,23	857.774,18
			-279.661,11	-642.804,87
7. Erträge aus Beteiligungen	15		6.247.086,96	4.633.689,27
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	16		41.950,80	42.217,30
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	17		513.000,00	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	18		727.544,63	789.243,95
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag			7.082,00	0,00
12. Ergebnis nach Steuern			4.761.750,02	3.243.857,75
13. Sonstige Steuern			114,00	145,00
14. Jahresüberschuss			4.761.636,02	3.243.712,75
15. Gewinnvortrag			377.833,38	126.906,22
16. Einstellung in zweckgebundene Rücklagen (Schwankungsreserve)			-351.366,22	-442.146,58
17. Einstellung in zweckgebundene Rücklagen (andere Rücklagen); Vorjahr Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen			-141.555,00	280.526,00
18. Vorabauschüttung	19		-4.555.597,47	-2.831.165,01
19. Bilanzgewinn			90.950,71	377.833,38

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen)

Lagebericht für 2016

1. Grundlagen des Verbandes

Satzungsgemäße Aufgabe des Verbandes ist, die Bevölkerung des Verbandsgebietes und benachbarter Gebiete mit Energie, Wasser, Telekommunikations- und Rundfunkdiensten sowie verwandten Diensten zu versorgen und den öffentlichen Personennahverkehr durchzuführen. Er ist berechtigt, Entsorgungsaufgaben zu übernehmen, soweit die Verbandsmitglieder ihm diese übertragen. Hierzu bedient er sich der Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG) und der Oberhessische Versorgungsbetriebe Aktiengesellschaft (OVAG). Darüber hinaus hat er gemeinnützige Bestrebungen für den oberhessischen Raum zu fördern, soweit dadurch die anderen bereits genannten Aufgaben nicht gefährdet sind.

Seit dem 1. Januar 2004 sind auf die Wirtschaftsführung des Zweckverbandes Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) die Vorschriften über Eigenbetriebe sinngemäß anzuwenden. Damit ist der ZOV nach § 26 EigBGes Hessen verpflichtet, einen Lagebericht aufzustellen.

Die wesentlichen Steuerungsgrößen der Gesellschaft sind die Umsatzerlöse, der Jahresüberschuss und die Investitionen, die auch durch die Berichterstattung an Anteilseigner regelmäßig überwacht werden, wobei die Planzahlen aus dem Wirtschaftsplan entnommen sind.

2. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war auch im Jahr 2016 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum geprägt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 %. Kalenderbereinigt errechnet sich eine Wachstumsrate von 1,8 %, da im Jahr 2016 rechnerisch ein Tag mehr zur Verfügung stand als im Vorjahr.

Getrieben wurde das BIP von dem um 2,5 % gestiegenen inländischen Konsum. Die privaten Konsumausgaben erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 %. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen sogar um 4,2 %, resultieren jedoch zu einem großen Teil aus den mit der Zuwanderung von Schutzsuchenden verbundenen Kosten. Die preisbereinigten Bauinvestitionen stiegen durch die höheren Investitionen für Wohnbauten um 3,1 %, Ausstattungsinvestitionen (Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge) um 1,7 %, während der Vorratsabbau (-0,4 %) das BIP-Wachstum etwas bremste.

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2016

Die staatlichen Haushalte waren 2016 weiter auf Konsolidierungskurs. Der Staatssektor (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen) beendete das Jahr nach vorläufigen Berechnungen mit einem Finanzierungsüberschuss in Höhe von 19,2 Mrd. €. Gemessen am BIP in jeweiligen Preisen ergibt sich für den Staat mit einer Überschussquote von +0,6 % das dritte Jahr in Folge ein Überschuss.

Im Jahresdurchschnitt 2016 waren rund 43,5 Mio. Erwerbstätige zu verzeichnen, was nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes einen Anstieg von 429.000 (Vorjahr +329.000) Personen oder 1,0 % zum Vorjahr bedeutet. Damit wurde der höchste Stand an Erwerbstätigen seit der Wiedervereinigung erreicht.

[Quelle: Statistisches Bundesamt Pressemitteilung vom 12. Januar 2017]

Unternehmensentwicklung nach den Sparten des ZOV

Verwaltung: Die Verwaltung des ZOV umfasst die Koordination der Verbandsorgane, die allgemeine Verwaltung sowie die Vermögensverwaltung. Wesentlich für das Jahresergebnis des Verbandes war auch im Jahr 2016 die in der Sparte Vermögensverwaltung vereinnahmte Ausschüttung der OVVG von rund 6,2 Mio. €.

Verkehr: Der Bereich Verkehr führt die ihm durch die EU-Verordnung 1370/07 und das Hessische ÖPNV-Gesetz zugeordneten Aufgaben durch. ZOV-Verkehr ist demnach zuständige Behörde für die Begründung von gemeinwirtschaftlichen Pflichten für den lokalen Linienverkehr im Verbandsgebiet sowie die Gewährung von ausschließlichen Rechten und/oder finanziellen Ausgleichsleistungen für die Erfüllung dieser Pflichten. In 2016 hat ZOV als Aufgabenträger Ausschreibungen für auslaufende Konzessionen für vier Linienbündel vorgenommen und sieben öffentliche Dienstleistungsaufträge erteilt. Aufgrund einer Kündigung musste für ein Linienbündel kurzfristig eine Ausschreibung vorgenommen werden. Der konzerneigene Dienstleister Verkehrsgesellschaft Oberhessen mbH (VGO) ist bis Ende 2018 mit der Durchführung und Finanzierung des lokalen Busverkehrs im Verbandsgebiet betraut. Gemäß aktueller verbindlicher Auskunft scheint die Einbeziehung der Erträge und Aufwendungen der VGO in den ertragsteuerlichen Querverbund der OVVG unproblematisch.

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2016

Frischwasser und Abwasser

Gemeinde Hirzenhain: Seit dem 1. Juli 2004 ist der ZOV für die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung in der Gemeinde Hirzenhain zuständig. 2013 wurden im Abwasserbereich die gesplittete Abwassergebühr sowie eine Grundgebühr je angeschlossenem Grundstück für Abwasser und Trinkwasser eingeführt. Nach der Änderung betrug die Abwassergebühr 3,65 € je m³ Frischwasserverbrauch, die Gebühr für die versiegelte Fläche 0,82 € je m² und die Grundgebühr für den Hausanschluss je 100,- €. Im Trinkwasserbereich betrug die Frischwassergebühr 2,30 € je m³ und die Grundgebühr je Hausanschluss 60,- €. 2016 war die Sanierung des Hochbehälters in Glashütten der Schwerpunkt der Arbeiten.

Stadt Nidda: Zum 1. Juli 2005 hat der ZOV die Abwasserbeseitigung der Stadt Nidda im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung bzw. per Kauf- und Übertragungsvertrag übernommen. 2013 wurde eine Gebühr für die versiegelte Fläche sowie eine Grundgebühr je angeschlossenem Grundstück eingeführt. Die Benutzungsgebühren für den Bereich Abwasserbeseitigung Nidda betragen nach der Änderung 2,70 € pro m³ Frischwasserverbrauch sowie 0,65 € je m² versiegelte Fläche, und die Grundgebühr für den Hausanschluss je 100,- €. Die Sanierung des Kanals in der Ludwigstraße in Nidda war 2016 der Schwerpunkt der Arbeiten.

Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des ZOV im Berichtsjahr ist als ausgeglichen zu bezeichnen. Das Jahresergebnis des ZOV wird wesentlich durch das Ergebnis der Sparte ZOV-Verkehr sowie die Ausschüttung der OVVG geprägt.

Die Bilanzsumme ging im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. € auf 174,4 Mio. € zurück. Der Bestand an Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen verminderte sich abschreibungsbedingt von 35,7 Mio. € um 0,2 Mio. € auf 35,5 Mio. €. Der Ausweis der Finanzanlagen betrifft die Beteiligung an der OVVG i. H. v. 133,4 Mio. € sowie der Breitbandinfrastrukturgesellschaft Oberhessen mbH i. H. v. 2,8 Mio. €, nachdem im Rahmen einer verlustfreien Bewertung eine Abschreibung von 0,5 Mio. € vorgenommen wurden, da nach einem wettbewerblichen Angebot ohne Zuschussbedarf Investitionen in eigene Infrastruktur entbehrlich und entsprechend Projektierungsaufwand ausgebucht wurde.

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2016

Die Entwicklung der Anlagen im Bau in 2016 zeigt die folgende Tabelle (Werte in €):

Maßnahme	Stand 01.01.2016	Zugang	Umbuchung in fertige Anlagen / Abgänge	Stand 31.12.2016
Bad Salzhausen, Liebigstraße	18.023,64	0,00	0,00	18.023,64
Glashütten, Hochbehälter, Kammersanierung	67.716,61	161.727,37	0,00	229.443,98
Harb, Breslauer Straße, Erneuerung Mischwasserkanal	27.752,21	4.575,06	0,00	32.327,27
Merkenfritz, Mühlstraße, Kanal	195.228,77	0,00	-195.228,77	0,00
Merkenfritz, Mühlstraße, Wasser	73.843,20	0,00	-73.843,20	0,00
Nidda, Burgring, Kanal	7.817,02	9.486,28	0,00	17.303,30
Nidda, Eichelstraße, Kanal	116.868,40	0,00	0,00	116.868,40
Unter-Schmitten, Am Hinterhof, Kanal	14.110,26	0,00	0,00	14.110,26
Unter-Schmitten, Am Berg, Kanal	0,00	13.842,17	0,00	13.842,17
Glashütten, Ortsdurchfahrt, Kanal	8.667,90	0,00	-8.667,90	0,00
Glashütten, Ortsdurchfahrt, Wasser	3.047,90	0,00	-3.047,90	0,00
Nidda, Abellstraße / Pflanzgarten	1.249,50	0,00	-1.249,50	0,00
Fauerbach, Wallernhäuser Straße, Kanal	149.689,75	3.307,71	0,00	152.997,46
Nidda, Ludwigstraße , Kanal	4.302,38	209.172,11	0,00	213.474,49
Wallernhausen, Obergasse / K 202, Kanal	0,00	2.082,84	0,00	2.082,84
Eichelsdorf, Eichelstrasse Nord	0,00	38.207,29	0,00	38.207,29
Hausanschlüsse	52.819,81	9.243,01	-52.819,81	9.243,01
	741.137,35	451.643,84	-334.857,08	857.924,11

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände stiegen um 0,1 Mio. € auf 1,8 Mio. € an. Guthaben bei Kreditinstituten verringerten sich von 1.735 T€ im Vorjahr auf 873 T€

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2016

Das Eigenkapital des ZOV stieg um 206 T€ auf 137.379 T€. Die für Investitionen in den Bereichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung gewährten Zuschüsse und Beiträge hatten zum Bilanzstichtag noch einen Restbuchwert von 9.418 T€ (Vorjahr 9.569 T€), wobei der Zuführung von 124 T€ eine zeitanteilige Auflösung von 275 T€ gegenüber stand. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betreffen ausschließlich den Anteil am ZVK-Sanierungsgeld. Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen ausstehende Rechnungen für erbrachte Verkehrsleistungen (359 T€, Vorjahr 748 T€) sowie die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses (unverändert 22 T€). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aufgrund der planmäßigen Tilgung um 2.817 T€ auf 21.148 T€ verringert, während die aus Lieferungen und Leistungen um 20 T€ auf 709 T€ stiegen. Zugleich nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen um 1.990 T€ zu, da bei OVAG ein Kassenkredit von 2.000 T€ bestand. Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen in erster Linie die nicht auf den ZOV übertragenen Darlehen (2.939 T€, Vorjahr 3.204 T€), für die die Übernahme der Zins- und Tilgungsleistungen durch den ZOV mit der Stadt Nidda bzw. der Gemeinde Hirzenhain als ursprünglichen Darlehensnehmern vereinbart wurde.

Zusammenfassende Darstellung		2016	2015	2014
Bilanzsumme	Mio. €	174,41	175,86	174,10
Anlagevermögen	Mio. €	171,744	172,46	171,60
Umlaufvermögen inkl. ARAP	Mio. €	2,67	3,40	2,48
Eigenkapital	Mio. €	137,38	137,17	136,76
Deckungsgrad des Anlagevermögens	%	79,99	79,54	79,70
Eigenkapitalquote (Grad der finanziellen Unabhängigkeit)	%	78,77	78,00	78,55
Cashflow aus operativer Tätigkeit	Mio. €	5,18	3,66	3,74
Cashflow aus Finanzierung	Mio. €	-5,37	-0,33	-2,66
Cashflow aus Investition	Mio. €	-0,67	-2,25	-0,74

Der Cashflow aus operativer Tätigkeit resultiert im Wesentlichen aus dem positiven Jahresergebnis. Der (negative) Cashflow aus Finanzierung ergibt sich im Wesentlichen aus den kumulierten Auszahlungen an die Verbandsmitglieder (4.556 T€, Vorjahr: 2.831 T€). Der Cashflow aus Investition liegt nach der im Vorjahr erfolgten Kapitalerhöhung deutlich unter Vorjahresniveau, wobei für 2016 geplante Investitionen noch zur Ausführung anstehen.

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2016

Die Entwicklung der Umsatzerlöse im Ver- und Entsorgungsgebiet der Gemeinde Hirzenhain sowie im Entsorgungsgebiet der Stadt Nidda ist innerhalb der Parameter wie Witterung und Veränderung der Einwohnerzahlen anzusiedeln.

Umsatzerlöse	2016		2015
	Menge	Erlöse T€	Erlöse T€
ZOV-Verkehr	-	6.300	6.651
Wasserversorgung Hirzenhain	108.219 m ³	324	338
Abwasserbeseitigung Hirzenhain (Menge, Fläche)	106.388 m ³	773	853
	356.328 m ²		
Abwasserbeseitigung Nidda (Menge, Fläche)	767.084 m ³	4.367	4.238
	2.715.996 m ²		
Summe		11.764	12.080

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren vor allem aus der Auflösung von Zuschüssen und Anschlussbeiträgen für Wasser- und Abwasseranlagen und von Rückstellungen.

Im Materialaufwand von 10,9 Mio. € (im Vorjahr 10,9 Mio. €) sind neben den Aufwendungen für die vom ZOV bestellten regionalen Schienen- und Busverkehrsleistungen sowie durchlaufende Positionen im Rahmen der RMV Finanzierungsströme (7,5 Mio. €, Vorjahr 7,7 Mio. €), deren Gegenpositionen im Erlösbereich aufgeführt sind, weiterhin die Aufwendungen für die Instandhaltung der Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen sowie die Aufwendungen der Sparte allgemeine Verwaltung erfasst.

Der Personalaufwand für die Mitarbeiter der Sparten ZOV-Verkehr, allgemeine Verwaltung sowie Wasser/Abwasser betrug im Berichtsjahr 281 T€ nach 282 T€ im Vorjahr.

Die planmäßigen Abschreibungen des Anlagevermögens der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und der Verkehrssparte belaufen sich auf 991 T€.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 252 T€ (Vorjahr 858 T€) sind im Wesentlichen Verwaltungsaufwendungen des ZOV und Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder der Gremien des ZOV ausgewiesen, wobei der Rückgang im Wesentlichen dem im Vorjahr entstandenen Verlust aus dem Abgang von Teichkläranlagen von 422 T€ geschuldet ist.

Erträge aus Beteiligungen betreffen nur die Ausschüttung der OVVG in Höhe von 6.247 T€.

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2016

Die Umsatzerlöse liegen um 0,2 Mio. € über Plan. Der Jahresüberschuss weicht um +1,9 Mio. € vom Plan ab, u. a. da nicht eingeplante Überschüsse / Spartenergebnisse Wasser und Abwasser von 0,5 Mio. € im Rahmen der Gewinnverwendung den Rücklagen zugeführt werden konnten. Die Investitionen liegen mit 0,8 Mio. € um 0,5 Mio. € über dem Wirtschaftsplan, da aus dem Vorjahr stammende Projekte abgeschlossen wurden.

Der ausgewiesene Bilanzgewinn soll vorbehaltlich eines noch ausstehenden Beschlusses der Verbandsversammlung auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die zweckgebundenen Rücklagen stiegen dabei um 493 T€. Der Verlauf der Geschäftsentwicklung wird als insgesamt zufriedenstellend beurteilt.

Personal

In 2016 waren im Bereich ZOV-Verkehr zwei Mitarbeiter, im Bereich Wasser/Abwasser Allgemein ein Mitarbeiter und im Bereich Abwasser Nidda ein geringfügig Beschäftigter tätig.

3. Chancen- und Risikobericht

Der ZOV ist in Folge seiner Tätigkeit neben dem zunehmenden Wettbewerb, den schwer kalkulierbaren politischen Motiven und dem sich beständig ändernden Rechtsrahmen einer Vielzahl weiterer Risiken ausgesetzt und daher in das Risikomanagementsystem der OVVG integriert.

Risiken werden systematisch erfasst und in die Entscheidungsprozesse einbezogen. Für den ZOV spezifische Risiken aus der technischen Geschäftstätigkeit werden durch individuelle Prozesse berücksichtigt, sind jedoch nicht Teil des Risikomanagementsystems und dementsprechend nicht umfassend dokumentiert. Den Fortbestand des Verbands gefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Im Bereich Vermögensverwaltung ist durch die absehbare Verschlechterung der Ergebnisse der OVVG durch einerseits sich tendenziell verschlechternde Ergebnisse aus der Energieversorgung und dem Stromnetzbetrieb sowie andererseits absehbar steigende Verluste aus dem Verkehrsbereich für die Zukunft mit rückläufigen Ergebnissen zu rechnen.

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) **Lagebericht für 2016**

Im Bereich Verkehr können für die Wahrnehmung neu hinzugekommener Aufgaben und Zuständigkeiten künftig die dafür erforderlichen Personal- und Sachaufwendungen steigen. Mit den Novellierungen des Personenbeförderungsgesetzes auf nationaler Ebene und des Hessischen ÖPNV-Gesetzes auf Landesebene zum 1. Januar 2013 wurden tendenziell die Rechte der Aufgabenträger gestärkt (z.B. stärkere Verbindlichkeit des Nahverkehrsplans). Nachdem zwischen Bund und Ländern eine Einigung zum Regionalisierungsgesetz über Bereitstellung der Finanzmittel des Bundes bis 2031 erreicht wurde, konnte im Berichtsjahr auch eine 5-jährige Finanzierungsvereinbarung (2017-2021) zwischen dem Land Hessen und den Verkehrsverbänden getroffen werden, was die dringend benötigte Verbesserung der Planungssicherheit ermöglicht.

Anfang 2017 erfolgten die Ausschreibungen für die Vergabe von vier lokalen Linienbündeln. Damit bringt der ZOV seine 2. Ausschreibungsrunde seit der Einführung des Wettbewerbsprinzips im Jahr 2004 zum Abschluss. Aufgrund der Kosten- und allgemeinen Marktentwicklung ist allgemein und im Einzelfall (z.B. Tarifabschluss in der Busbranche) sogar mit deutlichen Kostensteigerungen zu rechnen, die vom konzerneigenen Dienstleister VGO im Rahmen der o.g. Betrauung zu tragen sind.

Die Betriebszweige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind durch den jeweils in der Satzung festgeschriebenen Anschluss- und Benutzungszwang derzeit keinen direkten Marktrisiken ausgesetzt. Vorgaben des Gesetzgebers zur Kontrolle und Sanierung der Kanalnetze im Rahmen der EKVO bedeuten auch über die derzeit laufenden Maßnahmen hinaus für die Zukunft erheblichen Mittelbedarf für die Sanierung. Bedingt durch Bevölkerungsrückgang und sparsames Verbrauchsverhalten ist allerdings in Zukunft mit rückläufigen Mengen zu rechnen, die angesichts des hohen Fixkostenanteils der Infrastrukturkosten zu steigenden Belastungen der angeschlossenen Kunden führen können.

In allen Betriebszweigen entstehen Risiken durch den Einsatz von Technik und Personal sowie in Folge höhere Gewalt, wie z.B. Wettereinflüsse. Diesen wird begegnet durch die permanente Aus- und Weiterbildung des Personals sowie hohe Sicherheitsstandards und permanente Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. In wirtschaftlich sinnvollem Rahmen werden die Betriebsrisiken durch Versicherungen begrenzt.

Durch den Betrieb der IT zur Unterstützung der Geschäftsprozesse entstehen weitere Risiken. Diesen wird durch betriebsinterne Sicherheitsmaßnahmen und den Einsatz aktueller Software sowie durch entsprechende Schulungen des Personals entgegengewirkt.

Wegen des Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung sind Investitionsprojekte mit Chancen und Risiken verbunden. Vorbereitung und Umsetzung solcher Projekte folgen daher einem internen Genehmigungsprozess.

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2016

In den Bereichen Wasser und Abwasser ergibt sich nach den beiden erfolgreich verlaufenen Projekten Hirzenhain und Nidda die Möglichkeit, mit weiteren Kommunen in aussichtsreiche Gespräche zu treten und diese Bereiche in Zukunft stärker auszubauen.

Vor dem Hintergrund nach wie vor knapper kommunaler Finanzen sind die Kooperationsangebote des ZOV für die Sparten Wasser, Abwasser und Verkehr für Kommunen sicher interessant.

Nach der Etablierung des ZOV als Partner der Kommunen wird hier die Möglichkeit zum Wachstum in neue dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder gesehen.

4. Ausblick und Prognosebericht

Die Entwicklung der von den Kommunen auf den ZOV übertragenen Aufgabengebiete bestätigt bisher die Zielsetzung des ZOV-Modells, durch Bildung von größeren Einheiten Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung effizient anbieten zu können.

Im Bereich der Gemeinde Hirzenhain und der Stadt Nidda werden auch in den kommenden Jahren zahlreiche Baumaßnahmen umgesetzt. Neben den anstehenden Sanierungsarbeiten zur Erfüllung der Vorgaben der EKVO werden in Absprache mit den Partnerkommunen Baugebiete erschlossen und Anlagen ausgetauscht.

Im Jahr 2017 wird der Schwerpunkt der Arbeiten in den Bereichen Wasser und Abwasser im Abschluss der begonnenen Arbeiten, insbesondere der Sanierung des Hochbehälters in Glashütten, sowie der Sanierung des Kanals der Ulfaer Straße sowie der Pumpstation Weißmühle liegen.

Für das Jahr 2017 erwartet der Verband bei Umsatzerlösen von rd. 11,5 Mio. € einen Jahresüberschuss von ca. 1,7 Mio. €. Im Wirtschaftsplan 2017 des ZOV sind über alle Sparten Investitionen von insgesamt 0,8 Mio. € veranschlagt (Werte in €):

Hirzenhain, Hochbehälter Glashütten, Kammersanierung und Gebäudeertüchtigung	22.000
Nidda, Ober-Schmitten, Ulfaer Straße / Friedhofsweg, Kanalsanierung	550.000
Nidda, Unter-Schmitten, Pumpstation Weißmühle, Austausch Pumpe und Erneuerung E-Technik	15.500
Nidda, versch. Stadtteile, EKVO-Sanierungsarbeiten	245.000

In den Sparten Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sollen auch in den Folgejahren entsprechend der Kalkulation der Benutzungsgebühren nach dem Kostendeckungsprinzip ausgeglichene Ergebnisse erzielt werden.

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2016

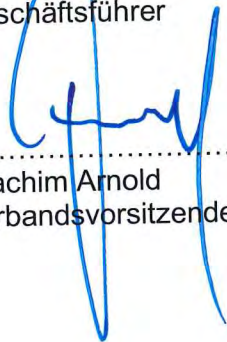
Angesichts der in der Vergangenheit geführten politischen Diskussionen zu Themen wie den Fortbestand des steuerlichen Querverbands, die Ausschreibung von Verkehrsleistungen und zunehmenden Dirigismus im Energiesektor ergeben sich für die Zukunft des ZOV nach wie vor zahlreiche offene Fragen. Abhängig von den Ergebnissen der aktuellen Diskussionen und deren Umsetzung können wesentliche Auswirkungen auf das Ergebnis des ZOV und die Ausschüttung an die Anteilseigner entstehen.

Friedberg (Hessen), am 17. Juli 2017

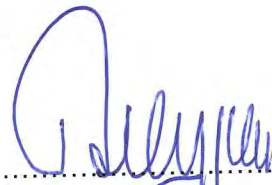
Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe



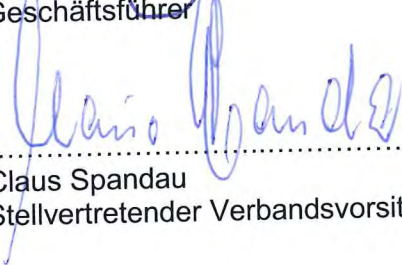
.....
Rainer Schwarz
Geschäftsführer



.....
Joachim Arnold
Verbandsvorsitzender



.....
Rolf Gnadl
Geschäftsführer



.....
Claus Spandau
Stellvertretender Verbandsvorsitzender